Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 14. November 1962 — Nummer 46

MENNONITE BIBLE … MENN. HIST. LIBRARY
RECEIVED DEC 7
CENTRAL FILES NOV 21 1962

Herbstgedanken

Nun ist es Herbst, verblüht des Sommers Pracht!
Die Tage werden kurz und lang die Nacht.
Kühl streicht und rauh der Wind ums kahle Feld.
Und Todesahnung zittert durch die Welt.

Und doch! Willkommen, meines Lebens Herbst!
Wenn du den Wald nun braun und golden färbst
Und Silberfäden übers Brachland spinnst . . .
Du reifst die Früchte, eines Jahrs Gewinst,
Du flichtst des Lebens bunten Erntekranz
Und bringst der Abendsonne milden Glanz.

Hab Dank, o Herr, für jeden Segenstag,
Für Rosenduft und Nachtigallenschlag,
Doch auch für Wetter, Sturm und Tränenregen.
Denn alles, was du tatest, Herr, war Segen.

Und darf ich nun so späten Herbst erleben,
Hab Dank, o Herr, daß du ihn mir gegeben!
Noch ist nicht Zeit zum Ruhn. Herbst fordert Tat!
Wendet die Schollen um zu neuer Saat.

D. Blau.

Mit Gott bleiben wir immer tätig

Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze. Jesaja 25, 4.

Der Mensch schaut bewundernd auf den äußeren Glanz, auf Macht, Reichtum und Leistung. Vor den Gewalthabern beugen wir uns. Gott aber läßt sie links liegen. Es entspricht seiner göttlichen Art, das Schwache und Geringe zu erheben und die Gewaltigen zu stürzen. Aus dem hilflosen Knäblein im Nilschilf läßt er den großen Gottesmann Mose werden, aus dem Hirtenknaben den König David. Die einfache Magd macht er zur Mutter des Christus, das Kind im Stall zum Heiland der Welt. Den Gekreuzigten setzt er auf des Himmels Thron. Das Evangelium wird den Armen verkündigt, den Demütigen die Herrschaft gegeben. Der Unterdrückten Not überwindet er und macht sie reich und frei in Gott. Wo Menschenrat nicht weiter kann, tritt seine Macht auf den Plan. In den Katastrophen der Natur und Weltgeschichte hat der Glaube die feste Burg an dem, der Herr bleibt in allen Unwettern. In der Glut aller Hitze des Kampfes und der Verfolgung ist Gott den Christen wie ein kühlender Schatten. Seine Hand hält uns fest, und jeder neue Tag, jeder Wechsel der Jahreszeiten fordert uns auf zu neuer Tat und neuem Hoffen. Es gilt also nicht, sich im Spätherbst auf den Winterschlaf zu freuen, sondern neue Saat muß ausgestreut werden auf dem Acker der Menschenherzen.

Bethaus der Westview-MBG in Portage la Prairie, Manitoba

Dieses Bethaus wurde am 28. Oktober dem Herrn geweiht. Br. John Quiring ist Pastor der Gemeinde. Pred. H. R. Bärg, Vorsitzender des Missionskomitees der MBG-Konferenz von Manitoba, hielt die Weihepredigt über Apg. 5, 12–14. Pred. Herm. Lenzman und Pred. J. J. Neufeld weihten das Haus im Gebet dem Herrn. Sammlung der Gemeinde und Missionsdienst in der Stadt begannen im Juni 1959. Es waren 13 Personen. Im September 1959 trat Br. John Quiring an. Im Oktober 1960 waren es schon 40, die zu den Gottesdiensten kamen. Im Oktober 1961 wurde der Neubau begonnen und der steht nun fertig da. Die Gemeinde hat 20 Glieder und wurde in diesem Jahre in die Manitoba-MBG-Konferenz aufgenommen.

Leitende Christen für den Kongo auszubilden, ist die verantwortliche Aufgabe der Missionare

Es gilt, einheimische Kongolesen zu erziehen und auszubilden, damit sie tüchtig werden, andere ihres Landes zu lehren und zu erziehen.

Kannst du dir vorstellen, wie es wäre, wenn du deine Schulbildung mit der 5. Klasse abgeschlossen hättest? Oder daß so wenige Lehrer da wären, daß nur für etliche Schulkinder Raum wäre? Oder daß dein Lehrer selber nur 7 Jahre zur Schule gegangen sei? Denke dich einmal in solche Verhältnisse hinein, dann hast du ein Bild von den Zuständen in der Kongorepublik, Afrika.

Von zwei Kindern hat nur eines die Gelegenheit, zur Schule zu gehen, und nur etwa ein Kind von zehn beendet die 5. Klasse. Aus den letzteren erhalten die Begabtesten das Vorrecht, die 6. und 7. Klasse zu besuchen und sich somit für die Mittelschule vorzubereiten. Und so bleibt für die meisten Kinder im Kongo das Abschlußzeugnis der Mittelschule ein Traum.

Bisher hat unsere Konferenz im Kongo keine Absolventen der Mittelschule (high school). Nur etwa 15 junge Männer, die sich für den Lehrerberuf vorbereitet haben, erhielten von 10 bis 11 Jahren Schulung. Die meisten Lehrer der Elementarschulen haben nur 7 Jahre Schule, einschließlich Lehrerausbildungskursus. Andere haben nur 5 Jahre die Schule besucht und keine pädogogische Anleitung erhalten. Doch diese Männer, Lehrer und Gemeindeleiter, sind heute für die Leitung der MBG im Kongo verantwortlich.

Ist der Missionar verpflichtet, Kongolesen-Christen schulisch auszurüsten, damit sie unter ihrem Volk leitend dastehen können? Tut der Missionar was in seinen Kräften ist und läßt es dabei bewenden? Oder ist sein Grundsatz: Die Kongolesen sind hilfsbedürftig, folglich muß ich helfen. Wie weit sollte seine Hilfe sich erstrekken? Lasset uns seinem Gedankengang folgen:

Er gründet sein Verlangen zu helfen auf den Befehl des Apostels Paulus laut 2. Tim. 2, 2: „Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren." Die Absicht des Evangelums kann nicht ganz erfüllt werden, es sei denn, treue Männer nehmen die Verantwortung auf sich und tragen die frohe Botschaft in die Dörfer ihrer eigenen Heimat.

Er weiß, daß die Kongolesen dieses unmöglich allein tun können, bis sie weitere Ausbildung erhalten. Wie können sie andern etwas lehren, das sie selber nicht wissen?, oder leiten, wenn sie selber keine Erfahrung haben? Nehmen wir als Beispiel Lehrer Kutomboka Justin, der Botanik unterrichtet. Er hatte in der Klasse eine Pflanze und machte mehrere Bemerkungen über dieselbe, aber dann war er am Ende und konnte nur noch wiederholen, was er bereits gesagt hatte. Manch kongolesischer Prediger ist in ähnlicher Lage, sein Wissen ist unzulänglich, und er ist in seinem Dienst für Christus beschränkt.

Diese Situation ist auf die Dauer nicht haltbar, deshalb muß der Missionar leitende Männer ausbilden.

Was hat unsere Konferenz in dieser Hinsicht im Kongo getan?

Es waren dort zwei Schulen zur Ausbildung von Lehrern. Die Schule in Matende bot Unterricht auf einer niedrigeren Stufe und könnte mit dem 8. und 9. Schuljahr in Amerika verglichen werden. Die Schule in Nyanga bot Unterricht auf einer höheren Stufe und könnte mit „high school" in Nordamerika verglichen werden. Die Anfordecungen des Kongo führten dahin, daß die Grundschule geschlossen werden mußte,

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

NACHRICHTEN

— In unserer M.R.-Ausgabe am 28. November soll der Opfer der Schreckenstage vom 29. und 30. November und 1. Dezember 1919 in Sagradowka, Südrußland, gedacht werden, durch einen Aufsatz von Lehrer Gerhard Lohrenz und etlichen Bildern. 43 Jahre sind seitdem vergangen, aber denen, die jene Tage miterlebten, sind sie heute noch schmerzhaft in Erinnerung. Die Veröffentlichung jener furchtbaren Geschehnisse wird viele zur Dankbarkeit für Errettung anspornen und spätere Generationen an die Leiden ihrer Vorfahren erinnern.

— Diakon Anton Wiebe, 90, Niverville, Man., starb am 7. November im Hospital zu Steinbach, Man., nach etlichen Jahren Krankheit. Die Begräbnisfeier war am 10. November im MBG-Bethaus in Niverville, Man. Des Verstorbenen Gattin starb 1948. Ihn überleben 5 Kinder, 27 Großkinder u. 6 Urgroßkinder. Br. Wiebe stammte aus Neukronsweide, Südrußland, und war 1925 von Arkadak, Rußland, mit Familie nach Kanada gekommen. Er war 53 Jahre Diakon der MBG gewesen. Die Pred. David Dick, J. Epp und W. Dyck sprachen auf der Begräbnisfeier.

— John J. Konrad, 64, von 986 Sherburn St., Winnipeg, starb am 5. November plötzlich in seinem Hause. Er wurde am 9. November von der 1. Mennonitenkirche aus zu Grabe getragen. Er hinterläßt seine Gattin und eine Tochter mit Familie. Der Verstorbene stammte aus Tiegenhagen, Südrußland, und war 1926 eingewandert. Hier war er weitbekannt als Dirigent und Musiklehrer und durch sein „Konrad Conservatory of Music" in Winnipeg.

— Paul Waldner, 11, vom huterischen Bruderhof Rosedale bei Elie, Man., ertrank am 4. November in einem Teich etwa ½ Meile von Hause, als er beim Schlittschuhlaufen durch das Eis brach.

— Am 3. November starb Gilbert Friesen, 12, Sohn von Ernst Friesens, Halbstadt, Man., im St.-Boniface-Hospital an Diphtherie. Es war in dem Distrikt in 18 Jahren der einzige Todesfall als Folge von Diphtherie, dieser verheerenden Kinderkrankheit, die in früheren Zeiten oft epidemisch auftrat und Tausende Kinder tötete. Heute glaubt man, diese Krankheit schon erfolgreich vorbeugen zu können, und doch gibt es von Zeit zu Zeit Fälle.

— Familie G. J. Enns, Kitchener, Ontario, hat aus Karaganda, UdSSR, Nachricht vom 25. Oktober, daß Pred. Hans Fast, 67, zur ewigen Ruhe ein-

(Fortsetzung auf Seite 12—1)

Sonntag, eine mißachtete Gottesgabe

In einer Zeitung steht: „Die Leistungskurve unserer Schulkinder erreicht ihren tiefsten Stand nicht etwa am Freitag, wo es nach 5 ununterbrochenen Schultagen natürlich wäre, sondern am Montag, dem Tag nach dem Wochenende. Die Lehrer aller Schulgattungen haben längst mit diesem betrüblichen Umstand rechnen gelernt: zerstreute, nervöse und übermüdete Schüler am Montag sind leider nirgends mehr Ausnahmefälle. — Das haben wir aus dem Gottesgeschenk des Sonntags gemacht. Wissen wir eigentlich, daß auch Gottes Gebote zu seinen Wohltaten gehören? Wissen wir, was Gott uns damit geschenkt und vermacht hat, daß er uns sagen ließ: „6 Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge tun. Aber am 7. Tage ist der Tag des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist . . .“? Der Mensch wird heute gejagt und gepeitscht mehr denn je: die Technik, die Maschine, die Industrien sind es, die ihn nicht mehr zu Atem kommen lassen. Welch eine Wohltat will Gott uns gerade heute mit seinem Gottestagsgebot bereiten! Aber siehe da, der Teufel hat die Vergnügungsindustrie erfunden, die uns noch müder und gehetzter macht als die Industrie, der wir die Woche über dienen müssen. Ja, das haben wir aus dem Gottesgeschenk des Sonntags gemacht.

Und nun wird auch in Kanada, zuerst in den Großstädten und als Folge auch in den kleinen, der Sonntag der Vergügungsindustrie zur Verfügung gestellt. Meistens wird diese Frage durch allgemeine Abstimmung entschieden, aber leider machen viele, die für Sonntagsheiligung sind, sich nicht die Mühe, zur Wahlurne zu gehen und dagegen zu stimmen.

Konzil der katholischen Kirche in Rom, Italien

Gemäßigt hoffnungsvolle und scharf skeptische Stimmen kamen bei einem Treffen evangelischer Journalisten mit protestantischen Kirchenvertretern zu Wort, die nicht in offizieller Mission, sondern als private Beobachter zum Konzil nach Rom, Italien, gekommen sind. Die Atmosphäre zwischen Protestanten und Katholiken sei menschlich besser geworden, aber in theologischen Dingen habe es niemals Uebereinstimmung gegeben, sagte der Vertreter der Waldenser Kirche, der größten und ältesten protestantischen Gruppe Italiens. Die Waldenser Kirche erwarte vom Konzil nichts. Groß sei aber ihre Hoffnung, das Konzil möge kein neues Mariendogma beschließen.

Gelegentliche Zusammenkünfte zwischen Theologen der Waldenser und der katholischen Kirche hätten bereits unter Papst Pius XII. begonnen, hätten seit der Thronbesteigung Papst Johannes XXIII. zugenommen und seien in den letzten Jahren von katholischer Seite „stark wie eine Offensive“ gewesen.

Vergiß der Armen nicht, wenn du einen fröhlichen Tag hast

Durch die Jahrzehnte haben unsere Hilfskomitees viel Kleider, Wäsche und Decken für notleidende Menschen in der Nähe und in der Ferne gesammelt und im Namen Jesu weitergegeben.

Heute kommen wir zu den Gemeinden mit der Bitte um Decken. Das MCC hat beschlossen, 25,000 Decken für Flüchtlinge und sonstige Notleidende in der weiten Welt (Algerien, Hongkong, Korea, Indonesien, Jordanien u. a. m.) in den Gemeinden in den USA und Kanada zu sammeln. Man will versuchen, diese Aktion Sonntag, den 9. Dezember, durchzuführen. Man nimmt an, daß viele Familien Extradecken besitzen und man eine oder etliche weitergeben könnte.

Canadian Mennonite Relief and Immigration Council kooperiert mit dem MCC auch in der Ausführung dieses Projektes und ersucht unsere Gemeinden, sich an dieser Liebesaktion zu beteiligen, indem neue und benutzte Decken verschiedener Art (Blankets, Quilts, Comforters) in unsern Kirchen, wenn möglich am besagten Sonntag, zusammengebracht werden.

Es ist recht passend, daß diese Liebesaktion in die Adventszeit fällt, wo wir uns auf die Feier des Weihnachtsfestes, des Festes der Liebe und der Freude, vorbereiten und auch der Armen nicht vergessen sollen.

Die gesammelten Decken werden in den provinzialen Kleiderlagern zusammengebracht und von dort noch Yarrow, B. C., zum Versand ins Ausland geschickt werden.

J. J. Thießen und C. A. DeFehr.

Die Flucht aus Ostdeutschland

Westdeutschlands Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte teilt mit: Die Flucht der 3,7 Millionen Deutschen aus dem kommunistischen Ostdeutschland seit 1945 war zu keiner Zeit wesentlich durch wirtschaftliche Ueberlegungen der Flüchtenden bestimmt. Sie wichen vielmehr vor einem unerträglichen Druck, dem sich nun, nach der Errichtung der Mauer in Berlin, nur noch wenige unter Todesrisiko entziehen können.

Zu dieser Feststellung, die die von der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) oft wiederholte Behauptung einer planmäßigen „Abwerbung“ als billige Ausrede erkennen läßt, kommt das westdeutsche Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte auf Grund einer neuen umfassenden Auswertung der Statistik über der Flucht aus der Ostzone.

Die Zahl der Flüchtlinge sank im Jahre 1954 auf 180,000 gegenüber 330,000 im Jahre zuvor und erreichte 1959 nach vorübergehend neuem Anstieg auf weit über 250,000 den absoluten Tiefpunkt mit 144,000. 1954 und 1959 aber waren die Jahre eines wenn auch nur verhältnismäßig „milden“ Kurses der SED.

Unterstellt man einmal, daß der Wohlstand in der Bundesrepublik eine gewisse Anziehungskraft auf den ausübt, der unter planwirtschaftlichen Fehlleistungen hart arbeiten muß, ohne Nutzen davon zu haben, so müßten solche Berufsgruppen jedoch kaum davon berührt worden sein, deren wirtschaftliche und soziale Situation die der Masse der 16 Millionen Deutschen in Ostdeutschland überragt. Nun ergibt sich aber, daß 19,000 Ingenieure und Techniker sowie 18,000 Lehrer seit 1954 und 18,000 Volkspolizisten und Angehörige militärischer Verbände seit 1953 die Ostzone verlassen haben.

Als besonders beweiskräftig nennt das Ministerium die exakt nachzuweisende Tatsache, daß selbst das Auf und Ab der Fluchtzahlen dieser Berufsgruppen der Entwicklung der Gesamtflucht aus Mitteldeutschland völlig parallel läuft. Daraus wird deutlich, daß auch bedeutende wirtschaftliche und soziale Zugeständnisse an einzelne Schichten und Gruppen deren ablehnende politische Haltung nicht beeinflussen konnten.

So waren Hochschullehrer und Aerzte bekanntlich lange Zeit hindurch von mancher politischen Auflage, die in anderen Berufen niemandem erspart wurde, befreit. Die Flucht dieser Gruppen hielt sich dementsprechend in Grenzen. Als die SED jedoch im Jahre 1958 glaubte, aus dieser „Nichtflucht“ auf politisches Ueberzeugtsein schließen zu können, und politische Forderungen stellte, wurde sie eines Besseren belehrt.

1958 flohen 208 Hochschullehrer, fast 4mal so viele wie 1957 und 5mal so viele wie 1956. Die Reaktion der Aerzte war nicht anders. Einschließlich der Zahn- und Tierärzte flohen 1958, in einem Jahr also, in dem die Gesamtflucht gegenüber dem Vorjahr um 22 v. H. abgesunken war, 1,242 gegenüber 440 im Jahre 1957. Das ist eine Steigerung um fast das 3fache.

Interessant ist auch die Feststellung des Ministeriums, daß 1960, als die noch selbständig wirtschaftenden Klein- und Kleinstbauern in den Kolchosen gezwungen wurden, die Flucht der Tierärzte, im deutlichen Gegensatz zu der der anderen Aerzte, eine nochmalige Steigerung gegenüber den schon hohen Zahlen von 1958, nämlich um 50 v. H., erfuhr. Die Tierärzte waren durch die Kollektivierung der Landwirtschaft unmittelbar in Konflikt zum Regime gebracht. Ausschlaggebend für die Flucht war also auch hier die Konfrontierung des einzelnen mit einer besonderen politischen Situation.

Die grundsätzliche Ablehnung des kommunistischen Regimes in dem kommunistischen Ostdeutschland durch die gesamte Bevölkerung hat sich seit der Mauer eher noch verstärkt. Statt erträgliche Lebensverhältnisse zu schaffen, hat Ulbricht die Ventile geschlossen.

„Bulletin“.

MCC Nachrichten

Holland. — Cornelius Hendrik Blaauw ist ganz plötzlich im Alter von 49 Jahren heimgerufen worden. Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 6. Oktober 1962, statt. Br. Blaauw war einer der führenden Männer in der holländischen mennonitischen Bruderschaft. Er diente nicht nur als Sekretär der Stiftung für besondere Nöte, sondern ebenfalls als Kassenwart des Bruderhauses in Schoorl und der Gemeinschaft des „Taufgesinnten Bruderschaftswerks“. Er betätigte sich außerdem im intermennonitischen Hilfswerk, wie z. B. dem Mennoheim in Westberlin, der Betreuung zurückgekehrter, südamerikanischer Mennoniten nach Europa usw. Br. Blaauw besuchte diesen Sommer die 7. Mennonitische Weltkonferenz in Kitchener, Ont., Kanada.

USA. — Am Sonntag, dem 9. Dezember, veranstaltet das MCC eine landweite Sammlung von Decken zugunsten der Flüchtlinge und Opfer kürzlicher Naturkatastrophen in einem Dutzend überseeischer Länder.

Mennoniten in den USA und Kanada werden gebeten, guterhaltene Bett- bzw. Wolldecken mitzubringen zum Gottesdienst am 9. Dezember. Jede an der Sammlung beteiligte Gemeinde wird ihre Glieder näher darüber unterrichten und eine entsprechende Sammelstelle einrichten.

Die meisten Familien besitzen zusätzliche Decken, die sie bei Besuch, oder anderen Ausnahmefälen benutzen. Diese Decken würden sich besonders nützlich erweisen bei den Flüchtlingen und anderen mittellosen Armen, die andernfalls überhaupt nichts haben, um sich gegen die Kälte zu schützen. Warum sollten wir nordamerikanischen Christen Ersatzdecken anhäufen, wenn viele Menschen in der Welt überhaupt keine haben?

Aus Algerien berichtet ein MCC-Arbeiter über seinen Besuch bei Einheimischen während eines naßkalten Wintertages: „. . . Ich ging in die Hütte einiger Familien. Nichts! Eine Decke für 6 Familienglieder . . . und was für alte Lumpen . . . Auf dem Boden nichts . . . Wie muß das wohl sein, wenn man so leben muß?!“

Ein Teil der gespendeten Decken ist für Algerien vorgesehen, andere Sendungen gehen nach Jordanien, Hongkong, Korea, Indonesien, Oesterreich und vielleicht nach 6 weiteren Ländern.

Neben Decken werden auch Steppdecken und Sofadecken gesammelt. Sollten Gemeinden noch keine weiteren Einzelheiten über die Sammlung erhalten haben, oder noch zusätzliche Fragen haben, dann werden sie gebeten, sich sofort an das MCC, Information Service, Akron, Pa., USA, zu wenden.

— Wegen politischer Auseinandersetzungen in Tshikapa, Kongo, Afrika, wurden drei dort tätige MCC-Ehepaare vorübergehend evakuiert. Die betreffenden Arbeiter sind alle aus den USA.

— Im letzten Sommer richtete das MCC einen Appell zur Teilnahme an dem Kinderpatenschaftsplan. Das Ergebnis war sehr zufriedenstellend, und es konnten für die meisten Kinder in Indonesien und Hongkong für dieses Schuljahr Paten gefunden werden.

Das MCC dankt hiermit allen herzlich für ihre großzügige Unterstützung.

In Beit Jaoa, Jordanien, hat das MCC eine neue Schule eröffnet. Hier werden noch weitere Paten für 45 Jungen gesucht. Vielleicht wären Sonntagsschulklassen, Jugendgruppen und Frauenvereine an einem solchen Werk interessiert. Hier handelt es sich um einen Betrag von monatl. $17.50, womit Unterbringung und Verpflegung, Verwaltungskosten und Lehrergehalt gedeckt werden.

Interessierte Einzelpersonen od. Gruppen möchten ihre Spende bitte an die folgende Stelle überweisen: Child Sponsorship Program, Mennonite Central Committee, Akron, Pa., USA, oder MCC, 187 King Street E, Kitchener, Ontario.

•

Ist der Wehrersatzdienst ein Friedenszeugnis?

Von Edgar Metzler

Seit 1952, als in den USA die ersten Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen unter dem heutigen Programm ihren Wehrersatzdienst antraten, haben insgesamt 13,769 junge Männer davon Gebrauch gemacht. (Angaben am 1. März 1962.) Ungefähr 70 Prozent waren Mennoniten. Das heißt, daß rund 10,000 Mennoniten 2 Jahre in diesem Wehrersatzdienst verbracht haben. Welche einmalige Gelegenheit bot sich ihnen da, ihre Friedensauffassung zu bezeugen!

Aber kann der Wehrersatzdienst wirklich als ein Zeugnis für den Frieden angesehen werden? Kann er gar als ein christlicher Dienst gelten? Diese beiden Dienstjahre umfassen nicht einen freiwillig geleisteten Dienst, sondern sie sind das Resultat gesetzlicher Verordnungen, während freiwilliges Dienen als wahrer Dienst für Christus verstanden wird. (Ich spreche hier nicht von dem organisierten Freiwilligendienst V.S.). Damit soll aber auch nicht gesagt werden, daß es unter den Wehrersatzdienstlern nicht auch solche gegeben habe und gibt, die auch außerhalb des Einziehungszwangs 2 Jahre in christlichem Dienst verbracht hätten. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, daß das sog. 1-W-Programm (U.S.Wehrersatzdienst)

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397
J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

„Peace Tower“
(Friedensturm)
des Parlamentsgebäudes in Ottawa, Kanada

In diesem Turm liegen in feierlich-prunkvoller Umgebung zwei dicke, goldverzierte Bücher mit den Namen der 104,000 in den zwei Weltkriegen gefallenen Söhnen Kanadas. Am 11. November wird ihrer im ganzen Lande feierlich gedacht. Auch wir gedenken ihrer trauernd, wissen aber, daß auch ihr größtes Opfer nicht den gewünschten Frieden sichern konnte. Der 11. November ist in den mennonitischen Gemeinden Kanadas als Friedenssonntag proklamiert worden. Wollen uns daran erinnern lassen, was wir glauben und wofür wir stehen.

---

eine Regierungseinrichtung ist und von dem Selective Service geleitet wird.

Freiwilligendienst veranstaltet Geburtstagsfeiern.

In Heimen, wo von 40 bis zu 700 Kinder leben, ist es für die Jugendarbeiter und Berater recht schwierig, mit jedem Kind einen persönlichen Kontakt zu finden. Um diese unpersönliche Atmosphäre etwas zu lockern, haben Angehörige der Freiwilligendienstes in Boys Village, Junior Village u. der Wiltwyck-Jungenschule jetzt als regelmäßigen Programmpunkt Geburtstagsfeiern für die Kinder eingeführt.

In Junior Village und Wiltwyck veranstaltet man eine Geburtstagsparty für alle Kinder des gleichen Monats. In Boys Village wird dieses Ereignis alle zwei Monate gefeiert. Die Freiwilligendienstgruppe trägt die alleinige Verantwortung.

Während der Geburtstagsfeier werden Spiele gespielt, die Kinder erhalten Geschenke. Es werden Erfrischungen gereicht, Geschichten vorgelesen und zum Schluß folgt eine Andacht.

Wie im gesamten MCC-Programm, so ist es auch das Ziel des Freiwilligendienstes, „im Namen Christi“ zu dienen. Diese Veranstaltungen gehören nicht zur normalen Arbeit, sondern sind eine Extragabe christlicher Nächstenliebe, die in einem freiwillig gegebenen Beitrag dieser Art zum Ausdruck kommt. Die Anstalten selbst sehen diese Neuerung gern, denn sie sind der Meinung, daß solche gemeinschaftlichen Stunden sich positiv auf die Kinder auswirken und ein gutes Einvernehmen schaffen.

Lehrereinsatz im Ausland

Neben vielen anderen Talenten hat Gott uns die Gabe des Lehrens gegeben. Das Auslandslehrerprogramm ist eine besonders gute Gelegenheit, diese Gabe nutzbringend anzuwenden.

In den jungen Nationen der Welt ist das Problem der Erziehung und Bildung eines der dringlichsten. Ein großer Teil des nationalen Budgets wird dort für Schulzwecke verwandt. Bevorzugte Empfänger von sochen Regierungsgeldern sind höhere, bzw. Fortbildungsschulen und Lehrerseminare.

In diesem rasch wachsenden Schulprogramm macht sich vorläufig noch ein akuter Mangel an qualifizierten Lehrkräften bemerkbar. Das MCC sendet daher Lehrkräfte in solche Länder, wo man sich damit vorläufig auf ausländische Kräfte berufen muß. Vorrang wird den kirchlich orientierten Schulen gegeben, wo gute christliche Erzieher der Kirche in ihren bildenden Aufgaben helfen können.

Arbeitsmöglichkeiten im Rahmen des MCC-Lehrereinsatzes bieten sich heute in den folgenden Ländern bzw. Kontinenten: Neufundland, Haiti und Mexiko — Unter Leitung des Freiwilligendienstes. Afrika — In Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk. Asien, Südamerika und Europa — Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk.

Der neue Lehrereinsatz ergänzt die bereits im Gange befindliche erzieherische Tätigkeit einer Reihe von mennonitischen und Brüder-in-Christo-Konferenzen. Interessenten können sich an folgende Anschriften wenden: Board of Christian Service, General Conference Hqs., 722 Main Street, Newton, Kansas, USA. — Board of Welfare and Public Relations. Mennonite Brethren Church, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kans., USA.

Aus Leserbriefen

c. p. 2445,
Curitiba, Brasilien.

Herzliche Grüße an das Personal der M.Rundschau aus Brasilien! Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen und für die „Mennonitische Rundschau“ danken, die wir jede Woche ,wenn auch etwas spät, erhalten. Wir bleiben somit in Kontakt mit den Geschehnissen in den Heimatgemeinden.

Sie berichten in Nr. 36 der M.R. vom 5. September, Seite 3, daß, nachdem die Evangelisationsversammlungen auf Boqueirao verlängert wurden, sich noch etwa 50 Personen bekehrt hätten. Hier muß ein Fehler vorliegen, denn es waren im ganzen 50 Personen. Bitte dieses zu berichtigen.

Gottes Segen wünschend, grüßt
Frank Peters.

Kolonie Neuland, Paraguay.

Ich grüße mit Phil. 4, 4 und danke meiner lieben Freundin (Frau Just. Enns, Virgil, Ont. — Red.) herzlich, daß sie für mich für zwei Jahre das Abonnementsgeld für die „Menn. Rundschau“ bezahlt hat. Das Blatt ist uns immer ein lieber Gast, und wir möchten es nicht mehr entbehren. Weiter danke ich für die Karte mit der Nachricht. Wir wünschen allen Arbeitern an diesem großen Werk des Herrn Beistand und Segen! Euer Werk hat seinen Lohn! Sehr wichtig sind die Briefe, die Predigten, die Gedichte und die lieben Angesichter, von denen man manche zum letzten Male sieht. Auch die Bilder vom ersten Spatenstich bis zum fertigen Gotteshaus machen auf mich immer einen tiefen Eindruck. Auch die Geschichten sind alle wertvoll, ja, mir macht das Blatt immer Freude!

Ich grüße auch hiermit meine gewesene Mitschülerin Tina Krahn aus Rosental, Rußland, die jetzt Frau Walde heißt und in Kanada wohnt.

Wer könnte mir das Lied senden „Ich ging unter Erlen am kühlenden Bach und dachte der Huld meines Heilandes nach . . .“ Danke im voraus!

Katharina Neufeld,
Neu-Halbstadt, Col. Volendam,
Chaco, Paraguay.

Glacier View Home,
Comox, B. C.

Wir sind seit dem 1. Februar 1962 in diesem Altenheim bei Comox, auf der Insel Vancouver. Das Leben ist hier eintönig. Die Geschwister zu Black Creek holen uns an jedem 1. Sonntag im Monat und zu besonderen Festen dorthin.

Es grüßt,
Euer Peter Hiebner.

Weitere Liste

der erhaltenen Spenden für das Hilfswerk der Canadian Mennonite Relief and Immigration Council, 506 — 4th Avenue North, Saskatoon, Sask.

Im Februar

Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	$ 623.40
Manitoba, Relief- und Immigrationskomitee	7,292.28
Saskatchewan, Relief- u. Immigrationskomitee	405.20
Britisch-Kolumbien, Relief- u. Immigrationskomitee	1,486.62
Frauenverein, Saskatoon	21.00
Frauenverein, Saskatoon	25.00
	$9,853.50

Im März

Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	$ 25.00
Alberta, Relief- und Immigrationskomitee	853.67
Saskatchewan, Relief- und Immigrationskomitee	898.51
Anna Klassen, Saskatoon	6.00
J. Hamm, Abbotsford	20.00
Frauenverein, Saskatoon	12.00
	$1,815.18

Im April

Manitoba, Relief- und Immigrationskomitee	$1,231.66
Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	785.87
Alberta, Relief- u. Immigrationskomitee	1,037.85
Saskatchewan, Relief- u. Immigrationskomitee	738.85
Britisch-Kolumbien, Relief- und Immigrationskomitee	738.85
Ontario-M.B.Konferenzgemeinden	266.11
Frauenverein, Laird	50.00
H. P. Bartel, Saskatoon	200.00
Anna Klassen, Saskatoon	6.00
H. Wiebe, Sundre, Alta.	100,00
	$7,279.73

Im Mai

Frau Eva Friesen, Hague	$ 50.00
M. Penner, Saskatoon	10.00
Frauenverein, Saskatchewan	1,198.90
Ontario-MBG-n	548.51
Manitoba, Relief und Immigrationskomitee	2,444.39
Alberta, Relief- u. Immigrationskomitee	324.50
Britisch-Kolumbien, Relief- u. Immigrationskomitee	2,354.28
	$6,930.58

Im Juni

Saskatchewan, Relief- u. Immigrationskomitee	$2,512.69
Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	404.89
Britisch-Kolumbien, Relief- u. Immigrationskomitee	160.00
Frauenvereine, Saskatchewan	661.81
Anna Klassen, Saskatoon	6.00
Frau K. Dixon, Montreal	50.20
	$3,795.59

Im Juli

Frauenvereine, Saskatoon	$ 118.00
Erste MG, Saskatoon	63.00
Konferenz der MBG, Ontario	187.51
Britisch-Kolumbien, Relief- u. Immigrationskomitee	1,610.58
Alberta, Relief- u. Immigrationskomitee	713.88
Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	539.78
Saskatchewan, Relief- u. Immigrationskomitee	645.97
Anna Klassen, Saskatoon	18.00
Inter-Mennonite S.S.Convention, Winnipeg	75.00
J. P. Derksen, Winnipeg	10.00
Katharina Penner, Waldheim	20.00
J. H. Janz, Winnipeg	30.00
A. Dyck, Saskatoon	10.00
H. Redekopp, Portage la Prairie	5.00
Elis. Dyck, Rosthern	5.00
A. Krahn, Winnipeg	5.00
Ag. Löwen, Abbotsford	10.00
Blumenhof	2.00
Konferenz der Mennoniten in Kanada	95.70
M. Penner, Saskatoon	10.00
Frauenverein, Regina	75.00
	$4,249.42

Im August

H. Janzen, McCreary, Man.	$ 20.00
Emmanuel-Gemeinde, Compaß, Sask.	55.48
H. Lohrenz, Vancouver	10.00
Konferenz der MBG, Ontario	303.21
Britisch-Kolumbien, Relief- u. Immgrationskomitee	2,721.12
Frau Eva Friesen, Hague	500.00
Elmwood-MBG, Winnipeg	53.05
C. A. DeFehr, Winnipeg	500.00
rFauenverein, Gouldtown, Sask.	22.00
MBG, Waldheim	22.15
Superb-MG	20.00
Grace-Gemeinde, Brandon	8.75
Erste MG, Saskatoon	82.30
	$4,318.06

Im September

M. Peters, Saskatoon	$ 10.00
A. Willms, Saskatoon	10.00
A. Klassen, Saskatoon	12.00
Saskatchewan, Relief- u. Immigrationskomitee	701.51
Ontario, Relief- u. Immigrationskomitee	545.00
Alberta, Relief- u. Immigrationskomitee	1,934.04
J. P. Derksen, Winnipeg	10.00
Rosthern Vereinigte Menn. Gem.	20.00
Zionsgemeinde, Swift Current	31.72
Bergthaler-Gem., Morden	33.20
Frauenverein, Watrous	9.00
Erste Menn. Gem., Saskatoon	50.00
MBG, Winkler	28.19
	$3,394.66
Totalsumme	$41,636.72

Gründer der neuen MBG in Terrace, B. C.

V. l. n. r. sitzen vorne: Geschw. Robert Jacksons, Geschw. Andrew Töws, Geschw. Geo. Peters. — Hinten stehen, v. l. n. r.: Pastor Alvin Penner und Frau, Frau A. Parker, Jean Töws, Arthur Parker, Peter Töws, Geschw. Arthur Penners, Geschw. Jake Martens.

Die Gründerversammlung der 16 Glieder war mit einem Danksagungsgottesdienst und Wortverkündigung anhand des Epheserbriefes verbunden. Die Prediger Jake Friesen, Felddirektor der MBG-Mission in B. C., und Wm. Neufeld, Gemeindeleiter in Südabbotsford, dienten dieser jungen Gemeinde in Terrace vom 19. bis 21. Oktober. Zu den Versammlungen kamen etwa 90 Personen. Es waren Besucher von Port Edward, Hazelton, Kitimat und Greenville gekommen. Die Gemeinde unterhielt das Abendmahl.

Schulen im Kongo

(Fortsetzung von Seite 1—4)

und man verlangt den Ausbau des Schulunterrichts auf höhere Stufe, um den gegenwärtigen Bedürfnissen des Kongo entgegenzukommen. In Kajiji befand sich eine Schule zur Ausbildung von Hilfskrankenschwestern, aber diese war in den letzten zwei Jahren nicht tätig. Auf Kafumba befand sich eine Bibelschule, die jedoch 1960 geschlossen war und 1961 nur in beschränktem Maße Unterricht bot.

Was ist die Aussicht für die Zukunft?

Ein neuer Kursus für Krankenschwestern wurde im September in Kajiji begonnen. Die Bibelschule fährt mit ihrem Unterricht in beschränkter Weise fort und sucht, das Wachstum der Studenten auf dem Gebiete des Wissens und der christlichen Lebensführung zu fördern. Weiter gedenkt man in einem der Missionszentren im nächsten Jahr eine „junior high school" zu eröffnen. Dieses wird unsere Förderung der Schule in Nyanga (Kongo-Inlandmission) nicht aufheben, sondern es werden dadurch mehr Lernmöglichkeiten für die Absolventen der unteren Klassen geschaffen. Weiter besteht die Hoffnung, 1963 geistig und geistlich reifen Personen, die eine höhere theologische Bildung suchen, solche zu bieten. Dieses wird es ihnen ermöglichen, tiefer in das Wort Gottes einzudringen und daraus zu gewinnen.

Der Missionar ist sich dessen bewußt, daß manche dieser Unternehmungen in indirektem Verhältnis zu seinem Ziel stehen, Verlorene zu retten und das geistliche Leben der Neubekehrten zu fördern. Er glaubt jedoch, daß er seine Aufgabe, andere zu lehren, damit diese fähig sind, ihre Mitmenschen zu lehren, nicht erfüllt, es sei denn, er hilft mit der Ausbildung von christlichen Arbeitern als Bibellehrer, Krankenpfleger und Lehrer. Des Missionars innige Bitte an euch ist: Betet, daß Gott ihm beistehen möchte, jede Gelegenheit auszunützen, um die Neubekehrten im Glaubenswandel zu stärken. Er darf sie nicht vernachlässigen, muß aber auch in der Ausbildung von Leitern für die Gemeinde Jesu Christi im heutigen Kongo helfen.

Die Prediger- und Diakonenkonferenz

der MBG-n Manitobas

fand am 2. und 3. November statt. Die Zentral-MBG, Winnipeg, hatte dazu eingeladen. Die Aufnahme daselbst war herzlich und erfrischend.

Die Konferenz stand unter der Leitung des Pred. G. D. Hübert, Winnipeg. Die Brüder Wilhelm Dyck, Niverville, und Abr. Töws, N.Kildonan, dienten als Schreiber. Es waren recht viele Teilnehmer erschienen, auch viele Frauen der Prediger u. Diakone. Wiederholt hat man gehört, daß Brüder sich anerkennend über den Geist aussprachen, der auf der Konferenz herrschte. Es war der Geist der Eintracht und des Friedens. Man konnte immer wieder das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wahrnehmen.

Pred. F. C. Peters referierte über das Thema „Einfluß der heutigen Kultur auf das Familien- und Gemeindeleben". Fragen, die sich aus dem Thema ergaben, riefen eine rege Besprechung hervor.

Pred. Is. W. Redekopp sprach über den „Dienst der Frauen in der Gemeinde". Auch dem Vortrag folgte eine Besprechung, in der unter anderem darauf hingewiesen wurde, daß es als ein Mangel zu empfinden sei, daß wir in unseren Gemeinden nicht den Diakonissendienst haben.

Pred. V. Töws war gebeten worden, über positive und negative Kritik in den Gemeinden zu sprechen. Kritik ist gut, wenn sie in Liebe und mit der Absicht der gegenseitigen Hilfe und Besserung geschieht.

Zuletzt wies Br. D. D. Derksen, Boissevain, Man., noch auf die Wiederkunft Christi hin und sprach über die Zubereitung der Gemeinde auf diese Wiederkunft.

Die Freitagabend-Sitzung stand unter der Leitung des Missionskomitees. Zwei der Missionsarbeiter gaben ihre Zeugnisse. Br. J. H. Quiring hielt eine Missionspredigt.

Das Fürsorgekomitee leitete in der Besprechung der Frage der „Organisierung neuer Gemeinden". Auf manchen Stellen wird die Angelegenheit zum Brennpunkt. Das F.S.K. hatte die Absicht, für sich aus dieser Besprechung gewisse Richtlinien zu gewinnen.

7 Brüder wurden der Konferenz als Kandidaten zur Ordination vorgestellt und von dieser angenommen. Die Zentral-MBG reichte das Gesuch ein um die Ordination der zwei Brüder Peter Löwen und Heinrich Dörksen, als Diakone, die Portage-Avenue-MBG bat um die Genehmigung der Ordination der Brüder Jakob Falk und Victor Adrian als Prediger und der Brüder Frank Fröse, George Schmidt und Walter Löwen als Diakone. Die Empfehlung für die Ordination dieser Brüder kam von dem Prediger- und Diakanenkomitee, das außer dem genannten Leiter der Konferenz aus folgenden Mitgliedern besteht: J. P. Epp, Schreiber, H. Regehr, Wilhelm Falk und Abram Fröse. Das Komitee hatte vorher mit jedem der Kandidaten gesprochen.

Für 1963 wurde die Prediger- und Diakonenkonferenz nach Elm Creek, Man., eingeladen.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Ein Beiblatt für das KMB-Missionarsalbum

Ein Beiblatt ist für das Album „Missionaries Home and Abroad" erhältlich, das von der KMB-Konferenz im Jahre 1960 herausgegeben wurde. Es enthält die Bilder von Geschw. Adolph Nicks, Schw. Sarah Baltzer und Geschw. Morris N. Hattans sen. sowie Bilder und Beschreibungen von Geschw. Frank E. Heins, Schw. Louise Heinrichs und Geschw. Peter V. Wiebes. Wer ein Album besitzt und das Beiblatt haben möchte, wende sich bitte an: Board of Missions, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kans., USA. Personen die beides, ein Album und das Beiblatt wünschen, können dieses für $1 aus demselben Büro erhalten.

•

Nordöstlich vom Felde der MBG im Kongo liegt das Feld der „Congo Gospel Mission". In dieser Gegend sind Hunderte von Gläubigen und Tausende Menschen ohne das Evangelium.

In den letzten Jahren hat diese Mission den Druck empfunden, der durch die Forderungen des Bildungswesens und die „Geisterbewegungen" ausgeübt wurde und von dem Erwachen des afrikanischen Kontinents herrühren. Die Missionare und die Behörde dieser Mission haben in Bezug auf die Zukunft dieses Feldes des Herrn Leitung gesucht und bitten, die Mission der MBG-Konferenz um Uebernahme dieses Feldes.

In einem offiziellen Schreiben an die Missionsbehörde der MBG bittet die Behörde der „Congo Gospel Mission", für den Dienst auf geistlichem Gebiet und für das Bildungswesen in dieser Gegend die Verantwortung zu übernehmen. Sie wandten sich an die MBG-Mission, da diese gleichartige geistliche Ziele hat, in der Nähe dieses Feldes arbeitet und erfahren ist in der Durchführung des Bildungswesens unter dem kongolesischen Volke mit finanzieller Unterstützung der Regierung. Die einheimischen Christen dieser Mission haben auch den Wunsch ausgedrückt, von der Konferenz der MBG bedient zu werden, und von ihr Hilfeleistung zu empfangen.

Die Uebergabe des Feldes an die MBG-Konferenz wurde mit der „Congo Gospel Mission" zweimal in diesem Sommer besprochen. Am 4. Juli besuchte der Vorsitzende des Kongofeldes, John B. Kliewer, die Missionare und Gläubigen auf ihrem Felde im Kongo, und am 14. August waren Vertreter der CGM in Hillsboro, USA, zur Beratung. Das Verwaltungsbüro der „Congo Gospel Mission" befindet sich in Elmhurst, Ill., USA.

Auf dem CGM-Felde im Kongo sind mehrere Völkergruppen. Eine dieser Gruppen sind die Balori, deren Stamm etwa 15,000 bis 20,000 Personen zählt. Br. Kliewer erfuhr, daß viele aus diesem Stamm Anhänger der Bewegung sind, die als „Kimbanguismus" bekannt ist, nachdem sie zuerst zum katholischen Lager gehört hatten. Sie können jetzt im Kimbanguismus keine Befriedigung finden und scheinen offen für die Verkündigung des Wortes Gottes zu sein.

Dieses Feld wurde von CGM vor 30 Jahren übernommen. Viele Menschenleben wurden eingesetzt und große Geldsummen angelegt, um diesem Volke das Evangelium zu bringen. Zwischen diesem Felde und unserem gegenwärtigen Wirkungsfeld im Kongo liegt das Feld der „Mid-Missions". Es ist von Kikwit 4 Stunden Autofahrt entfernt.

Ob wir diese große geistliche Verantwortung übernehmen sollen, wird zur Zeit von der Missionsbehörde, der Verwaltung und den Missionaren auf dem Felde erwogen. Eine Entscheidung bezüglich dieser offenen Tür muß in den nächsten Wochen getroffen werden. Die Annahme dieses Feldes würde beträchtliche zusätzliche Mittel und Personal zur Evangelisation dieser ausgedehnten Gegend fordern. Die finanziellen Anforderungen werden besonders in Betracht gezogen, angesichts der Tatsache, daß das Missionsbudget im letzten Jahr nicht gedeckt wurde. Die Annahme dieses Feldes ist ein Glaubensschritt, der nur zusammen mit den Gemeinden der Konferenz getan werden kann.

Die MBG-Missionsbehörde.

•

Indien. — Schw. Rebecca Glanzer blickt erwartungsvoll der Zeit im Dezember entgegen, wenn sie ihren Dienst unter den Studentinnen Indiens aufnehmen wird, um sie im Bibelstudium anzuleiten. Sie kam am 16. Oktober in Kodaikanal, Südindien, an und erholt sich dort von einer Operation, die sie kurz vor ihrer Abreise zu Hause hatte. Sie mußte vor dem 6. Oktober in Indien eintreffen, da ihr Visum nur bis zu dem Tage gültig war. Auf dem Wege nach Kodaikanal unterbrach sie ihre Reise, um an einer Konferenz der Missionare von TEAM teilzunehmen.

— Der Herr segnet das neue Werk in einem andern Stadtteil von Hyderabad in Indien, wo Geschw. Henry Pötkers zusammen mit gläubigen Indern arbeiten. Die Besucherzahl wächst. Die Häuser sind nicht mehr groß genug für die Versammlungen. Die Gruppe gedenkt, ein Bethaus zu bauen.

•

Japan. — MBG-Missionar Harry Friesen ist der erste Vorsteher des neubenannten Osaka-Bibelseminars, das jetzt gemeinsam von der MBG, der deutschen und der schwedischen Baptistenmission in Japan unterhalten wird. Diese Schule ist verantwortlich für die Ausbildung von Predigern, Evangelisten und anderen christlichen Arbeitern für die Gemeinden in Japan. Das 2. Semester beginnt am 6. November mit 21 Studenten. In der Seminarsbehörde sind Walter Sukut, deutsche Baptisten, Vorsitzender; Sam Krause, MBG, Vizevorsitzender; Jim Patterson, schwedische Baptisten, Sekretär; Jonathan Bartel, MBG, Schatzmeister.

Viele kommen in dem Fabrikviertel, wo sich unsere Hirano-Gemeinde befindet, durch die täglichen Sendungen unserer Konferenz in Japan mit dem Evangelium in Berührung. Damit die Gemeinde mit diesen Hörern fühlungnehmen und ihnen geistliche Betreuung bieten kann, wurde in Hirano am 11. November eine Versammlung für Radiofreunde abgehalten.

— Die Imazato- und Minato-Gemeinden in Japan werden Freitag, am 16. November, in der Gebetsanleitung zur Fürbitte empfohlen. Der Herr hat die Imazato-Gemeinde in den letzen Monaten besonders gesegnet, so daß die Besucherzahl sich verdoppelt hat. Die Gemeinde betet jetzt um einen neuen Versammlungsort, da der gemietete Saal, in dem sie sich gegenwärtig versammeln, zu klein wird. Imazato ist der Ort, wo Geschw. Sam Krauses zusammen mit Br. Tsyjikawa, Student am Seminar, gearbeitet haben. Es war für Br. Tsujikawa notwendig, sein Studium auf ein Jahr zu unterbrechen, um seine Familie zu versorgen.

Die Minato-Gemeinde hatte einen guten Versammlungsraum im Rathaus, wurde aber gebeten, vor Ende November einen andern Saal zu finden. Die Gemeinde betet um ein Haus, das als Versammlungsort dienen könnte. Weitere Gebetsanliegen aus Minato sind das Wachstum der Neubekehrten, von denen einige durch Ra-

---

Pred. Abr. J. Klassen, M.A., B.D.,

ist als Lehrer am MBG-Bibelinstitut in Clearbrook, B. C., angetreten. Br. Klassen wird „Systematik und Geschichte der Theologie" unterrichten. 1960 wurde er zum Predigtdienst ordiniert. Er kommt von Matsqui, B.C., war in der Provinz 7 Jahre Lehrer an „high schools", hat nachher am Wheaton College und am Bibelseminar des Goshen College studiert und dann am „Institut für mennonitisches Studium" Forschungsarbeit getan und eine „Mennonitische Bibliographie" verfaßt.

diomission gewonnen wurden, und das Zeugnis der gläubigen Geschäftsmänner, auf daß sie wahre Zeugen Jesu Christi wären. Die Taufe und Aufnahme von 6 Neubekehrten war die Freude der Minato-Gemeinde am 21. Oktober.

Offener Brief

In diesen Tagen traf hier ein Paket mit 8 Exemplaren „Berichte und Beschlüsse der 52. Kanadischen Konferenz der MBG" ein. Herzlichen Dank! Wenn ich die Beschlüsse lese, wie auch die Namen der verschiedenen mir nun bekannten Brüder, werde ich im Geiste zurückversetzt in die Zeit, als auch ich Gelegenheit hatte, in Eurer Gemeinschaft zu sein, und das Herz wird mir warm. Ihr habt ein großes Arbeitsfeld, ein großes Werk anvertraut bekommen. Der Herr segne Euch!

Im Laufe des Jahres sind monatlich, immer rechtzeitig, die „Gebetsanleitungen" eingetroffen. Sie sind sehr gut und versetzen auch uns in Südamerika auf die vielen verschiedenen Missionsfelder unserer Konferenz. Wir beten mit Euch um die weitere Ausbreitung des Reiches Gottes.

Auch „The Voice" findet uns immer noch und ist uns ein sehr wertvolles Blatt aus dem MBG-Bibelcollege in Winnipeg. Die wenigen deutschen Artikel gereichen uns zum großen Segen und sind sehr belehrend.

Die „Mennonitische Rundschau" kommt ja wöchentlich heraus, aber hier kommen in der Regel immer einige Nummern gleichzeitig, wegen Schiffspost reichlich verspätet, an. Und doch ist sie uns ein sehr lieber und wertvoller Gast, den wir gerne willkommen heißen.

Wir danken für diese Dienste an uns. Der Herr wolle Euren Dienst durch das gedruckte Wort an unsere Gemeinschaften auch ferner segnen!

Es grüßt in brüderlicher Verbundenheit

G. Balzer, Fernheim, Paraguay.

Joes, Col., USA

Unsere MBG kann berichten, daß der allmächtige Gott uns treu beigestanden hat. Wir durften uns das Jahr hindurch in unserm Bethause zu den Gottesdiensten versammeln. Der Herr hat uns oft gesegnet, auch Gesundheit verliehen, und das alles schätzen wir hoch. In den verflossenen 7 Jahren haben wir nur 1 Bruder aus unserer Gemeinde zu Grabe getragen. Unser Verlangen ist, dem Herrn treu zu dienen, bis er kommt die Seinen heimzuholen, durch sein persönliches Erscheinen oder durch den Tod. Die Missionskonferenz, die wir mit Denver und Burlington zusammen haben, ist uns hier in dieser Ecke von großer Bedeutung. Es kommen ja nur selten Missionare in diese Ecke bis hier, doch zu dieser Konferenz waren drei gekommen. Wir wollen den Missionaren betend beistehen.

Br. Jake Williams diente uns an 9 Abenden mit Wortverkündigung. Br. P. R. Lange brachte uns an 5 Abenden eine Serie von Predigten über das Kommen des Herrn. Das Wort ist uns wertvoll und unser Verlangen ist, daß der Herr auch die Leute aus der Nachbarschaft aufrütteln möchte und sie für Jesum und die Gemeinde gewonnen werden könnten. Auf den drei Konferenzen während des verflossenen Sommers haben wir die Gemeinschaft mit den Brüdern hoch geschätzt. Wir danken dem Herrn, daß er uns treue Brüder gegeben hat, die die Arbeit der Konferenzen leiten.

Während meiner Abwesenheit im Sommer, hat der junge Br. Wilfred Fadenrecht unserer Gemeinde gedient. Er plant, in diesem Jahre das Tabor-College zu beendigen und dann ins Seminar zu gehen. Schw. John Fadenrecht ist noch immer krank und weilt meistens zu Hause.

Wir grüßen unsere werten Brüder und Schwestern in Südamerika, Kanada und alle in unserm Lande. Möge der Herr uns alle Gnade verleihen, um treu auf unsern Posten zu bleiben und zu wirken, solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann!

Im Auftrage der Gemeinde in Joes, Col., USA,

Gerhard Warkentin.

Yarrow, B. C.

Am 28. Oktober feierten beide Gemeinden zusammen das Altenfest im MBG-Bethause. Pred. Heinr. Bartsch eröffnete das Fest, die Chöre beider Gemeinden sangen jeder ein Lied, und Pred. Ar. Rempel hieß alle Erschienenen im Namen der Gemeinde willkommen. Aelt. P. W. Dyck hielt eine Predigt über Sprüche 16, 31: „Graue Haare sind eine Krone der Ehre, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden wird." Die Chöre sangen wieder zwei Lieder. Den MBG-Chor dirigierte Pred. Dav. Klassen. Schw. Abr. Hamm sagte ein schönes Gedicht auf: „Immer älter durch Gottes Gnade." Dann teilte Br. Abr. Hamm, MG. mit, wie der Herr ihn von der Kriegsfront aus in der Krim übers Meer nach der Türkei und dann nach Kanada gebracht habe. Br. Isbrand Riesen erzählte aus seinen Erfahrungen mit dem Herrn: 1908 fand er Frieden mit Gott. 1923 starben seine Frau, seine Mutter und drei kleine Kinder. 1924 zog er von Orenburg nach Neusamara, und 1926 nach Kanada und hier nach Yarrow. Die schönsten Jahre waren die, als er dem Altenheim vorstand. Die Chöre sangen vereint „Es eilt die Zeit und wir . . ." Es folgte Freiwilliges: Schw. Gertrude Epp hatte ein Gedicht von der heimgegangenen Schw. Esau erhalten und sagte es auf. Br. Corn. Funk sagte einen Psalm auf. Pred. Ar. Rempel deklamierte ein russisches Gedicht von Prochanow. Drei Brüder waren über 90 Jahre alt. Der älteste Bruder, Abr. Löwen, erhielt einen Blumenstrauß. Man hatte die Geschwister aus dem Altenheim zu Clearbrook auch geholt. Etwa 20 Personen waren über 80 Jahre. Es folgte ein Liebesmahl, bei dem die jüngeren Geschwister dienten. Nach dem Mahl gab Missionarin Elsie Peters, früher Yarrow, die mit ihrer 85jährigen Mutter auch da war, einen Bericht von ihrer Arbeit in Johannesburg, Südafrika. Sie hat dort schon etliche Termine unter der Evangelischen Allianz gearbeitet. Missionarin, Frau Heinr. Unruh, Indien, war ihre Tante. In Südafrika sind ja die Buren. Mit ihrem Fleiß ähneln sie den Mennoniten, aber die Neger rechnen sie nichts. Es wurde eine Kollekte für Elsie Peters erhoben. Seinen Blumenstrauß gab Br. Abr. Löwen ihr auch.

Am 4. November begann der Regen. Vorher hatten wir sonnige Tage, aber nachts war es immer sehr neblig. Korr.

Kitchener, Ont.

(MBG)

Am 28. Oktober war abends das Eröffnungsfest der MBG-Bibelschule Ontarios. Pred. H. H. Janzen, Clearbrook, B. C., war der Festredner. Er sprach anhand von Apg. 4, 8 bis 13 „ . . . daß sie mit Jesu gewesen waren . . ." Der Bibelschulchor, unter der Leitung von Lehrer John Boldt, und eine Mädchengruppe verschönerten das Fest mit Liedern. Auch aus anderen Gemeinden waren Besucher erschienen. Gegenwärtig hat die Schule 21 Schüler (nicht 24, wie ich früher berichtete). Man hofft aber, daß nach Weihnachten noch etliche hinzukommen werden.

Pred. H. H. Janzen hat bei uns vom 28. Oktober bis zum 4. November mit Vertiefungs- u. Evangelisationsansprachen gedient. Er legte die Sendschreiben aus (Offenbarung 2 und 3), stellte die Zuhörer vor ernste Fragen und regte zur Selbstprüfung an. Wir sollten das Gehörte in die Tat umsetzen.

Schw. Töws, Coaldale, Alta., Mutter der Schw. Wm. Schmidt, weilt hier bei ihren Kindern etliche Wochen zu Besuch.

Am 2. und 3. November fand in Toronto eine Sitzung der „Christlichen Schriftstellervereinigung" statt. Geschw. Walter Wiebes, jetzt Hillsboro, Kans., USA, gehörten zu dieser Vereinigung.

Korr.

Leamington, Ont.

Der Herbst ist da, ich seh es am
Kalender,
Nicht lang zurück fing an sein
Regiment,
Es war am 23. September,
Da war des heißen Sommers
Wend'.

Der Herbst ist da, ich seh es an
den Blumen,
Wohl sind noch viele da; doch andrer Art,
Der Sommervöglein Lieder schon
verstummen,
Weil viele sich zum Wegflug schon
geschart.

Der Herst ist da, ich seh es an der
Sonne,
Die länger schläft und früher
geht zu Bett,
Und wo ihr Abendrot — o, welche Wonne!
Uns zur Anbetung treibt und zum
Gebet.

Der Herbst ist da, mit seinen vielen Farben,
Die er als weiser Künstler schön
verteilt,
Eh' sie vom kalten Winterhauch
verdarben,
Eh' sie des Winters Todesstoß ereilt.

Der Herbst ist da, wenn Dankeslieder klingen
Für alles Gute, das uns Gott
geschenkt,
Wo wir dem Schöpfer seine Ehre
bringen,
Weil der Geschöpfe er so treu
gedenkt.

Am 7. Oktober feierte unsere Gemeinde Erntedankfest. Festredner waren unser Leiter, Br. H. Warkentin, und der Leiter der Gemeinde zu Vineland, Br. H. Voth. Br. Warkentin betonte, wie der Herr uns trotz Wetterschäden (Dürre, Regen, Hagel) voll einschenkte (Psalm 23, 5 b). Er gab uns „Ein überfließendes Maß von Segen" (Elberf. Übers.). Das wurde in lebendiger Weise ausgeführt und dabei aufgefordert, mit unserm Dank zu antworten.

Es wirkte etwas enttäuschend, daß viele Gemeindeglieder es vorzogen, das lange Wochenende auszunutzen zum Spazierenfahren. Das verursachte Lücken in den Reihen. Der Chor sang das schöne Lied: „Lobe den Herrn, meine Seele." Br. H. Voth sprach über 5. Mose 26, 1 — 11 zum Thema: Der Empfänger der reichen Gnade Gottes

In seiner ihm eigenen Ruhe gab der Redner schöne, erläuternde und vertiefende Gedanken über das Wort, und wir empfanden es, daß wir Erntedankfest feierten. Der Herr segnete alle, die dazu beitrugen, das Fest zu verschönern.

Einen weiteren Segen genießt unsere Gemeinde gegenwärtig, indem wir in diesen Tagen weiterbauen dürfen an dem Bau der Gemeinde. Wir sind fast durch mit den Wahlen, und dann wird ein jeder wissen, wo er am Beginn von 1963 anzupacken hat. Der Herr segne sein Werk und uns, daß wir alle in Liebe und Frieden ihn verherrlichen möchten!

Abr. Hübert, Korr.,
13. Oktober 1962.

Aus Leserbriefen

Kitchener, Ontario.

Ich danke herzlich für das deutsche, mennonitische Blatt (die „Mennon. Rundschau"), das wir jede Woche erhalten! Es ist uns viel wert, und wir lesen die M.R. sehr gerne, denn sie bringt viel Neues, ja alles in ihrem Inhalt ist Neues. Man erfährt durch die M.R. auch immer wieder, was in anderen Gemeinden vorgeht. — Das ist mir auch immer sehr wichtig, denn wir sind doch alle Geschwister im Herrn. Die M.R. ermahnt uns auch zur Fürbitte für unsere Lieben hinter dem Eisernen Vorhang, die tut not!

Meine Schwägerin, Frau Anna Fast, früher Klippenfeld, Rußland, jetzt Kustanajskaja Oblastj, schreibt mit Trauer im Herzen: Uns geht es hier gut, wir sind gesund, aber der größte Reichtum ist uns genommen. Wir sind jetzt eine Herde ohne Hirte, den hat man uns genommen. Vorige Woche hatten wir noch zweimal Andacht, und jetzt? Freitagabend kamen wir noch wieder einmal alle zusammen und hatten Singstunde. Wir waren sehr glücklich und übten drei Lieder ein. Dann hatten wir noch eine Gebetsstunde und dankten Gott, daß wir dies tun konnten. Dann schreibt sie noch: Als wir (Der Brief ist vom 7. Okt. 1962.) schon auseinandergehen wollten, kamen noch zwei Frauen, die waren von weiter ab. Sie hatten unser Singen gehört, haben bei sich aber keine Andachten und auch keinen Chor. Wir blieben deswegen noch zusammen und sangen 3 Lieder (Blicke nur auf Jesum, Selige Andachtszeit, Halte mich). Die Frauen wurden dadurch sehr gesegnet.

Sie schreibt nicht, wie spät es wurde, aber ich glaube nicht, das die viel nach der Uhr geschaut haben werden.

•

Liebe Gotteskinder, treibt uns so ein Brief nicht an zum Danken für die Ruhe, die wir in diesem Lande haben? Wir tun vielleicht viel Fürbitte für die hinter dem „Eisernen Vorhang", vergessen aber manchmal, hier dankbar zu sein. Wollen alles aus der guten Hand Gottes nicht als selbstverständlich nehmen.

Mein Beten ist, daß wir alle wachsam sein möchten und Oel in unsern Lampen haben, wenn der Herr Jesus wiederkommt. Wollen nicht das Ziel verfehlen, das er uns gestellt hat, denn er hat uns mit seinem Blute erkauft!

Es grüßt und dankt, Eure Leserin
Frau Aganetha Thießen,
24 Bruder Ave., Kitchener, Ont.

Niagara-on-the-Lake,
Ontario.

Werte Schriftleitung! Uebersende hiermit das Bezugsgeld. Die M.Rundschau, die pünktlich wöchentlich bei uns einkehrt, ist uns lieb und wert; wir schätzen den Inhalt.

Wir haben seit etwa einer Woche (geschrieben am 27. Oktober) kaltes, nasses Wetter, mit leichten Nachtfröstell dann und wann. Die meisten Obstbäume tragen noch ihr grünes Blätterkleid, wie zum Beispiel die Sauerkirschen und Pfirsichbäume. Doch das Laub der Waldbäume wird gelb und fällt bereits ab.

Die Obsternte war nur mittelmäßig, doch wir haben genügend Ursache, dem himmlischen Vater für alles dankbar zu sein.

Dem Schriftleiter und den Mitarbeitern Glück und Segen wünschend, grüßt herzlich,

Franz Görz.

Um den Standard der Spielschulen und Kindergärten

in der Provinz Alberta zu heben, hat man eine neue Regel eingeführt, nach der solche Schulen um eine Lizenz ansuchen können und offiziell als „Private Kindergärten" anerkannt werden dürfen. Sie müssen den entsprechenden Vorschriften genau folgen. Diese Vorschriften fordern, daß eine solche Schule das Kind langsam auf die richtige Schule vorbereiten muß, ohne dabei mit dem ersten Schuljahr in Konflikt zu kommen. Die Angestellten dieser Schulen müssen die entsprechende Bildung haben – am besten ein Zertifikat – und dieses muß vom Erziehungsministerium anerkannt sein. Solche „offiziellen" Spielschulen werden dann auch in Zukunft dem Department for Education unterstehen, während die Schulen, die weiter nur „Spiel"-Schulen sein wollen, weiter dem Department of Welfare unterstehen werden.

„Canadian Scene".

Schallplatten-Angebot

Wie leicht löst sich die Frage, was man lieben Menschen zum Geburtstag, zu Hochzeiten, zu Jubiläen, und, jetzt bald, zu WEIHNACHTEN Gutes schenken soll!

Wir haben unser Schallplattenangebot bisher auf etliche, aus unsrer Mitte erstandene gute Werke beschränkt und nennen sie im folgenden Verzeichnis. **Doch erst wollen wir es euch verraten, daß eine besonders schöne dazugekommen ist mit ausschließlich bekannten deutschen Weihnachtsliedern, gesungen vom Litz-Kinderchor, von Peter Koslowsky und von anderen — vom Guten das Beste!** Die Platte ist nun da und wird viel Freude machen.

Benutzt diese Liste als Bestellzettel:

Nr. 1

Weihnachtslieder — traditionell mennonitische —

gesungen vom Litz-Kinderchor, Peter Koslowsky, Saengergruppen und Organist Harold Redekopp, alles liebe, wohlbekannte Lieder wie:

Welch ein Jubel, welche Freude
O du froehliche, o du selige
Freue dich, Welt
O Fest aller heiligen Feste
Stille Nacht, heilige Nacht
Nun ist sie erschienen
und 10 andere Lieder ----- $4.95 ☐

T—51129

A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege

Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ------$4.95 ☐

T—51130

A Cappella Chorus of the M.B. B. College

Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night

Who is on the Lord's Side?
Jubilate
Blessed are the Pure in Heart
and 10 other songs ----------$4.95 ☐

J—107

Lieder von Victor Martens, Tenorist, und Orgel

Dir, dir, Jehova, will ich . . .
Ein Leben nur
Befiehl du deine Wege
O Gnadenthron
Die Himmel ruehmen
Jesus, Heiland meiner Seele
und 6 andere Lieder ------$4.95 ☐

"Gospel Light Hour" - Schallplatten

Alles Hi-Fi LP—33⅓ RPM — 12" - Schallplatten

GLH 300 — LP 33 1/3 RPM — 12"
ANNIVERSARY SAMPLER

Englische, deutsche, plattdeutsche und russische Gesaenge von Chor, Quartett, Trio, Solo und Kinderchor.

Who is on the Lord's Side
Teach Me Thy Way
Sunshine in My Soul
Gott hat uns lieb
Koamt, Breeda, koamt
Er liebt mich (russisch)
Sodom und Gomorra
Du redest, Herr, zu mir
Liebe, die Du mich zum Bilde
Ganz stille muss die Seele sein
und 2 andere Lieder --------$4.00 ☐

und 11 andere Lieder ------$3.98 ☐

Dieselbe Platte in Stereo ----$4.98 ☐

GLH 401 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Russische Schallplatte

За Евангельскую веру!
(Fuer den Glauben des Evangeliums)
Не знав Иисуса
(Als ich Jesus noch nicht kannte)
Братья, все ликуйте!
(Brueder, lasset uns frohlocken!)
Голос Духа Святого зовет
(Die Mahnung des Heiligen Geistes)
Как дышет в семени цветок
(Christus lebt in mir)
Научи меня, Боже, молиться
(Lehre mich beten, o Herr!)
und 7 andere Lieder --------$4.25 ☐

GLH 201 — LP 33 1/3 RPM — 10"
PETER KOSLOWSKY, Tenor-Soloist

Jesu, Gnadensonne
Solang mein Jesus lebt
Ich bete an die Macht der Liebe
Wort des Lebens, lautre Quelle
Solange Jesus bleibt der Herr
Es harrt die Braut so lange schon
und 2 andere Lieder ------$4.00 ☐

GLH 301 — LP 33 1/3 RPM — 10"
GEMISCHTER CHOR

Lobe den Herrn, o meine Seele
Herr, zu Dir will ich mich retten

GLH 501 — LP 33 1/3 RPM — 10"
KINDERCHOR in Englisch

Come, Children, Join to Sing
A Child's Prayer
Jesus, Jesus, He's My Friend
There Is a Name
God so Loved the World
Now the Day is Over
und 7 andere Lieder --------$4.00 ☐

GLH 101 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

Wie gross bist Du
Jesus fuehrt mich allerwegen
Willst Du, Herr, Dein Lamm nicht leiten
Hand in Hand mit Jesu
Im Himmel ist kein Scheiden
Muss ich geh'n mit leeren Haenden
Solang mein Jesus lebt ------$4.00 ☐

GLH 102 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

The Old Fashioned Meeting
Jesus is Near
Oh its been Wonderful
In the Secret of His Presence
I saw the Cross
O Worship the King
und 5 andere Lieder ------$4.00 ☐

GLH 103 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT

Ich weiss einen Strom
Drum voran
Rein und frei von allem Boesen
Die Himmel erzaehlen
Freude ist im Himmel
Nimm meine Hand in Deine
und 2 andere Lieder --------$4.00 ☐

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Platten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von .... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken. ☐

Name ....

Adresse ....

....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.

159 Kelvin Street **Winnipeg 5, Man.**

Verwandte und Freunde gesucht

Die in den nachstehenden Listen enthaltenen Namen sind von Personen, die von der Heimatsortskartei für Ostumsiedler gesucht werden. Anfragen u. Zuschriften sollen bitte an das Mennonite Central Committee, Frankfurt a. M., Eysseneckstr. 54, Germany, gerichtet werden und dabei auch die Nummer der Suchliste und das Aktenzeichen (wo vorhanden) angeben.

Aus Suchliste Nr. 343:

Heinrich Dyck, geb. 13. März 1913 in Schönhorst, aus Blumengart, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau Justina geb. Bur. — Az. 27777.

Hans Peter Neufeld, geb. 25. September 1904 in Orenburg, aus Einlage, Gebiet Saporoshje, von Alice N. geb. Schmidt, Ehefrau. — Az. 27647.

Peter Teichröb, geb. 18. Dezember 1885, und Peter T., geb. am 3. Februar 1926, aus Hamberg, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau und Mutter Helene T. geb. Dück. — Az. 27461.

Kornelius Dürksen, geb. 2. Mai 1892, aus Konteniusfeld, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau Maria geb. Friesen. — Az. 27776.

Abram Friesen, geb. 2. Oktober 1885, aus Liebenau, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau Helene geb. Bergen. — Az. 27779.

Peter Johann Braun, geb. 7. März 1921 in N., aus Neuendorf, Gebiet Saporoshje, von Mutter Elisabeth geb. Neufeld. — Az. 27169.

Angehörige des verstorbenen Viktor Berg, geb. 31. März 1911 in New York, aus New York, Gebiet Stalino. — Az. 27686.

Peter Bergmann, geb. 4. Aug. 1927 in Pretoria, Rajon Pokrow (Orenburg), aus Nikolaidorf, Gebiet Saporoshje, von Schwester Maria, geb. 1934, und Bruder Abram, geb. 1937. — Az. 21971.

Johann Andres, geb. 15. Januar 1891 in Ladekop, mit Söhnen Johann, geb. 18. Aug. 1918, Peter, geb. 14. Oktober 1919, Heinrich, geb. 15. Oktober 1921, Jakob, geb. 15. Januar 1924, Willi, geb. 7. Februar 1926, aus Paulsheim, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau und Mutter Maria Andres geb. Hildebrandt. — Az. 14988 G.

Abram Bückert, geb. 1. Juni 1914, aus Schöneberg, Gebiet Saporoshje, von Ehefrau Elisabeth geb. Pankratz. — Az. 27645.

Aus Suchliste Nr. 344:

Anna Giesbrecht geb. Dück, geboren 13. März 1905 in Rosental, aus Alexanderdorf (Alexandrowka), Gebiet Nikolajew, gesucht von den Kindern Anna, geb. 25. Januar 1930, Meta, geb. 30. Mai 1932, Marie, geb. 25. Dezember 1935, Lena, geb. 8. Febr. 1937, Käthe geb. 7. Juli 1939, Peter, geb. 3. September 1941. — Az. 18561 †.

Peter Lepp, geb. 25. Januar 1938, aus Nikolajewka, Gebiet Stalino, von Mutter Anna. — Az. 27728 †.

Johann Krüger, geb. 30. Mai 1924, und Heinrich K., geb. 23. August 1926, geboren in Nowonadeslensk, aus Nowo-Poltawka, Gebiet Nikolajew, von Mutter Christine Koska. — Az. 13343 †.

Hermann Heinrich Schapanski, Jakob Neudorf mit Tochter Marie, aus Osterwick, Gebiet Saporoshje, von Berta Schapanski geb. Janzen, geb. 28. August 1902. — Az. 26771 †.

Gesucht wird laut MCC-Kartei:

Heinrich Wilhelm Falk, geb. 7. Februar 1919 in Choroschy, von Vater Wilhelm Falk.

Jacob Wilhelm Falk, geb. 18. Januar 1901 (20. Januar 1901) in Kronsweide, von der Schwiegermutter Frau Johann Fröse und von Bruder Wilhelm Falk. Im Jahre 1938 verschollen.

Abraham Abr. Fast, geb. 1. Juni 1874, von Tochter Maria Fast-Penner. Seit 1941 verschollen.

Abraham Abraham Fast, geb. 31. Juli ?? in Adjenbett, Krim, von Schwester Maria Fast-Penner. Seit 1941 verschollen.

Abram Fast, von Schwager Johann Fast.

Anna Fast geb. Engbrecht, von Schwager Johann Fast.

Gerhard Gerhard Fast, geb. 22. Februar 1915 in Fürstenland, von H. Siemens.

Gustel Abraham Fast, geb. 4. November 1914 in Ssabantschi, von Schwester Maria Penner. Seit 1941 verschollen.

Heinrich Heinrich Fast, geb. 26. August 1908 (a. S.) in Pastwa, Rajon Halbstadt, von der Ehefrau Helene Heinrich Fast. Letzte Nachricht aus Perm im Juni 1933.

Jakob Martin Fast, geb. 15. März 1893 in Sagradowka, von John Jakob Fast.

Jakob Johann Fast, geb. 9. Februar 1896 in Karassan, von Ehefrau Elisabeth und Bruder Johann Fast. Seit Oktober 1939 verschollen.

Jakob Jakob Fast, geb. 24. Februar in Samara, von Vater Jakob Gerhard Fast.

Jakob Fast, geb. in Altenau, von Vetter Peter Abram Renpenning.

Johann Abraham Fast, geb. 13. Oktober 1913 in Ssabantschi, von Schwester Maria Penner. Seit 1941 verschollen..

Leni Fast geb. Fast, geb. 11. Oktober 1911 in Ssabantschi, von Schwester Maria Penner. Seit 1941 verschollen.

Liese Fast geb. Kliewer, geb. 19. Januar 1874, von Tochter Maria Penner. Seit 1941 verschollen.

Liese Fast geb. Fast, geb. 28. März 1909 in Adjenbett, von der Schwester Maria Penner. Seit 1941 verschollen.

Luise Fast geb. Funk, geb. 1. Juli 1890 in Rückenau, von der Schwester Anna Friesen.

Nikolai Jakob Fast, geb. 31. März 1903 in Hamberg, von der Schwester Katharina Warkentin. Seit 1937 verschollen.

Nikolai Nikolai Fast, geb. 17. Januar 1911 (a. S.) in Salgir Kijat, Wol. Tabuldoj, von Schwester Margarete Fast. Seit März 1936 keine Briefe mehr erhalten.

Peter Jakob Fast, geb. 4. September 1911 in Hamberg, von Schwester Katharina Warkentin. Seit September 1941 verschollen.

Peter Peter Fast, geb. 15. Juni 1912 in Berdjansk, Saporoshje, von Schwester Agathe Fast und Vater Nikolai Fast. Letzte Nachricht am 12. Juni 1938.

Tina Fast geb. Fast, geb. im Juli 1917 in Ssabantschi, von der Schwester Maria Penner. Seit 1941 verschollen.

Tobias Dietrich Fast, geb. 14. September 1872 in Prangenau, von Sohn Peter Fast.

Ernst Johann Fehderau, geb. 15. Mai 1938 in Nowo-Sselje, Isablje, Nordkaukasus, von Onkel Peter Fehderau.

Gerhard Anton Fieguth, geb. 1. September 1889 in Mansdorf, von Ehefrau Herta.

Gustav Fieguth, geb. 21. April 1901 in Klein-Lichtenau, von der Mutter Johanna Fieguth und Schwager Johann Entz.

Heinz Fieguth, geb. 6. Oktober 1903 in Klein-Lichtenau, von der Mutter Johanna Fieguth.

Herbert Fieguth, geb. 27. August 1902 in Klein-Lichtenau, von Mutter Johanna Fieguth.

Otto Fieguth, geb. 1. Juni 1884 in Marienau, von der Ehefrau Anna Fieguth.

Alexander Otto Fischer, geb. 23. November 1926 in Simferopol, von Vater Otto Fischer.

Günter Albert Fischer, geb. 9. Dezember 1921 in Danzig-Langfuhr, von Mutter Erna Fischer.

Heinz Benno Flier, geb. 30. September 1911 in Lindenau, von der Ehefrau Grete.

David David Franz, geb. 13. Februar 1889 in Steinbach, von Sohn Johann Franz.

Heinrich Johann Franz, geb. 30. November 1881 in Paulsheim, von der Ehefrau Anna. Seit 1941 verschollen.

Helmuth Gerhard Franz, geb. 7. April 1908 in Treul, von der Mutter Anna Franz.

Cornelius Franzen, geb. 17. September 1888 in Groß-Lichtenau, von Sohn Siegfried Franzen. Seit April 1945 keine Nachricht.

Manfred Franzen, geb. 25. Oktober 1934 in Fürstenwerder, von Bruder Siegfried Franzen. Im April 1945 mit dem Schiff Goya wahrscheinlich untergegangen.

Konstantin Kessarewitsch Freudenberg, geb. 1924, von Jacob Cornelius Töws.

Abram Abram Friesen, geb. 27. Juli 1896 in Rosental, von der Schwester Anna Klassen.

Agnes Jacob Friesen, geb. 8. Juni ?? in Dorf Halbstadt, von Großvater John Friesen.

Alfred Heinrich Friesen, geb. 7. Mai 1928 in Zeyer, von Vater Heinrich Friesen.

Anna Bernhard Friesen, geb. 1916, von Onkel Peter Friesen.

Anna Jacob Friesen, geb. 25. Januar 1923 in Halbstadt, von Großvater John Friesen.

Anna Julius Friesen, geb. 16. Oktober 1936, von Mutter Anna Friesen. Auf der Flucht von Polen nach Deutschland verloren, da die Mutter krank wurde.

Heinrich Abram Martens, geb. 8. September 1931 in Tiege und Bruder Peter Abram Martens, geb. 26. Juni 1936 in Tiege, bis zum Jahre 1945 im Kinderheim in der Stadt Brandenburg, von der Tante Helene Isaak, samt Kindern Lena, Käthe und Wanja.

Heinrich Peter Görtz, geb. 9. Juni 1903 in Köppental, Am Trakt, sowie seine Familie: Ehefrau Maria geb. Busik und Töchter Irma und Lilli, von Adalbert Görtz. Er ist seit August 1936 verschollen, seine Familie seit 1941.

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

ENDLICH BEFREIT

Erzählung von E. M. C.

(Fortsetzung)

„Ich bin Franz von Sternberg! Sagt mir doch, was sanget ihr denn da?" Der Gefangene lächelte. „Das ist eins der schönen Lieder, die Herr Augusta in seinem Gefängnis gedichtet hat. Hans bringt sie mir und ich schreibe sie ab. Und wenn das Fenster offen ist, dann singe ich sie. Er kann es hören, wohl nur von ferne, aber es ist das einzige, was er seit Jahren von mir gehört hat."

„Wie viele Jahre seid ihr denn schon hier?" fragte Franz mit großen Augen. „Beinahe dreizehn Jahre sind es nun, seit . . ." Jakob Bilek verstummte.

„Oh, erzählt mir, wie das war! Ich möchte es so gerne wissen!" Aber Hans schob ihn jetzt kräftig zur Tür. „Hier wird nicht geschwätzt, das darf ich nicht zulassen. Frag deinen Vater, ob der erlaubt, daß du zu ihm gehst!" Und wieder fiel eine Tür ins Schloß und wurde fest verschlossen.

Immer wieder zog es den Jungen auf die Mauer und zu den Fenstern der beiden Gefangenen. Er hatte nun auch das Fenster des Jakob entdeckt, und wenn er konnte, rief er ihm einen Gruß hinüber und oft horchte er auf das Singen, das daraus erklang, während an dem anderen Fenster der alte Bischof still lauschte.

Oft, wenn der gestrenge Magister sich beruhigt in sein Turmzimmer zurückgezogen hatte, weil er meinte, daß Franz mit den Geschwistern und einem Kameraden auf der Mauer spielte und nach der Scheibe schoß, schlich der sich hinunter in die Kammer von Hans und sah gespannt zu, wie das Webschiffchen klappernd hin und her schoß und ein derber Leinenstoff entstand. Allmählich erfuhr er einiges über das, was die beiden Gefangenen erlitten hatten. Wie man die Brüder von der Unität beschuldigt hatte, an dem Aufstand einiger Adelsherrn gegen den Kaiser schuld zu sein, wie man sie verfolgt hatte und ihre Häuser zerstört, viele aus dem Lande verwiesen hatte, wie sie arm ins Elend gezogen waren, und wie Bischof Augusta sich mit Jakob Bilek in einem großen Wald versteckt hatte, um von dort durch Briefe und Schriften seine verstörte Gemeinde zu stärken und zu trösten; wie man ihn mit dem Versprechen einer guten Unterredung aus seinem Versteck gelockt und dann beide hinterlistig gefangen hatte. Und wie man sie nach Prag geschafft und dort gefoltert hatte. Blutend, zerschunden waren sie hierher gebracht worden. Hans hatte es noch nicht selbst erlebt, aber andere hatten es ihm berichtet. Wie die Zellen damals fast finster gewesen waren, die winzigen Fensterlöcher hatten kaum Licht hereingelassen. Und alles, obwohl sie unschuldig waren. Vor wenigen Jahren waren nach schwerer Krankheit des Bischofs ihre Fenster vergrößert worden.

In Schloß Pürglitz war Leben eingekehrt. Erzherzog Ferdinand war im Herbst 1560 mit seiner heimlichen Gemahlin, der schönen Philippine Welser, hergekommen. Er selbst konnte nur öfter für wenige Tage einkehren. aber es gab nun viel fröhliche Bewegung in den alten Burgmauern. Doch Frau von Sternberg vergaß die Gefangenen nicht. Immer wieder kam sie an ihre Fenster oder ging auch selbst in die Zelle des Bischofs und sprach mit dem einsamen Mann. Sie und ihr Gatte erzählten der Erzherzogin von dem schweren Schicksal, das zwei Unglückliche in diesem schönen Schloß erlitten. Sie erwärmte ihr Herz und durch sie auch den Erzherzog für sie. Nun kam auch er öfter auf die Mauer und blickte nachdenklich hinüber zu dem Fenster, hinter dem ein vergeistigtes, ehrwürdiges Antlitz ihn grüßte. Würde er seinen Vater, den Kaiser umstimmen können?

Es war Frühling geworden und bald Osterzeit. Herr Ferdinand war wiedergekommen. In seinem Gefolge befanden sich mehrere evangelische Herren, die Freunde des alten Bischofs waren. Auch sein Hauskaplan, der zwar katholisch, aber ein wahrhaft frommer Mann war, hatte sich lange mit Augusta unterhalten und in vielen Dingen mit ihm verstanden. Am Freitag vor Palmsonntag waren die Herren wieder abgereist.

Da rief Frau Philippine die Sternbergs plötzlich zu sich und befahl, daß sie mit ihnen und ihren Hofdamen in die Zelle des Gefangenen geführt werden wolle. Franz, der gerade zu seinem Freunde Hans gelaufen war und beim Webstuhl zusehen wollte, versteckte sich hinter dem Webstuhl, als, von seinem Vater geführt, die vornehmen Frauen in die arme kahle Zelle traten, dann schlüpfte er hinter ihnen her. Diener trugen helle Lichter, die mit ihrem grellen Schein das geflickte Gewand und das blasse Gesicht des Mannes erhellten. Ein Dolmetscher mußte die Fragen der Erzherzogin übersetzen, da sie nur deutsch sprach.

Franz lauschte atemlos, als sie ihn fragte, ob er einen Wunsch habe, sie möchte ihn wenn möglich gern erfüllen. „Oh, könnte Ihro Gnade bewirken, daß ich am heiligen Osterfest mit meinem Gefährten Jakob Bilek zusammen sein dürfte! Es ist ja schon bei dem alten Judenvolk so gewesen, daß der Statthalter ihnen am Osterfest einen Gefangenen freigeben durfte." Die Erzherzogin schien bewegt und versprach, bei ihrem Gemahl darum einzukommen. Dann nahm sie Abschied, und der Zug verließ den Kerker, um sich zu der Zelle des anderen Gefangenen zu begeben.

Natürlich schlüpfte Franz hinterher, und drinnen drückte er sich in eine dunkle Ecke und hörte, wie Frau Philippine die gleiche Frage stellte. Er staunte, als Jakob fast mit denselben Worten um die gleiche Gunst bat, und sah, wie Herzogin so bewegt war, daß sie fast unter Tränen antwortete, sie wolle tun, was sie könne, seinen Wunsch zu erfüllen. Oh, wenn es doch wahr würde! Eine fieberhafte Spannung hatte sich der Zurückbleibenden auf der Burg bemächtigt, als am nächsten Tage die Erzherzogin abgereist und ihrem Gatten nach Prag gefolgt war.

Am Gründonnerstag stand Franz auf der Mauer und sah in das Ergrünen des Frühlings hinaus. Da sah er einen Reiter in gestrecktem Galopp herbeistürmen. Das war ja der Vater seines Prager Freundes. Er rannte hinunter in den Hof und sah eben den Reiter vom schweißbedeckten Pferde steigen. Er winkte zur Galerie hinauf, wo Frau von Sternberg stand, und rief: „Eure Bitten sind bewilligt! Morgen werdet ihr einen Boten empfangen, der den Brief bringt, ich wollte es euch aber heute schon melden."

Wirklich, am Karfreitag kam der Bote des Erzherzogs und brachte den versiegelten Brief. Franz sah, wie seine Mutter über des Vaters Schulter blickte, als er ihn las. Dann lief sie fort, so schnell sie konnte auf die Mauer, wo sie Herrn Augusta zuwinkte und hinüberrief: „Euer Wunsch ist gewährt! Es ist wirklich wahr. Ihr dürft euch in den Feiertagen frei in der Burg bewegen, mit Jakob zusammen, und unser Gast sein!"

Vor Aufregung zappelnd stand Franz neben dem Vater: „Laß mich auch lesen!" Herr von Sternberg zeigte ihm den Brief und das große kaiserliche Siegel. Dann ging er hinunter in den Hof. Franz sah, wie zwei Stühle vor der Kerkertür aufgestellt wurden und wie seine Eltern darauf Platz nahmen. Dann öffnete sich zuerst Jakobs Tür und der bleiche Gefangene trat hinaus. Er schloß die Augen und atmete die weiche Luft tief ein. Dann verneigte er sich vor dem Schloßhauptmann.

„Wirst du deinen Herrn denn erkennen? Wie lange hast du ihn nicht gesehen?"

„Es sind acht Jahre, gnädiger Herr. Aber ich werde ihn gewiß kennen."

Da ging die Tür der Webkammer auf, und auf Hans gestützt trat der alte Bischof heraus. Wie bleich er war und wie alt geworden, der ein kraftvoller Mann gewesen war, als sie beide in die Hand der Häscher gefallen waren. Jetzt streckte er die Arme aus und Jakob sank ihm an die Brust und beide weinten. Auch Katharina von Sternberg liefen helle Tränen über das Gesicht und Franz sah, wie sein Vater sich die Augen wischen mußte.

„Nicht erst am Ostertag, schon morgen, am Samstag, soll eure Tür geöffnet werden. Ihr dürft euch frei auf der ganzen Burg bewegen— gegen euer Ehrenwort, sie nicht zu verlassen. Und wir bitten euch, bei den Mahlzeiten unsere lieben Gäste zu sein."

Franz konnte fast nicht einschlafen an diesem Abend, und schon früh mit der Sonne sprang er hinaus. Die schien hell in den Hof, als sich die seit 13 Jahren verschlossenen Kerkertüren öffneten und die beiden Gefangenen heraustraten und in tiefen Zügen die frische Luft atmeten. Nun saß der alte Bischof auf der Mauer, auf die er so oft hinausgeblickt hatte, und blickte in das böhmische Land. Als Frau Katharina sich zu ihm setzte und beide in ernste Gespräche vertieft waren, kam Franz schüchtern zu Jakob Bilek, der ein wenig abseits saß. „Ach bitte, erzählt mir nun alles. Was eure Brüder-Unität eigentlich ist und . . ."

„Du weißt ja von Hus, nicht wahr? Zwar haben seine Anhänger Unrecht getan, als sie ihn mit Kriegsfeuer rächen wollten, aber seine Lehren lebten in den Herzen der Böhmen weiter. Vor ein wenig mehr als hundert Jahren sind eine Anzahl junge Brüder zusammengekommen, die sich nach einem rechten Christenleben sehnten. Sie suchten einen Priester, der wahrhaft wie Christus lebte, denn viele Priester lebten damals nicht gut. Sie fanden einen, der Peter hieß. Bei ihm ließen sie sich nieder und wollten nach den Worten unseres Herrn Jesus Christus leben.

(Schluß folgt.)

BUNTE BÜCHER

mit der grossen Blockschrift — fuer das erste Lesealter farbenfrohe Umschlaege — gute und entzueckende Geschenke.

Jeder Band ist 64 Seiten stark und hat viele Textzeichnungen und farbenfrohen, abwaschbaren Einband.

★ Wir helfen ..... 75¢

Kurzgeschichten von Kindern, die ihre Pläne nicht für Dummheiten, sondern zur Hilfe für jemand in Not schmieden.

★ Geschichten von allerlei Tieren ..... 75¢
★ Was so alles vorkommt ..... 75¢
★ Geschichten aus dem Kinderland ..... 75¢
★ Aus der bunten Kinderwelt ..... 75¢
★ Wir reisen in die Welt ..... 75¢
★ Geschwister ..... 75¢
★ Kleine Vogelgeschichten ..... 75¢
★ Feine Geschichten fuer kleine Leute ..... 75¢
★ Wer haette das gedacht ..... 75¢
★ Von Kindern und Tierkindern ..... 75¢
★ Von Kindern und Autos ..... 75¢
★ Geschichten aus dem Klassenzimmer ..... 75¢
★ Wie es im Walde zugeht ..... 75¢
★ Lustige Geschichten ..... 75¢
★ Kinder und ihre Tiere ..... 75¢
★ Kinder im Zoo ..... 75¢

Ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk fuer Kinder im ersten Lesealter. Wer gleich bestellt, erhaelt 3 Buecher fuer nur $2.—

Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS. LTD., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die Empfänger des überschwänglichen Reichtums der Gnade Gottes im gegenwärtigen Zeitalter

Von Prediger A. H. Unruh †

T e x t : Römer 1, 1—7 und 2, 16: „Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen des Evangelium Gottes, welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, von seinem Sohn, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch und kräftig erwiesen als ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit, da er auferstanden ist von den Toten, Jesus Christus, unser Herr, durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen, unter welchen ihr auch seid, die da berufen sind von Jesu Christi, — allen, die zur Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!"
„ . . . auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christum richten wird laut meines Evangeliums."

Große Geister standen bewundernd vor dem Briefe Pauli an die Römer. So hat der englische Dichter Coleridge erklärt, daß der Römerbrief in seinen Augen das Tiefste sei, was je ein Mensch geschrieben hat. Ein anderer Schriftsteller hat den Römerbrief den „goldenen Schlüssel" zur Heiligen Schrift genannt. Wenn wirklich das Heil der Mittelpunkt der Geschichte ist, so ist dieser Brief ein Aufheben des Schleiers, womit das Heil verdeckt war; er verbreitet Licht über den Zusammenhang aller Dinge. Wer den Römerbrief gelesen und geglaubt hat, der hat in dem Briefe ewige Schätze gefunden, die seinem Leben einen Reichtum zuführten. Die Geburtsstätte des Goldes ist in dem Herzen der Erde. Es wird, wie ein Schreiber sagt, erst in die Adern der Gebirge getrieben und von den Quellen der Ströme uns zugeführt. Die aber noch im Felsgestein gebundenen Goldmassen müssen erst durch Bergmannsarbeit gelöst und gehoben werden. Danach müssen sie erst im Feuer vollends geschmolzen werden, und dann offenbart sich, was diese Massen sind.

So hat auch Paulus die Gnade Gottes in Christo durch ernste Erfahrungen und weitgehende Offenbarungen gefunden und sie uns im Römerbriefe dargereicht. Manche Goldkörner finden wir an der Oberfläche, zum Beispiel in dem Kapitel 3, 6; andere wieder sehen wir im dunklen Schacht der Geschichte, wie zum Beispiel in dem Kapitel 9, 1—11. Wer aber Gold sucht, muß nur Gold haben wollen und sich mit keinem blanken Blech zufriedengeben.

Paulus, der gewesene Pharisäer, hatte in seinem Leben den Scheinreichtum der Juden kennengelernt. Dort sprach man: „Wir sind reich." Dort eignete man sich gedankenlos das Wort aus 5. Mose 33, 29 an: „Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich?" Eines Tages erkannte er seine Armut und rief aus: „Ich elender Mensch!" Er erkannte seine ganze Armut und wurde reich gemacht, so daß er dann andere reichmachen konnte. Er wurde berufen, durch das Evangelium viele reichzumachen, indem er den unausforschlichen Reichtum Christi verkündigen sollte. Der Römerbrief führt uns in diesen Reichtum Christi ein. Wir wollen es uns aber gleich zu Anfang sagen: Je tiefer wir unsere Armut erkennen, desto größer wird uns der Reichtum der Gnade in Christo.

Ehe wir jedoch den Reichtum der Gnade Gottes in Christo eingehend betrachten, sehen wir uns die

Empfänger dieser Gnade

näher an. Wir folgen dazu den Ausführungen des Apostels Paulus im Römerbriefe.

I. Aus welcher Mitte kamen die Empfänger der Gnade Jesu Christi?

Wir finden, daß sie aus den Juden und aus den Heiden stammten. Allen diesen Leuten erschien die heilsame Gnade Gottes. Aber sie wurden nicht alle Empfänger der Gnade. Wir lesen in der Apostelgeschichte immer wieder, daß manche lästerten und spotteten, wenn sie die Botschaft von der Gnade Jesu hörten. Andere aber nahmen sie an und wurden Empfänger der Gnade Jesu. Durch diese Gnade empfing Paulus sogar das Apostelamt. So unterscheiden wir zwischen denen, denen die Gnade erschien und denen, die sie durch den Glauben empfingen. Alle diese Empfänger der Gnade stammten aus der gottlosen Mitte der Heiden und Juden.

Laßt uns mit dem Apostel Paulus hinabsteigen in die grausame Grube, in die Finsternis wo viel Schlamm der Sünde war. Paulus zeichnet uns den Stufengang hinab in die tiefste Entartung. Gott, der Schöpfer, gab diesen Leuten das Auge, die Schöpfung zu sehen und das Denkvermögen, das Geschaute denkend zu verarbeiten. Es war natürlich, daß sie nach dem Urheber der Schöpfung fragen mußten. Sie mußten die Fußspuren Gottes sehen. Der Prediger Rogge hat einst geschrieben: „Wenn jemand behauptet, daß auf einer einsamen Insel, die gegenwärtig unbewohnt ist, doch einst Menschen gewohnt haben, weil sich im Sande ein einziger Fußtapfen findet; wenn in dem ganzen Welttal ein einziges Ding ist, das nicht aus sich selbst entstehen kann und das kein Mensch machen kann, so sind wir gezwungen anzunehmen, daß ein höheres Wesen es gemacht habe."

So hat Gott der Menschheit die ganze Schöpfung vor die Augen gestellt und ihr sein Dasein offenbart, so daß die Leugnung Gottes eine bewußte Schuld ist. Krummacher sagt, daß der Atheismus, die Leugnung Gottes, die wir heute vernehmen, mehr eine Pflanze ist, die aus politischem Interesse als aus eigenem Urteil entstanden ist, weil man die Religion für eine Erfindung hält, das Volk zu drücken. Der Mensch sollte erst alle Länder dieses dunklen Erdentales durchwandeln, von Stern zu Stern reisen, alle Welten durchforschen und alle Zeiten fragen, ehe er die Behauptung wagt, es sei kein Gott. Es bleibt dabei, daß die Gottesleugner nicht wahrhaft Ungläubige, sondern nur Unwissende sind, die mutwillig nicht wissen wollen. Paulus sagt: „Denn das, was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart." Das Gottesbewußtsein trägt der Mensch in seinem Geiste. Er muß sich harte Mühe machen, um dieses nicht zur Geltung kommen zu lassen.

Es heißt hier, daß die Menschen die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten haben. Als Pilatus vor unserem Herrn stand, kam es dahin, daß die Wahrheit bei ihm siegen wollte. Aber Pilatus wandte sich von ihr ab und ließ Jesum aus Berechnung kreuzigen. Adam und Eva wußten, daß sie ungehorsam gewesen waren, aber sie suchten dieses Bewußtsein durch Entschuldigungen niederzuhalten. Die Menschheit hielt die Wahrheit durch verschiedene Philosophen auf, so daß sie als die Klugen vor Gott standen und nicht als die Schuldigen. Beim Blick in die Schöpfung zerlegten die Menschen die Gottheit in viele Götter, die sich gegenseitig schwächten, und sie beteten die einzelnen Erscheinungen in der Welt an, und gewannen so viele Götter, deren Eigenschaften man von sich aus bestimmte. Man verlor so den einen heiligen und allmächtigen gerechten Gott.

Der Anfang dieses Niederganges war, daß sie bei ihrem Gottesbewußtsein Gott nicht ehrten als einen Gott und ihm auch nicht dankten für das, was er ihnen durch die Natur gab. Mit dieser Undankbarkeit begann der Götzendienst. Undankbarkeit zerreißt das beste Verhältnis und zerreißt jegliche Gemeinschaft. Man warf den Gottesbegriff nicht weg, ließ aber den Gott los als ein Wesen, das hoch über der Schöpfung steht, sondern verband ihn mit der Schöpfung. Man leugnete seine Persönlichkeit. Der Atheist leugnet die Grundwahrheit, daß ein Gott sei; der Pantheist gibt zu. Der Atheist sieht Gott nirgends, der Pantheist sieht ihn überall. Die Menschen sahen in allem Gott und Gott in allem. Rogge sagt: „Während die Welt den Schöpfer abspiegelt, verehrt der Pantheist den Spiegel selbst. Der Pantheist und die Vielgötterei sind enge miteinander verbunden. Es ist da die Neigung, Gott mit der Natur zu verwechseln. Deshalb entstand das, was Paulus in Römer 1, 23 sagt: „Sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen kriechenden Tiere verwandelt." Diese Verehrung Gottes in der Natur findet sich heute vielfach in der Christenheit, und Dichter und Künstler ergehen sich darin. Bei diesem Abfall von Gott hielten sich die Leute für weise und priesen ihre philosophischen Systeme. An Stelle der Religion trat die Philosophie. Wenn auch schon in der Philosophie eines Sokrates und eines Plato Wahrheitsmomente enthalten waren, so fanden doch die Ideen der Stoiker und der Epikurer und der Skeptiker breiten Raum in dem Denken der Leute.

Rogge sagt: „Die Skeptiker machten den Zweifel und die Ungewißheit zur Quelle des Friedens. Das Wort Pauli: „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden", wird uns deutlich, wenn wir hören, daß das Haupt der skeptischen Schule, Pyrrhon, seine Schüler während eines Sturmes, der sie in Schrekken setzte, auf ein Schwein aufmerksam machte, das ruhig blieb weil es nicht wisse, ob der Sturm böse oder gute Folgen haben werde. Diese Philosophen waren nicht nur Weisheitslehrer, sondern auch Seelsorger, die den Leuten auf dem Sterbebette Trost bringen mußten. Der Philosoph Seneca lud mit satanischer Beredsamkeit zum Selbstmord ein, als zu dem Wege zur Freiheit. In solchen Umständen dachten edlere Naturen zurück an die Zeit, als man in der Götterlehre noch einen Halt hatte. Gemeinere Naturen riefen aus: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot." Wahrheitsuchende Menschen wandten sich dem Lichte zu, das ihnen aus dem Judentum entgegenleuchtet, und so fanden viele das Christentum. Diese Leute standen unter dem Urteil Gottes, dessen Zorn offenbart wird über alles gottlose Wesen der Menschen. Unter diesem Zorn Gottes standen die Nationen. Es war ja klar, daß die glaubenslose Welt auch eine sittenlose wurde. Der erwähnte Seneca schreibt: Täglich wird die Lust zur Sünde größer, die Scham geringer. Das Laster verbirgt sich nicht mehr; es tritt frech vor aller Augen. Dieser Seneca war selber ein Ehebrecher, ein Elender, ein Schmeichler, ein Habsüchtiger, der den Nero zu vielen Verbrechen anregte.

(Schluß folgt.)

Brown's Drug Store

• • •

Rezepte und Medikamente
Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.

J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1159 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, 194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3-8695, zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Alte Adresse: Box 56, Elm Creek, Manitoba.
Neue Adresse: 82 Talbot Avenue, Winnipeg 5, Man.

Frau K. Esau.

MBG-Bibelcollege

77 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Kurznachrichten

Am 18. November ist Collegetag und „Gospel Light Hour" wird ihm eine Radiosendung widmen. Präsident J. A. Töws wird die Ansprache halten und der Collegechor wird unter Dirigent Victor Martens singen. Auf dem Programm sind auch Dekan F. C. Peters und Registrator Dav. Ewert. Der Collegetag ist eine jährliche Veranstaltung.

Die Radiosendung wird in B. C. über den Sender CJOR, 10.15 Uhr abends, und CHWK, 10.15 Uhr, gehört werden, in Manitoba über CKY, 9 Uhr abends, und CFAM, 9.30 Uhr abends.

•

Lehrer F. C. Peters hielt in Winnipeg im Predigerkursus der Baptisten Vorträge über „Beratende Dienste des Predigers als evangelische Seelsorge". Ein anderer Referent der Kurse war Dr. E. Johnson vom Bethel-College, Minneapolis, Minn., USA, dessen Thema „Evangelisation" war.

Lehrer Peters wird auf den 2-wöchigen Predigerkursen in Hepburn, Sask., und Gem, Alberta, dienen. Zu der Prediger- u. Diakonenkonferenz von Manitoba am 2. November in Winnipeg sprach er über „Einfluß der heutigen Kultur auf unser Familien- und Gemeindeleben". Lehrer J. H. Quiring referierte auf derselben Konferenz über Organisierung neuer MB-Gemeinden.

•

Präsident J. A. Töws gab bekannt, daß die jährliche Missionskonferenz dieses College vom 1. bis 3. Februar 1963 sein wird. Anschließend folgt der jährliche Kursus für Prediger.

Br. Töws wird an der Ordination des Br. David Epp zum Predigtdienst teilnehmen. Br. Epp promovierte 1960 an unserm College mit dem Th.B.-Titel und hat seitdem der MBG zu Main Centre gedient, wo auch diese Feier sein wird.

•

Wilhelm Sutherland, Sekretär des „Intervarsity Christian Fellowship", sprach am 5. September zu unsern Studenten. Er forderte die Hörer auf, auf Gottes Bemühen um die sündige Menschheit zu reagieren und sich dem Erlöser als Werkzeug zur Verfügung zu stellen.

•

Ueber 40 Hörer und Studenten nehmen an einem oder beiden Abendklassen dieses College teil. Lehrer J. H. Quiring unterrichtet „Christliche Kindererziehung" und Dekan F. C. Peters „Allgemeine Episteln". Wie schon in früheren Jahren, fahren manche der Hörer vom Lande zu den Klassen weite Strecken.

Frauendienst

Fr. Louise Martens †,

1216 Kildonan Drive,
Winnipeg 16, Manitoba.

Meine liebe Gattin und Mutter unserer Kinder wurde am 17. Oktober 1925 in Alexanderkrone, Molotschna, Südrußland, geboren.

Ihre Eltern waren Cornelius Neumann und Frau Maria geb. Friesen. Schwere Verhältnisse in Rußland, der 2. Weltkrieg und als Folge die Wanderung, machten ihr Leben sehr bewegt. Am 22. Mai 1947 starb ihre Mutter in Deutschland. Sie kam dann mit ihren jüngeren Geschwistern, für die sie große Verantwortung fühlte, nach Kanada.

1950 durfte sie Frieden durch das Blut Christi finden und gab ein frohes und klares Zeugnis für ihren Heiland, und am 5. August 1951 wurde sie durch die Taufe in die Elmwood-MBG aufgenommen.

1953 reichten wir uns die Hand zur Ehe, in der uns der Herr zwei gesunde Kinder schenkte. Der Herr segnete uns und gab uns viel Freude aneinander und an unseren Kindern.

Am 11. August 1962, auf einer Fahrt von Falcon Lake, geschah das Autounglück, wobei meine liebe Frau schwerverletzt wurde. Nach 5 Wochen Pflege im General-Hospital, wo alles Mögliche getan wurde, um ihr Leben zu erhalten, folgte sie dem Ruf ihres Schöpfers in die ewige Heimat und ging heim.

Sie hatte ihre Sache mit Gott geregelt und war ergeben. Ihre Sorge war ihre Familie, für die sie lebte und die sie herzlich liebte. Sie schaut nun den, an den sie hier glaubte.

Es betrauern ihr frühes Abscheiden ich, ihr Ehegatte, und unsere zwei Kinder, 8 Jahre und 4 Jahre alt, ihr Vater, der noch in Rußland ist, ihr Bruder und ihre Schwester in Winnipeg, unsere Mutter, Frau Helene Martens, und viele Verwandte und Freunde. Ihr Andenken bleibt im Segen.

„Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes . . . das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen" (Offb. 7, 14, 17).

Die Begräbnisfeier war am 19. September im Bethause der Elmwood-MBG unter großer Anteilnahme. Pred. Js. W. Redekopp eröffnete die Trauerversammlung mit Gebet. Dann sangen die Schwestern vom „Verein williger Helfer". Pred. Js. W. Redekopp sprach über Römer 8, 37—39: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn." Die Schwestern sangen „Selig in Jesu Armen". Trostreiche Worte richtete Pred. J. A. Töws anhand von Offb. 22, 1—5 an die Hinterbliebenen: „Und wird keine Nacht da sein, und sie werden nicht bedürfen eine Leuchte, denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit." Ein Quartett der Nordkildonan-MG diente mit Trostliedern. Dann wurde Gelegenheit gegeben, der lieben Verstorbenen zum letzten Male ins Angesicht zu schauen. Auf dem Friedhof las Pred. Js. W. Redekopp etliche Verse aus 1. Thess. und betete.

Die Schwestern vom „Verein williger Helfer" hatten für die Verwandten der Entschlafenen ein Trauermahl zubereitet.

Allen, die meiner lieben Frau, und auch uns so viel Liebe erwiesen haben, ganz besonders dem „Verein williger Helfer", danken wir herzlichst!

Ganz besonders danken wir für die Fürbitte und für die lieben Karten mit den trostreichen Bibelversen. Möge der Herr es allen vergelten!

Der trauernde Gatte
Cornelius Martens und Kinder.

Dank

Zuerst danke ich den Arbeitern die uns die liebe „Menn. Rundschau" pünktlich jede Woche zuschicken. Wir wünschen Euch auch fernerhin Gottes reichen Segen in der Herausgabe des Blattes!

Ich bin sehr vielen Schwestern Dank schuldig, da ich schon mehrere Jahre krank bin und auch wieder längere Zeit im Krankenhaus war. Viel Liebe habe ich von den verschiedenen Schwestervereinen durch Blumen und Karten erfahren. Sie sprachen immer wieder Mut zu: Wir beten für dich, laß den Mut nicht sinken! Dieses wollte ich euch, liebe Schwesternvereine, schreiben, denn es hat mich jedesmal aufgerichtet. Ich bete, der Herr wolle es euch reichlich vergelten!

Ich werde die Namen der Vereine nicht nennen, da ich leicht einen übersehen könnte. Es waren Schwestern und Vereine aus verschiedenen Gemeinderichtungen.

Ich erhielt aus Toronto einen russischen Brief und eine Karte. Die Schwester schreibt: Ich will Tag für Tag für dich beten; du mußt noch wieder gesund werden. O, ich möchte es ja auch so gerne, und ich will, wie der Herr es für mich beschlossen hat.

Auf der Karte steht: „Gott ist mächtiger als deine Schwierigkeiten, darum fürchte dich nicht, glaube nur" (Lukas 8, 50).

Nochmals herzlichen Dank allen!

In Liebe,
Frau Mariechen Neufeld,
362 Dunrobin, Winnipeg 15,
Manitoba.

Kinder lernen Sprachen spielend

(Aus einem Brief an eine Großmutter)

Wenn Sie Ihre Tochter nur dazu bringen könnten, einen Versuch mit dem Kind zu machen; sie würde schon nach kurzer Zeit merken, daß Kinder keinerlei Schwierigkeiten haben, zwei Sprachen nebeneinander zu gebrauchen. Es verwirrt sie keineswegs, wie die junge Mutter annimmt, und man muß immer wieder staunen, wie genau selbst die Kleinsten und Jüngsten wissen, mit wem sie die eine oder andere Sprache sprechen müssen, um sich verständlich zu machen. Es mag Ausnahmen geben, aber Ausnahmen bestätigen nur die Regel! Ich weiß aus eigener Erfahrung und Beobachtung, wie leicht Kinder Sprachen lernen, und es wäre doch zu schade, Ihrer kleinen Enkelin, die die Chance hat, neben dem Englischen auch das Deutsche unbewußt im Elternhaus zu lernen, dieses unschätzbare Sprachgut nicht mit auf den Lebensweg zu geben. Es kann ihr später in der Schule, beim Studium und auch beruflich nur nützlich sein, denn je mehr man kann, je mehr Gebiete man beherrscht, desto besser gerüstet ist man für den Existenzkampf und desto aufgeschlossener und aufnahmefähiger für manches Problem und manche Freude, die einen im späteren Leben erwarten.

Und wenn Ihre Tochter sich nicht auf meinen Rat allein verlassen will, so möchte ich hier noch anfügen, daß vor einiger Zeit am UNESCO-Institut für Pädagogik in Hamburg, Westdeutschland, die aus der Praxis gewonnene Erkenntnis, daß Kinder fremde Sprachen spielend aufnehmen, auf wissenschaftlicher Basis überprüft wurde. Das Institut hatte Sprachforscher, Lehrer, Aerzte u. Psychologen aus den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, aus Großbritannien, Irland und Indien, aus Frankreich, Belgien und Marokko, aus Westdeutschland und Israel zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Die Experten empfahlen das Sprachenlernen im Kindesalter als besonders leicht und erfolgversprechend.

Zahllose zweisprachige Familien beweisen, daß der Mensch schon in den ersten Lebensjahren ohne weiteres zwei Sprachen bewältigen kann. Kinder können nicht nur Klang und Satzmuster der Sprache unbewußt besonders gut aufnehmen, ihre noch nicht fertig ausgebildeten Sprachwerkzeuge formen sich auch ohne Schwierigkeiten gleich für eine gute Aussprache. Nach Ansicht der Experten wäre es töricht, diese Chance nicht zu nutzen. Noch gibt es keine Forschungsergebnisse darüber, wann sich beim Menschen die Begabung für fremde Sprachen herausbildet. Es gibt Theorien, daß diese Fähigkeiten, ähnlich wie die musische Begabung, in jedem Menschen angelegt sind und nur rechtzeitig und richtig entwickelt werden müssen.

Die spielend erlernte Sprache sitzt natürlich nicht sehr fest im Gedächtnis. Sobald sie nicht mehr ständig geübt wird, verkümmert sie schnell. In vielen Fällen hat sich jedoch ein gewisser Grundstock aus der Kindheit als gute Ausgangsbasis für ein späteres bewußtes Sprachstudium erwiesen. Allerdings neigen Kinder dazu, die fremde Sprache mit der Muttersprache zu vermischen. Zunächst ist auch bei zweisprachig aufwachsenden Kindern der Sprachschatz in der Muttersprache geringer als bei anderen. Aber im Alter von 13 bis 15 Jahren gewinnen sie im allgemeinen in beiden Sprachen erhebliche Vorsprünge vor Kindern, die erst in der Schule die erste fremde Sprache erlernen. Auf lange Sicht wirkt sich das frühe Sprachenlernen auch günstig auf das Sprachgefühl an sich aus.

Für viele Länder ist die Zweisprachigkeit lebensnotwendig. In Indien läuft noch heute der gesamte Universitätsbetrieb ausschließlich auf Englisch. Grundvoraussetzung für das Studium ist also für jeden Inder die vollständige Beherrschung der englischen Sprache.

Aber die Experten bejahten das frühe Lernen fremder Sprachen auch für die europäischen Länder und die USA. In einer Zeit des Zusammenrückens von Ländern und Kontinenten komme kein Bürger ohne diese Kenntnisse aus.

M. K.

Rezepte

Tomaten mit Thunfischfülle
(ohne Mayonnaise und Sellerie)

10 reife, aber nicht zu weiche Tomaten werden mit scharfem Messer geköpft und sorgsam ausgehöhlt. Ein wenig Salz und Pfeffer hineinstreuen. Aus gehacktem Thunfisch (Konserve), dem Gelben von 4 hartgekochten Eiern, dem Oel aus der Thunfischdose, 1 kleinen Löffel Essig, ½ geriebenen Apfel und dem gehackten Eiweiß von 2 Eiern mengt man die Masse, die in die Tomaten gefüllt wird. Diese richtet man auf grünen Salatblättern an und streut das restliche gehackte Eiweiß sowie gewiegte Petersilie darüber.

•

Ungebackener Kuchen

Zutaten: ½ Pfund Margarine oder Butter, 4 Eier, 4 Eßlöffel Kakao, 8 Eßlöffel Zucker, ½ Pfd. Kekse, etwas Geschmack; Vanilla oder Mokka. Die Eier tüchtig rühren, dazu Kakao, Zucker, Geschmack. Inzwischen das Backfett zergehen lassen, löffelweise in die Schokoladenmasse geben. Eine Königskuchenform mit Pergamentpapier auslegen, eine Schicht Kekse, eine Schicht Krem, zuletzt Kekse. Eine Nacht stehen lassen, im Eisschrank genügt ein halber Tag. Gerät immer!

•

Zitronen-Blaubeer-Pie

Zutaten: 1 Päckchen Zitronen-Chiffon-Piefüllung-Mix, 1 Tasse frische Blaubeeren, 1 fertiggebackener 9 Zoll großer Boden aus Saltine-Cracker-Krumen.

Zubereitung: Man bereitet die Zitronenfüllung nach Vorschrift auf dem Päckchen zu und mischt, ehe man sie in den Boden füllt, die Blaubeeren darunter. Zu dem Pieboden mischt man 1½ Tassen Krumen aus Saltine Crakkers (man braucht dazu etwa 40 Crackers, die ganz fein zerdrückt werden (mit ½ Tasse weicher Butter oder Margarine und ⅓ Tasse Zucker. Wenn dies gut gemischt ist, drückt man es mit einem Löffelrücken auf den Boden und an die Seiten einer 9 Zoll großen Pieform, so daß ein flacher Rand entsteht. Dann wird dieser Boden bei 375 Grad F drei Minuten lang gebacken, und, wenn er abgekühlt ist, gefüllt.

Praktische Winke

Vom Winde verweht werden manchmal Kleider, die wir an einem Bügel zum Lüften aufhängen. Zwei zueinandergekehrte Kleiderbügel verhindern das Abfallen des Kleidungsstückes.

•

Schraubverschlüsse, besonders an Flaschen mit klebrigem Inhalt, sitzen manchmal unbeweglich fest. Wie ärgerlich! „Man nehme einen schmalen Streifen Sandpapier, mit dem man den Drehverschluß umfaßt — schon löst er sich.

•

Fahren Sie nie ohne Taschenlampe mit Ihrem Auto. Eine Panne in der Nacht, Sie suchen etwas im Kofferraum, in dunkler Straße eine Hausnummer entziffern, wie könnte man das alles ohne Taschenlampe. Zu schweigen vom Blick auf die Landkarte.

•

Scheren werden oft mißhandelt. Was wird nicht alles mit ihnen geschnitten! Wenn Ihre Schere wieder einmal stumpf ist, dann nehmen Sie eine Glasflasche und machen mit der Schere schneidende Bewegungen, als wollten Sie der Flasche den Hals abschneiden. das macht die Schere wieder scharf.

•

Die maschinell verpackte Butter läßt sich nur mit Mühe und einigem Verlust auspacken. Oft genug sind wir zu bequem, oder zu eilig, um den kleinen Rückstand vom Papier zu kratzen. Aber auch die eiligste Hausfrau hat soviel Zeit, über das Päckchen etwas kaltes Wasser laufen zu lassen. Resultat: mühelos hebt man nun die Butter vom Papier.

•

Es ist weder freundlich noch klug, seine Nachbarschaft im Unklaren zu lassen, wenn man verreist und wohin man fährt. Wenn das Wasser der oberen Etage durchläuft, wenn ein dringendes Telegramm kommt, ist es da nicht recht nützlich zu wissen, daß Peters oder Krökers nach Vancouver oder nach Toronto gereist sind und über das Telefon von Br. Harder oder Br. Lenzmann zu erreichen sind.

Die Geschichte des Sklaven Onesimus

Bruder Tunichtgut

von

Werner May

(4. Fortsetzung.)

Dieses und vieles andere mehr erzählte Tychicus seinem Gefährten. So kamen sie auch nach Sichem und ruhten am alten Jakobsbrunnen aus, und Tunichtgut streichelte den Stein, als könnte er mit dieser rührenden Gebärde dem längst verklärten Herrn seine Liebe bezeugen.

Auch diese Stadt versank hinter ihnen, und neue Wege taten sich auf. Je kürzer die Entfernung zu ihrem Ziele wurde, desto eilender wurden ihre Schritte, desto eifriger berichtete Tychicus. Wie ein Sturzquell der Erinnerung brach es über seine Lippen.

Und dann lag Jerusalem vor ihnen. Still standen sie, und wortlose Ergriffenheit nahm in ihren Herzen Raum. So hatten Maria und Joseph die Stadt liegen sehen, als sie von Galiläa her zum Fest des Tempels zogen. So hatte der Herr die Stadt gesehen, als er über ihre Verstocktheit weinte. Da lag sie — schimmernd und strahlend im Weiß ihrer Mauern, und der tiefblaue Himmel wölbte sich über sie wie eine große, himmlische Glocke. Gärten und Haine umschlossen sie, wie das Gold eines Ringes den kostbaren Edelstein. Und überall grüßten die Berge und heiligen Stätten.

Ehe sie in die Stadt gingen, pilgerte Tychicus mit dem völlig verstummten Heidenbruder nach Golgatha.

Und dann standen sie auf der kahlen, schrecklichen Richtstätte.

Hier knieten sie hin. Und kniend sprach Tychicus: „Sieh — das ist heiliges Land! Hier stand sein Kreuz. Hier starb er, der Heilige. Das Land ringsum versank damals in Dämmerung und Finsternis, und sein Schrei hallte von diesem Orte des Todes über die Stadt — über die ganze Welt. Niemand kann das Geheimnis fassen. Denn die Liebe, die sich für andere opfert, ist eine unbegreifliche göttliche Weisheit."

Tychicus beugte sein Haupt und berührte mit der Stirn den Boden.

„Komm, nun wollen wir gehen!"

Und sie wanderten durch die via dolorosa in die Stadt Jerusalem.

Wenig später stand Tunichtgut vor Petrus.

Aus alten, gütigen Augen sah der ihn an, nahm den Beutel, ohne ihn zu öffnen mit Dank und reichte ihm einem seiner Getreuen weiter. Den Boten aber segnete er.

„Ich lese und höre von den weiten Wegen, auf die dich Gott geschickt hat — lieber Bruder — Tunichtgut — sieh, wie aus Unheil und Angst, aus Verkehrtmachen und Unrecht — soviel Segen werden kann — denn Gott ist viel größer, als wir es fassen, und viel barmherziger, als wir uns denken können. Und vielleicht — ich weiß es nicht —" Petrus sah über Tunichtgut hinweg wie in eine weite Ferne — „ — vielleicht bist du in Wahrheit der letzte Sklave auf dieser Welt —"

Das war ein dunkles Wort, und Tunichtgut konnte es nicht fassen.

Im Hause brannten schon Fakkeln und Späne. Ihre roten Flammen tauchten in eine seltsame Unruhe und doch auch wieder in eine fast sichtbare Geborgenheit.

Zu einfachem Mahl setzten sie sich hin — als ob sie sich alle schon lange kannten — Petrus und die Seinen, Jünger, die den Herrn gesehen — Frauen, Freunde und Fremde. Und das Brot, das auf dem Tisch lag, wurde von Petrus in viele kleine Stücke zerbrochen und in der Runde weitergereicht — und ein Kelch mit süßem Wein ging von einem zum andern. Sie tranken alle daraus.

Manches, was Petrus sprach, blieb Tunichtgut unverständlich. Aber es war ihm wie ein Trost und eine stille, heimliche Freude.

Danach standen sie auf, und Petrus stimmte einen Gesang an, hob seine Arme empor, wie es Tunichtgut auch bei Tychicus und Paulus gesehen, zeichnete ein Kreuz in die Luft und verließ das Haus.

Einige Zeit später folgten sie ihm.

„Komm mit, Tunichtgut", sagte Tychicus, „— Abend für Abend wandert Petrus in den Garten Gethsemane, um zu beten und zu predigen."

Ueber ihnen stand die Nacht Jerusalems.

Das war der Garten, in dem Jesus in seiner letzten Erdennacht gebetet hatte. Tychicus hatte ihm schon davon erzählt, und es war Tunichtgut, als dürfte er nur ganz scheu und langsam hinzutreten. Die Oelbäume hatten ihn gesehen. In das leise Rauschen ihrer Aeste und Zweige hinein hatte sein banges Rufen, sein Flehen und Seufzen geklungen. Und die Sterne hatten so hoch und so strahlend über diese Stätte des Leidens gestanden, an dem der Herr gekniet hatte. Sie ließen sich dort nieder, wo man ihn verhaftet hatte.

Nach einer langen Weile des Schweigens wandte sich Petrus an einen, der neben ihm saß: „Du wolltest wissen, wie es war, als er mich gerufen hatte — ich glaube, mein Freund, es gibt keine Sprache, die Gewalt jener Stunde und die unbeschreibliche Macht jenes Rufes zu schildern. Dieser eine Tag ist mir herausgenommen aus meinem Leben und zu mehr geworden, als ein Tag mit der Zahl seiner Stunden ist. Er steht vor mir wie ein Berg, der mitten aus dem flachen Land aufragt, unvermittelt — aber immer, wenn ich daran denke, meine ich wieder die Wellen des Sees zu hören, die an das Schiff schlugen, in dem ich stand, und fühle das selige und unbegreifliche Entsetzen über mich kommen, das mich völlig verwandelte.

So war es —: ein armseliger Tag wie viele in meinem Leben. Eine erfolglose Nacht lag hinter uns. Netz um Netz tauchte leer aus der Tiefe des Sees. Wenn man so stundenlang gearbeitet hat und die harten Taue durch die Hände gehen läßt — und der Morgen kommt, und es war alles umsonst, da wird die Müdigkeit zum Aerger und Gram, und ich war mürrisch, ich weiß, unfreundlich und übel gelaunt. So wollte ich auch ihn nicht hören, der am Ufer des Sees stand und viel Volk um sich hatte. Die Menschen sind ja so unvernünftig. Sie drängen und stoßen, sind neugierig und eigensinnig, und er sah sich um, ob er sich nicht in ein Boot setzen konnte. Er bat darum. Und ich tat, als hätte ich es nicht gehört und machte mir mit den Netzen zu schaffen. Da bat er noch einmal, freundlich und ruhig und sah mich so an, daß ich ihm den Wunsch nicht abschlagen konnte, ließ ihn ins Boot gehen und ruderte ein wenig vom Ufer fort. Und dann fing er an zu sprechen. So einfach und ruhig, als spräche ein Vater zu seinen Kindern. Aber ich war trotzig und wollte nicht zuhören. Ich dachte: Du hast gut reden. Arbeite einmal so wie wir — in der Nacht auf dem unruhigen See — und dann komm wieder ans Land — mit nichts — mit gar nichts!!

Aber er mußte wohl meine Gedanken erraten haben. Plötzlich sagte er, wir sollten auf den See hinausfahren und die Netze auswerfen. Ich wollte lachen — wollte sagen: Herr, was habt ihr für eine Vorstellung vom Fischfang! Jetzt am hellen Tage! Alle Leute werden uns für — „verrückt halten" — wollte ich sagen — aber mir starb das Wort auf der Lippe. So sah er mich an. Nie habe ich solche Augen gesehn. Und denkt — ich mußte es tun! Er riß geradezu meine Hände ans Ruder und ans Netz. Der alte Fischer tat das Unverständlichste seines Lebens. Er rief seine Gehilfen, die ein Lachen kaum verbergen konnten — er holte das Netz ins Boot — sie ruderten los — weit — weit — in den See — sie warfen das Netz — es sank in die Tiefe — und wir standen, als hielte uns ein Bann. Und dann — dann — meine Freunde —"

Ueber Petrus Gesicht ging ein Schauer der Erschütterung, da er dessen gedachte, was damals geschah — „ — und dann begann es plötzlich in den Netzen zu ziehen — zu drängen — als wäre ein schweres Gewicht in sie gefallen — „Zieht es herauf", sagte dieser Jesus — „— zieht nur herauf —" und unsere Kräfte reichten kaum hin. Was die Nacht nicht geschenkt und der Fleiß vieler Stunden — das gab dieser Augenblick in so reichem Maß, daß mir's war, als müßten die Netze zerreißen, als könnte das Boot das Gewicht des Fanges nicht fassen — so tief wurde sein Gang — so tief —; da sah ich das Boot nicht mehr und die Netze und die Fische auch nicht, die silberglänzend ans helle Sonnenlicht kamen — ich wußte — und zweifelte keinen Augenblick — daß dieser seltsame Mann in meinem Boot, dessen Worte ich nicht hatte hören wollen — kein anderer sein konnte als ein Boote vom Himmel. Und mich schreckte, daß ich unverdient diese Stunde erlebte, ich hatte Angst vor ihm, ja, ja — richtige Angst, seine Macht könnte mich verderben oder verbrennen, wie ein Feuer einen ganzen Wald vernichten kann — und ich warf mich in das plötzlich so tiefgehende Boot, warf mich zwischen Netze und Fische und flehte und beschwor ihn, mich zu verlassen, von mir zu gehen — ja von mir zu gehen — aus meinen Augen, aus meiner Nähe — ihn, den Heiligen bat ich — aber er ging nicht. Er stand, wie vom Licht umflossen, griff nach meiner Hand und sagte ein Wort, das mir damals rätselvoll war — das ich erst sehr viel später verstand: „Fürchte dich nicht, — von nun an wirst du Menschen fangen —"

Wie die Bäume rauschten! Als sängen sie eine Melodie zu den Worten des Petrus.

„Ja, erst später verstand ich sein Wort. Vom See Genezareth hat es mich fortgeführt. Mich, den alten Fischer, der ich gedacht hatte, mein Leben sei schon beinahe zu Ende, und ich müßte Jüngeren mein Boot und mein Netz überlassen. Ach — ja, — die Jüngeren haben es nun, das Boot und das Netz. Aber mir gab der Herr das Netz des Wortes und der Liebe — und nun muß ich Menschen fangen — wie er es gesagt hat. Wer weiß — wie lange noch —"

Und dann schien es, als spräche Petrus gar nicht mehr zu denen, die um ihn saßen — sondern sähe in der Ferne, was sein Herz bewegte —

„Aber einmal — wird ein Sturm über mich kommen — und ich werde ihm nicht entgehen. Er wird mir das unsichtbare Netz aus meinen Händen reißen — er wird meine Kraft zerbrechen — er wird mich in die Tiefe schleudern, und diese Tiefe heißt Tod — was könnte auch dieser Jesus von Nazareth für ein anderes Siegel unter mein Leben setzen — als dieses, das mein eigenes Blut ihm gibt. Von hier — ging er in den Tod — ganz allein — o, Freunde, wir hatten ihn alle verlassen. Aber wir werden ihm nachfolgen — und unsere Treue darf nie wanken."

Das war die Nacht, in der Tunichtgut sein Lager nicht aufsuchte. Er blieb im Garten, als schon alle gegangen waren. Die Dunkelheit und die Stille sollten ihn umfangen wie ein Mantel — und mit seinem Herzen wollte er hören, was der Garten mit den alten Oelbäumen ihm verriet.

Tychicus sah ihn kaum in den nächsten Tagen. Denn Tunichtgut wanderte die Straßen, die allen Christen durch die Erinnerung an den Herrn geheiligt waren. Er ging in den Tempel, von dem die Weissagung ging, daß er so zerbrechen würde, daß kaum ein Stein auf dem andern blieb. Er wanderte nach Bethlehem und an den Jordan — dorthin, wo Johannes der Täufer aufgetreten war. Und mit einem Herzen voll Freude und Glauben kam er erst am Abend vor dem festgesetzten Tage seiner Rückwanderung wieder in das Haus des Petrus.

Der sah das Leuchten in seinen Augen und sagte nichts weiter als: „Ich freue mich, mein lieber Bruder Tunichtgut!"

So kam der letzte Abend im Garten Gethsemane, das letzte Zusammensein mit Petrus. Schon waren die Briefe an Paulus geschrieben und gesiegelt. Schon war alles gerichtet für die Reise. Und es stieg wie ein Schmerz in die Seele des Tunichtgut auf, und er schalt sich undankbar.

Als sie nun den Garten verließen — Tunichtgut schritt ganz dicht hinter Petrus, um nur ja jedes Wort noch zu hören, das er sprach, da wurde er plötzlich von einer großen, mächtigen Sehnsucht gepackt, von einem Verlangen, dem er nicht widerstehen konnte. Warum sollte er nicht anders, als er hergekommen, diese Stadt verlassen —? Was fehlte ihm denn noch zur Besiegelung seines Glaubens?

War er nicht ganz bereit? Bereit — wenn es hätte sein müssen, auch zu sterben für diesen Jesus — streckte sich nicht sein Herz ihm ganz entgegen?

Da hatte er leise an des Petrus Schulter gerührt, und der sah sich um.

„O, Herr — vergib — vergib — dem Bruder Tunichtgut. Aber laß ihn nicht von hier fort gehen — ehe denn du ihn getauft hast. Gib ihm das Siegel — Herr, ich bitte dich!"

Keiner sprach ein Wort. Sie waren stehen geblieben und sahen den Boten Pauli an, den Sklaven des Philemon — den, der jetzt bittend seine Hände fast an die Brust des Petrus legte.

„Herr, taufe mich!"

Petrus wandte sich — und sah zu seiner Linken das Wasser des Kidronbaches schimmern. Es schien, als hätten es die strahlenden Sterne geschmückt und geweiht und gesegnet für diese Stunde.

„Komm — Bruder Tunichtgut."

Und dem Apostel des Herrn folgte der Sklave ins Wasser. Er beugte sich tief — und er fühlte es über sich rinnen — aber es war ihm, als wäre es nicht Wasser allein, sondern eine Kraft, die über ihn käme — und der Himmel über ihm spannte sich wie ein weites, samtenes Tuch — wie der Krönungsmantel des ewigen Gottes — besternt und bestickt — wie hingebreitet vor dem ewigen Thron — an den Schwellen des Himmels.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Buch!

"PEACE SHALL DESTROY MANY"

von Rudy Wiebe,

Absolvent des MBG-Bibelcollege, Schriftleiter des „M. B. Herald."

*

Der Titel ist Daniel 8, 25 entnommen: „... mitten im Frieden wird er viele verderben..."

*

In einer mennonitischen Farmersiedlung im Nordwesten Kanadas ist äußerlich im Kriegsjahr 1944 alles einigermassen friedlich und unter Kontrolle. Aber innerlich kochen und brodeln Widersprüche und drohen, den zugedeckten Kessel zu sprengen: ... Absonderung, Kriegsdienstverweigerung, Lehre und Wandel, Religiösität, Mission unter den Mestizen - Nachbarn, Rassenvermischung, Haß, Sehnsucht, Loyalität, ja sogar Liebe und Fleischeslust, alles schreit nach Antwort, findet jedoch nur Entblößung, fesselt aber den Leser bis zum letzten Blatt. 239 Seiten – englisch – klarer Druck.

*

Leineneinband $4.95
Kartoniert 1.95

**The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.**

Einen Weihnachtsgruß von Bethesda, Vineland, Ontario

Die Engel verkündigten „große Freude . . . , denn euch ist heute der Heiland geboren . . ." Zu Joseph sprach der Engel: „Er wird sein Volk seligmachen von ihren Sünden." Johannes schreibt: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab."

Gott liebte und gab, und das wurde unsere Rettung. Es war Liebe, daß Jesus den Himmel verließ, daß er Mensch wurde und daß er für uns starb.

Ihm zu Ehren feiern wir Weihnachten, das Fest der Liebe. Um ihn würdig zu ehren, suchen wir, andern Freude zu bereiten und Liebe zu erweisen. Natürlich denken wir zuerst an die eigenen Familienglieder. Aber das Denken und Geben eines Christen geht auch weiter hinaus. So wollen wir denn die Weihnachtsfreude praktisch verbreiten und versuchen, denen, die vielleicht weniger bemittelt sind, aus Liebe zum Heiland Freude zu bereiten.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dürfen wir wieder mit einer Bitte kommen? Ihr kennt ja unsere Lage. Der Herr hat uns nahe an 100 liebe Menschen zur Bedienung und Pflege anvertraut. Es sind Jugendliche, ältere Jünglinge und Jungfrauen und auch alte Männer und Frauen. Manche von ihnen haben keine nahen Verwandte oder Freunde. Wer möchte mithelfen, diesen lieben Menschen wieder eine Weihnachtsbescherung zu bereiten? Betet, daß die Gaben, große auch kleine, wirklich ein Segen sein möchten. Der himmlische Vater wird es jedem Geber lohnen, das glauben wir (Matth. 25, 40). Wir, die wir an diesem Werk teilnehmen dürfen, danken herzlich im voraus!

Wer für den genannten Zweck eine Gabe senden will, tue es bitte recht bald, damit wir die nötigen Einkäufe beizeiten machen können. Es wird auch eure Freude zu Weihnachten bestimmt vermehren.

Bitte, sendet eure Gaben wieder an:

Bethesda Home, R. R. 1,
Vineland, Ontario.

Es grüßt die ganze Bethesda-Familie.
i. A.: D. A. Friesen, Prediger.

Coaldale, Alta.

Wir haben hier einen windstillen, wunderschönen Herbst, einfach Sommerwetter mit 70—75 Grad F Wärme, es ist wohl seit 1904 einzigartig.

Die Ernte konnte ohne jeglichen Schaden eingebracht werden und ist von guter Qualität. Der Zuckergehalt der Rüben steht hoch, über 17 Prozent, gegen 14 Prozent im vorigen Jahr. Der Farmer hofft deshalb für gelieferte Zuckerrüben auf eine höhere Anzahlung, die Anfangs November erfolgt. Im vorigen Jahr zahlte die Firma $8.50 je Tonne, nun rechnet man mit $10. Die weiteren Nachzahlungen, wie auch die abschließende Bonuszahlung von der Regierung, folgen dann später und bringen den Preis auf etwa $15 je Tonne. Durchschnittsertrag vom acre ist in diesem Jahr 13 Tonnen, gegen 12 im vorigen Jahr.

Wurde der Rübenfarmer im Sommer oft recht müde von der vielen Arbeit, besonders von dem vielen Wässern, so schaut er doch wieder recht freundlich, wenn er den hohen Scheck erhält und ihn mit strahlendem Gesicht seiner Familie zeigt. Haben sie doch alle so treu zusammengehalten im Beten und Arbeiten, und nun ist die Freude am Erfolg, am göttlichen Erntesegen, auch eine gemeinsame.

Wie schön, wie gesund und verbindend ist doch so ein Familienleben auf einfachem Bauernhofe. Durch die Jahrhunderte hat unser Mennonitentum dort sein Gepräge bekommen: fast keine Verbrecher und Revolutionäre, wenig Faulenzer, dagegen schlichte, strebsame Leute und mutige Wanderer, wenn es galt, ihrer religiösen Ueberzeugungen wegen die Scholle zu verlassen.

Wir haben alle Ursache, zu wachen und zu beten, daß uns dieser Geist im Wandel der Zeiten und besonders im Berufswechsel erhalten bleibt. Gewiß gibt es heute für die Jungen und für die Alten hier im Nord- wie auch in Südamerika viele Probleme. Laßt uns wachsam sein, denn es ist bedeutungsvoll, von wem und wie diese Probleme entrollt und gelöst werden.

Aufbauende Kritik — jawohl, sie darf aber nie einen revolutionären Charakter tragen, sonst ist es keine aufbauende Kritik und schlägt bei einem vernünftigen, geschichtlich denkenden Mennoniten nicht an.

Aus dem Gemeindeleben dürfen wir viel Segen berichten. Der Psalmist sagt: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte." So erfahren auch wir es immer wieder. Wir haben in Br. D. J. Pankratz einen vollzeitig angestellten Leiter, jedoch unsere Kanzel ist wie früher für alle unsere Prediger offen, und wir haben deshalb schöne Abwechslung im Anhören des teuren Gotteswortes. Weil wir eine größere Gemeinde sind, haben wir auch recht oft auswärtigen Predigerbesuch, zum Beispiel als uns die Brüder C. N. Hiebert, C. C. Peters und andere bei ihrer Durchreise dienten.

Am 3. Sonntag im Oktober haben wir immer Erntedankfest. Br. John B. Töws, Hillsboro, USA, war unserer Einladung gefolgt und brachte uns an dem Tage drei wertvolle und segensreiche Ansprachen. Er fühlte sich hier in Coaldale, Alta., noch immer etwas heimisch, denn seine Eltern hatten einst hier auf der Farm und in der Bibelschule ihr Arbeitsfeld. Sein Vater, den viele gekannt haben, ist längst heimgegangen und selig beim Herrn, und die betagte Mutter betreut nun ihren Bruder B. B. Janz. Gerne kehrt man bei diesen lieben Geschwistern ein und nimmt immer etwas Bereicherndes mit; lose, leichte und oberflächliche Unterhaltung hat dort keinen Platz.

Am Vormittag des Erntedankfestes sprach Br. Töws über Ps. 116 und betonte die biblische Dankbarkeit als eine Folge innerer Heilserfahrung. Am Nachmittag, auf dem Missionsfest, hatte er 1. Chron. 16, 23—27 zum Text und führte aus, wie Selbsterhaltung zur Selbsterhöhung und zur Selbstbefriedigung führt. Wie seinerzeit bei den Israeliten, so sei die Gefahr auch bei uns. Weltevangelisation sei der Hauptlebenszweck eines jeden gläubigen Christen.

Der ganze Festtag war ein besonderer Segenstag. Fleißige Hände hatten für einen ansprechenden Schmuck und für Ausstellung von Feld- und Gartenfrüchten gesorgt. Der Gemeinde- und der Radiochor hatten längere Zeit vorher für diesen besonderen Tag geübt und trugen viel zur Verschönerung des Festes bei. Wir aber und ihr alle, werte Leser, wollen unsern Dank nicht mit schönen Erntefesten abschließen, sondern unserm treuen Herrn aus Dankbarkeit treuer leben und dienen.

Am letzten Sonntag war die Eröffnungsfeier des Bibelschuljahres, mit großer Beteiligung. Viele auswärtige Gäste waren erschienen, da die Schule ja Provinzschule geworden ist. Br. H. Brucks, Yarrow, B. C., der unserer Gemeinde eine Woche mit Evangelisation diente, brachte die Hauptansprache. Die Schülerzahl steht heute auf 41, gegenüber 11 vor etwa 5 Jahren — ein erfreulicher Aufstieg! Etwa die Hälfte der Schüler kommen von Coaldale. Es wird in 3 Klassen unterrichtet. Die 1. Klasse hat 4 Schüler, die 2. Klasse 25, die 3. Kasse 12. Die Lehrer sind die Brüder H. P. Neufeldt und J. P. Dück, die beide schon im vorigen Jahr arbeiteten, und die neuen sind die Brüder George Dirks von Namaka, Alberta, und Allen Gunther, B. C.

6 Lehrer sind für die im November beginnende Sonnabendschule angestellt. Im vorigen Jahr hatte diese Schule 115 Schüler, wieviel werden in diesem Jahre kommen? Werte Leser, Väter und Mütter, die ihr Kinder in diesem Alter habt, laßt euch nicht vom Zeitgeist verblüffen und schickt eure Kinder zu christlichen Kindergärten und zu den sogenannten Sonnabendschulen, wie auch zu unsern Bibelschulen und christlichen high schools. Die Zeit wird es lehren, daß ihr weise gehandelt habt, und eure Kinder werden es euch später danken. Zu großer Schaden, ja zu viele Verluste sind zu verzeichnen, wo Eltern und Gemeinden die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder andern überlassen.

Im Hospital haben wir fast immer über 20 Kranke, und unsere Aerzte und Krankenschwestern sind nicht müßig. Auch in den Häusern sind hier und da Alte und Kranke, darunter recht schwere Fälle. Das Schriftwort, das den Kranken sonntags von der Gemeinde aus mitgegeben wurde, findet ihr in Jesaja 12, 2. Möge es auch andern Kranken, die dieses lesen, zum Segen gereichen.

B. Dick, Korr.

Aus Leserbriefen

Wolf Point, Mont., USA.

Werter Schriftleiter, ich will dir und den andern Arbeitern Mut zusprechen in Eurer großen Arbeit. Der Herr schenke Euch auch Gesundheit und Freude an der Arbeit. Bestelle gleichzeitig die „Menn. Rundschau" auf ein weiteres Jahr, kann ohne dieselbe nicht sein. Sie enthält viel guten, segensreichen Lesestoff und Nachrichten aus aller Welt.

Ich wurde 1876 in Rußland geboren. Aufwiedersehn, wenn nicht hier, dann droben im Himmel.

Es grüßt,

Henry H. Unrau.

Fraser, Mont., USA.

Weil wir im kommenden Winter wieder bei unsern Kindern in Billings, Mont., USA, sein wollen, bitten wir, uns die „Menn. Rundschau" dorthin zu senden.

Die liebe „Menn. Rundschau" ist uns sehr wichtig, sie kommt in gutem Deutsch und hat inhaltsreichen, geistlichen Inhalt. Besonders schätzen wir des verstorbenen Br. A. H. Unruhs Predigten. Den lieben Mann haben wir persönlich gekannt. Auch die schönen Geschichten lesen wir gerne.

Wir danken für Euer gefälliges Entgegenkommen bei unsern Adressenänderungen und grüßen brüderlich

Geschw. Jakob Borns.

---

233 W. Main St.,
Leacock, Pa., USA.

Werte Redaktion und Mitarbeiter!

Zuvor den besten Dank für die Mühe, mir die M.Rundschau zu schicken. Da ich schon etliche Jahre ans Haus gebunden bin, ist sie mir lieb und wert. Am Sonntag lese ich die Predigt, und auch manches andere in dem Blatt ist mir lieb und wert. Auch las ich von dem Altenfest in Coaldale, Alberta, wo ich vor etlichen Jahren auch daran teilnahm, als ich dort bei meiner Schwiegertochter weilte. Auch der Bericht von den Mädchenschülerinnen interessierte mich, besonders was von Lehrer Janzen geschrieben ist. Sein Humor ist mir bekannt, weil meine Tochter Anna auch die Schule besuchte. Sie ruht in Polen im Grabe.

Meine Augen sind wie mein Alter, das nun bald die 90 erreicht hat. Ich habe in letzter Zeit schon nur das Wichtigste gelesen und entschloß mich, die M.R. abzubestellen und sagte es meinen Kindern. Nein, sagte mein Sohn, du bestellst sie nicht ab, und so schickt er hiermit die Zahlung noch für ein weiteres Jahr.

Viel Segen und Kraft wünscht Ihnen

Helene Löwen.

(Danke für Ihren lieben Brief. Wir erinnern uns Ihres lieben Besuchs und Ihrer außerordentlichen geistigen Frische. Sie und Ihre Kinder grüßen wir freundlich! — Red.)

Barrhead, Alberta.

Gott zum Gruß! Ich wünsche der Schriftleitung Gottes Beistand bei der Arbeit an der M.Rundschau. Sie ist uns lieb und wert, und wir möchten nicht ohne sie sein. Schicke die Zahlung hiermit für 2 Jahre.

Bei uns ist das Dreschen ziemlich ganz beendigt (14. Oktober). In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober war hier schon etwa 2 Zoll Schnee gefallen. Der ist aber wieder verschwunden, und wir haben jetzt schönes Wetter.

Es grüßt, Euer Bruder in Christo,

K. K. Nickel.

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Office Phone WH 2-7116 Resid. Phone TU 8-6567
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg Manitoba

Dr. N. H. Greenberg
Dr. G. Silverman
DENTISTS
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Empfangsstunden: 7.30 morgens bis 6 Uhr abends.
Verstehen deutsch!

Dr. A. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. C. Derksen — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns,
Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

gehen durfte. Er war seit 12 Jahren gelähmt, hat aber treu Seelsorge geübt und die Gläubigen brieflich gestärkt. (Zu dem Zwecke stand der liebe Bruder G. J. Derksen, Yarrow, B. C., mit dem Entschlafenen in regem Briefverkehr. — Red.)

— George Hildebrand, 40, von St. Catharines, Ont., kam am 6. Oktober während einer Fahrt nach Lansing, Mich., USA, ums Leben, als sein Auto gegen einen Baum prallte. Seine Frau wurde schwerverletzt. Die Begräbnisfeier war am 11. Oktober in St. Catharines. Er stammte aus Südrußland und war 1925 mit seinen Eltern, Gerh. Hildebrands, nach Kanada gekommen. Ihn überleben seine Frau und 2 kleine Kinder.

— In der MBG zu Gem, Alberta, diente Pred. Hans Kasdorf von Brasilien am 7. November mit Bericht u. Ansprache.

— Pred. H. Warkentin von Leamington, Ont., dient vom 16 bis 18. November in Hamilton, Ont., mit Evangelisation.

— Pred. J. M. Schmidt von der Radiomission „Gospel Light Hour", Winnipeg, Man., soll vom 25. November bis 2. Dezember in Herbert, Sask., Evangelisationsansprachen bringen.

— Aus Thompson, im Norden Manitobas, schreibt Lehrer Rudy Pauls, daß eine Bauunternehmer-Firma gerne für den ganzen Winter 10 mennonitische Zimmerleute anstellen möchte.

— Geschwister Abr. P. Enns, Winnipeg (früh. LaSalle, Man.), feierten am 10. November im Elmwood-MBG-Bethause Goldene Hochzeit im Kreise ihrer 56 Nachkommen und vieler Verwandten und Freunde. Geschw. Enns stammen aus Tiegenhagen, Südrußland, und ihr einstiger Dorflehrer, jetzt Aelt. J. J. Thießen, Saskatoon, Sask., hielt die Festrede. Die Feier leitete Pred. J. W. Redekopp, und er und Pred. Peter Kornelsen dienten auch mit Ansprachen.

— Freitag, am 16. November, ist im Elmwood - Bethause, Winnipeg, Man., 7 Uhr abends, eine Versammlung von Vertretern der MBG-n Manitobas in Frage der Beteiligung am Bau eines Pflegeheimes für Geisteskranke in Manitoba.

— Das „Kanad. Menn. Hilfskomitee", mit Hauptoffice in Altona, Man., berichtet, daß 1962 schon 25,800 Pfund Kleiderspenden und 1,652 Weihnachtspakete erhalten worden sind. Geldspenden sind ungenügend eingegangen, d. h. nur $16,258, folglich sind die Verpflichtungen für das MCC und spezielle Projekte nicht gedeckt worden. Das Komitee bittet dringlich, in diesen bis Jahreswende verbliebenen Wochen die Gaben zu verstärken, um die notwendigen Mittel zusammenzubringen.

— Unter den Besuchern der Christian Preß waren in voriger Woche Anna Driediger, Greendale, B. C., Susanna Siemens, Abbotsford, B. C., Dr. med. Rudi A. Klassen, La Moure, Norddakota, USA, Pred. Dietrich Klassen, Virgil, Ont., der Kalifornien und B. C. besucht hatte.

— Wo das Conrad-Grebel-College auf dem Gelände der Waterloo - Universität erstehen soll, findet vom 26. bis 28. Dezember 1962 die 5. jährliche „Mennonite Graduate Students Fellowship" statt. Das Thema der Konferenz ist „Berufsbetätigung der mennonitischen Gelehrten". Logis und Kost werden zu mäßigen Preisen geboten werden. Interessenten wenden sich an folgende Adresse: MGSF Lodging, % Dean Norman High, University of Waterloo, Waterloo, Ontario.

— Die jährliche Bibelkonferenz für alle Gemeinderichtungen soll auch in diesem Jahr wieder zwischen Weihnachten und Neujahr im Elmwood-Bethause, Winnipeg, stattfinden. Nähere Bekanntmachungen werden folgen.

— Kanadas Einwohnerzahl stieg im Oktober dieses Jahres bis 18,683,000, 326,000 über Oktober 1961. Ontario hatte den größten Zuwachs von 106,000 zu verzeichnen, Quebeck 105,000, Alberta 38,000, British Columbia 31,000, Manitoba 13,000, Newfoundland 12,000, New Brunswick 7,000, Saskatchewan 3,000, Prince Edward Island keinen.

— Winnipegs zweiter FM-Rundfunksender soll am 3. Dezember in Betrieb genommen werden. Er gehört der Southern Broadcasting Co., Eigentümer des schon bekannten CFAM-Radiosenders in Altona. Dieser neue 354,000 Watt starke FM-Sender will hauptsächlich klassische, halbklassische und gute leichtere Musik bringen. CFMW-FM wird ein größeres Areal bedienen, als irgendein anderer FM - Sender in Kanada. Von dem 560 Fuß hohen Funkturm werden die Programme 200 Meilen weit ausgestrahlt werden. (Weil FM-Wellen sich nur in gerader Linie bewegen, nicht kurvenartig, wie AM-Wellen, ist die Wirkungsdistanz verhältnismäßig klein.)

— Die neugegründete Baptisten-Brüdergemeinde in Winnipeg, Man., feierte am 11. November die Einweihung des renovierten Bethauses an 373 St. Matthews Avenue, das sie von der Bergthaler-MG gekauft hat. Die Gemeinde zählt etwa 100 Glieder und ist aus der 3. deutschen Baptistengemeinde an 333 Alexander Ave. hervorgegangen. Ihr Leiter ist Pred. G. Köhle. Ab 18. November finden in dieser Gemeinde Glaubensvertiefungs - Versammlungen statt, wobei Prediger Heinrich Regehr (Radiosendungen „Licht des Evangeliums") als Gastredner dienen wird.

•

Vereinigte Staaten

— Kanadas Nachbar, die Vereinigten Staaten, hatten zu der Aufregung wegen Kuba in voriger Woche noch die Aufregung der Neuwahlen. Der Senat hat 100 Sitze, von denen 39 zur Umwahl kamen. Gewählt wurden 25 Demokraten und 14 Republikaner. Der Kongreß hat 435 Sitze, die alle zur Umwahl kamen. Gewählt wurden 258 Demokraten und 176 Republikaner. Gouverneure wurden 35 umgewählt, davon schon entschieden: 10 Demokraten und 15 Republikaner; die andern wurden noch nicht gemeldet. Richard M. Nixon, Kandidat bei den letzten Präsidentschaftswahlen, kandidierte jetzt als Gouverneur für Kalifornien, verlor den harten Wahlkampf aber an den Kandidaten der Demokraten, Edmund G. Brown.

— Wwe. Eleanor Roosevelt, Frau des Präsidenten Franklin Roosevelt, 78, starb Mittwochabend, am 7. November, in New York an Anämie und Tbc. Sie hinterläßt 5 Kinder, 19 Großkinder und 4 Urgroßkinder. Als Roosevelts Frau und durch eigene soziale und politische Tätigkeit, leider auch durch ihre linksorientierte Gesinnung, war sie weltbekannt.

— Am 9. und 10. November brachte die Abteilung für Drama und Musik am Tabor-College die Operette „H.M.S. Pinafore" und die ganze Komödie „The Impresario" von Mozart.

— Ein amisches Ehepaar, Jakob Borkholder und Frau, bei Wakarusa, Indiana, USA, beging am 10. November sein 75. Ehejubiläum. Frau Borkholder wurde am 28. Oktober 100 Jahre alt. Sie haben die ganzen 75 Jahre auf derselben Farm verlebt. Sie haben 9 Kinder, der älteste Sohn ist 74, und 282 Groß- und Urgroßkinder, auch etliche Ur-Urgroßkinder.

Südamerika — laut Mennoblatt:

Volendam: Am 1. Oktober schlug der Blitz in die Lichtleitung in Dorf Nr. 9. Frau Peter Warkentin wurde im Zimmer vom Blitz getroffen. Sie hatte sich aber nach einem Tage soweit erholt, daß sie das Krankenhaus verlassen konnte.

— Frau Susanna Mensch aus Dorf Nr. 3 wurde Sonnabend, am 6. Oktober, mit einem Schlangenbiß ins Krankenhaus eingeliefert. Sie war schwerkrank, jetzt ist aber das Schlimmste überstanden.

— In der Woche vom 1. bis zum 7. Oktober hatten wir annähernd 50 Zentimeter Regen. Am 3. Oktober hatten wir einen großen Sturm, der viele Bäume entwurzelte.

Menno: Nachdem Dr. W. Käthler im Juni die Kolonie verließ, um in den USA weiterzustudieren, hat Dr. Dollinger vom Fernheimer Krankenhaus sich über uns erbarmt und kommt, obgleich er vielbeschäftigt ist, etliche Male in der Woche herüber, Kranken zu dienen. Wir sind ihm dankbar dafür. Doch solches ist für längere Zeit für ihn zuviel und für uns zu wenig. Jetzt bekommt unser Krankenhaus durch Vermittlung des MCC für 2 Jahre einen Arzt in Dr. John Willms, der mit seiner Familie von Thailand, wo er als Missionsarzt gearbeitet hat, in nächster Zeit herüberkommt.

— Die wirtschaftliche Lage ist ungewöhnlich schwer; und das infolge des besonders regenknappen Sommers 1961/62. Die Ernte ist im allgemeinen schwach ausgefallen. Feldfrüchte, die man sonst für den Tisch hat, sind längst alle. Die Kreditzulassung ist für viele eigentlich erschöpft, wenigstens sehr beschränkt. Eine ganz große Hilfe bedeutet jetzt noch die Nahrungsunterstützung aus dem Norden. 2,200 Personen wird davon zugeteilt. Die Nahrungsknappheit wirkt sich auf die Indianer noch nachteiliger aus als auf die mennonitischen Siedler. Wir sind daher auch ganz besonders dankbar für die Nahrungshilfe, die wir durch die großzügige Spende auch an die Indianer verabreichen können.

— Anfangs Oktober ging über die ganze Kolonie eine schöner Regen nieder. Erdnüsse und andere Nahrungsmittel sowie Baumwolle hat man bereits viel gepflanzt. Es sprießt schon hervor. Jetzt schauen wir wieder sehnsüchtig nach Regen aus.

— Von den etwa 200 Hektar Weizen hat es rund 100,000 Kilogramm gegeben. Das ist wirklich gut, wenn man bedenkt, mit wie wenig Regen der Weizen gewachsen ist. Auch die Menno-Leute werden mutiger, sich mit der Weizenkultur zu beschäftigen. Im nächsten Jahr wird die Anbaufläche bestimmt viel größer sein. Den Weizen kann man säen, nachdem man Sommerpflanzungen abgeerntet hat. Eine Mühle, die hier aufgebaut werden soll, ist schon in Asuncion angekommen.

— 2 Männer aus dem Kolonieschulrat haben wieder alle Schulen besucht, um die Arbeit der Lehrer zu überprüfen und gewissermaßen zu bewerten. Es ist noch nicht eine vollwertige Untersuchung und doch eine wertvolle Arbeit, die dadurch getan wird.

Fernheim: Die Schule in Yalve Sanga feierte am 19. Oktober ihren Abschluß. Die Lehrer Hans Wiens, Harry Unruh, Lucia Lippert und Anneliese Bergen veranstalteten für die Eltern der Paraguaykinder und die Gäste aus der Kolonie eine Abschlußfeier. — Die Schule rechnet für 1963 mit 80 Schülern.

— Frau Dollinger will Anfang November mit dem Patienten Herbert Neufeld, der sich bei einem Verkehrsunglück eine schwere Rückenmarkverletzung zugezogen hat, nach Westdeutschland fliegen, um ihn dort in einem Sanatorium unterzubringen.

— Frau Helena Flaming, Gattin von Franz Flaming, Friedensruh, ist am 14. Oktober im Alter von 51 Jahren gestorben.

•

Brasilien

Witmarsum: Die Wintermonate machten sich in diesem Jahr durch besonders strenge Kälte bemerkbar. Das Hochland von Parana hatte über 40 Nachtfröste zu verzeichnen. — In Witmarsum brach in den kalten Monaten die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen aus. Das Vieh hatte sehr schwer darunter zu leiden. Als aber der Frühling anbrach und die vielen Kunstweideflächen ihr gutes Gras hergaben, konnte sich das Milchvieh wieder erholen. Die Milchlieferung stieg im Monat Oktober bis 8,000 Liter täglich. Sie wurde von 102 Bauernhöfen geliefert.

* * *

USA. — William Cantrell aus Nashville, Tenn., USA, ist kein Kriegsdienstverweigerer aus religiöser Ueberzeugung. Als er jedoch in diesen Tagen einen Einberufungsbefehl erhielt, schwor er, daß er nicht zur Armee gehen werde. Cantrell ist 86 Jahre alt.

— Präsident Kennedy hat das Ende der gegenwärtigen Reihe amerikanischer Kernwaffenversuche in der Atmosphäre über den Pazifik bekanntgegeben. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß zwischen Ost und West im nächsten Monat ein Vertrag über die kontrollierte Einstellung der Atomversuche zustandekommen möge.

— Der republikanische Kandidat für den Gouverneursposten von Kalifornien und ehemalige Vizepräsident der USA, Nixon, hat bei den Wahlen am 6. November verloren. Gouverneur E. G. Brown, Demokrat, wurde wiedergewählt.

— Der amerikanische U-2-Pilot Powers, der über der Sowjetunion abgeschossen und später im Austausch ausgeliefert worden war, ist jetzt als Testpilot bei der Herstellerfirma der U - 2 - Flugzeuge tätig.

— Ein Journalistenstreik in der Zeitung „New York Daily News" hat das Blatt zu einer vorübergehenden Einstellung des Erscheinens gezwungen. Der Streik wurde am 9. November beendigt.

— Die Universität des Staates Mississippi hat 4 Studenten relegiert, die wahrscheinlich Rädelsführer bei den Demonstrationen gegen die Immatrikulation des Negers Meredith an dieser Universität waren.

— Die meisten Beobachter sind überzeugt, daß Kennedys entschlossenes Handeln, das durch den außerordentlichen Erfolg des russischen Rückzugs belohnt wurde, seiner Partei geholfen hat. Es löst

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

WINNIPEG 16, MAN.

— EDison 4 - 4311 —

Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Der Winter naht

Stehen Sie vor Unkosten, etwa Kleiderkaufen, Gasheizung einrichten, „Car overhaul", Waschmaschine, „Dryer", Radio, Schulgeld oder Weihnachtsgeschenke? Borgen Sie nicht, wenn Sie nicht müssen, aber wenn Sie Geld brauchen, sprechen Sie uns, ehe Sie auf sogenannte „easy terms" kaufen. Eine $100-Anleihe, abgezahlt in 12 gleichen monatlichen Raten, kostet bei uns $5.43, Versicherung eingeschlossen. Also ist es vorteilhafter, bei uns Geld zu borgen und für bar zu kaufen.

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.

Hauptoffice:
'84 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455

— so meint man — ungefähr die gleiche positive Wirkung aus, wie es das persönliche Auftreten Kennedys im Wahlkampf, hätte er ihn bis an die Schwelle des 6. Novembers führen können, getan haben würde. Problematisch ist immer das Ausmaß dieser Wirkung gewesen, wieweit sie das Stimmenverhältnis in Wahlen verändern kann, die sich in 509 Einzelschlachten zersplittern. Es wurden alle 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses, 39 Senatoren und 35 Gouverneure der Einzelstaaten gewählt.

— Von New York, USA, aus ist der in UNO-Diensten stehende indische General Rikhye nach Havana geflogen, um die Ueberführung der vom Castro-Regime freigegebenen Leiche des amerikanischen U-2-Piloten Anderson in die Wege zu leiten, der bei einem Aufklärungsflug über Kuba abgeschossen worden war.

* * *

Kuba. — New York Times schreibt: Ministerpräsident Castro, offenbar im Gegensatz zu Ministerpräsident Chruschtschow, versucht noch immer dessen Uebereinkommen mit Präsident Kennedy, das die unmittelbare Kuba-Krise beendete, zu sabotieren. Die chinesischen Kommunisten setzen ihren bewaffneten Ueberfall auf Indien noch immer fort. Aber ein überraschend wichtiges Ergebnis ist schon offenkundig. Angesichts der amerikanischen Militärmacht und Entschlossenheit hat Chruschtschow seine Illusion aufgegeben, daß wir „zu liberal zum Kampf" seien, und so zieht er sich militärisch aus der westl. Hemisphäre zurück. Die USA haben fotografische Beweise für den Abbau der sowjetischen Raketenstützpunkte in Kuba veröffentlicht, doch bleibt die entscheidende Frage des Rücktransports von der Insel auch weiterhin unbeantwortet.

* * *

Algerien—Frankreich. — In den Beziehungen zwischen Frankreich und Algerien ist eine fühlbare Verschlechterung eingetreten. Ein weiterer Beschwerdepunkt sind die Enteignungen und Ausweisungen, durch die eine Anzahl von französischen Farmern von Grund und Boden vertrieben wurden. Die Prozedur, die bei der Uebernahme der Kathedrale von Algier angewendet wurde, hat auf französischer Seite Befremden ausgelöst. Die Kathedrale war in eine Moschee verwandelt worden, nachdem der Episkopat sie den algerischen Behörden übergeben hatte. Mit Besorgnis verfolgt man in Paris auch die Finanzgebarung der neuen Regierung. Frankreich hat sie auf die Notwendigkeit hingewiesen, so schnell wie möglich Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen und die allzu großzügige Ausgabenpolitik schärfer zu kontrollieren. Algerien, dessen Finanzsystem am 1. Januar von dem Frankreichs getrennt wird, hat nur noch wenige Wochen Zeit, ein eigenes Budget für das kommende Jahr aufzustellen. Die Regierung Benbella kann sich angesichts des Massenelends und des Drucks der Arbeitslosigkeit sehr bald zu radikalen Maßnahmen gezwungen sehen, die das Ende der Verträge von Evian bedeuten würden.

Verboten wurde in Algier die französische Wochenzeitung „L'Expreß". Das Verbot ist auf ein Jahr befristet.

Frankreich. — Einen Schatz im Werte von 1 Million Vorkriegs-Francs haben zwei Elektriker in einem alten Hause in Nancy entdeckt. In der Höhlung einer Wand fanden sie deutsche und polnische Banknoten aus der Vorkriegszeit und wertvolle Schmuckgegenstände.

* * *

Rotchina. — Die chinesische Bevölkerung hat keine Ahnung, daß in Indien ein schwerer und verlustreicher Krieg tobt. Die offizielle Nachrichtenagentur „Neues China" bringt nur lakonische Berichte von Grenzzwischenfällen, sie hat noch keine einzige Zahl über die Stärke der Kampftruppen und die Verluste genannt.

— Der Pekinger Ministerpräsident Tschou En-lai hat am 4. November die Inder beschuldigt, einen „großangelegten Angriff" mit Hilfe „großer Mengen Waffen aus den USA, Großbritannien und anderen westlichen Ländern" vorzubereiten. Trotzdem sei China zu Verhandlungen bereit. Vorbedingung, so betonte Tschou, sei die „Rückgewinnung großer Teile chinesischen Territoriums".

* * *

Indien. — Wie in der indischen Hauptstadt verlautet, hat Ministerpräsident Chruschtschow durch seinen Botschafter bei Nehru gegen die Waffenkäufe im Westen interveniert. Angesichts des nicht nachlassenden chinesischen Druckes ist die Verstimmung über die Botschaft Chruschtschows groß. Ministerpräsident Chruschtschow habe — so heißt es in New-Delhi — einen Waffenstillstand auf Grund der gegenwärtigen Frontlinien vorgeschlagen; Indien könne jedoch erst nach dem Rückzug der Chinesen hinter die McMahon-Linie verhandeln.

* * *

Der Nahe Osten. — Die Gefahr eines Krieges zwischen den Republiken Jemen und Aegypten auf der einen und den Königreichen Saudi-Arabien und Jordanien auf der anderen Seite hat sich verschärft. Der jemenitische Ministerpräsident el-Sallal forderte seine 4½ Millionen Landsleute auf, sich zum Kampf gegen Saudi-Arabien bereit zu halten, das zusammen mit Jordanien das entmachtete monarchistische System im Jemen wieder einsetzen wolle.

* * *

England. — Ein bekannter englischer Pädagoge hat unlängst unter mehr als 200 Kindern, Knaben wie Mädchen, im Alter von 10 bis 14 Jahren eine Ermittlung angestellt, deren Ziel darauf ausgerichtet war, zu ermitteln, welche Vorstellungen diese Kinder vom Ideal eines Elternpaares hätten. Immer wieder trat das Problem der gegenseitigen Unzufriedenheit mit ihrem Daheim in den Vordergrund der Ermittlungen mit der Tendenz, daß es nichts Schmerzlicheres und nichts Nachteiligeres für Kinder gibt, wie wenn sie teilnehmen müssen oder teilnehmen mußten an Streitigkeiten und Zank zwischen den jeweiligen Elternpaaren.

— Zu einer Warnung an die 6 Kontinentalmächte soll die angesetzte 2tägige Unterhausdebatte über den Gemeinsamen Markt benutzt werden. Auch Abgeordnete, die Großbritanniens Eintritt in den Gemeinsamen Markt befürworten, wollen in der Debatte die EWG-Staaten von der Illusion befreien, daß die Regierung bereit sei, der EWG um jeden Preis beizutreten.

* * *

Sowjetrußland. — Aufsehen erregt hat in Moskau ein langer Artikel des früheren sowjetischen Staatsoberhauptes und Altrevolutionärs Woroschilow in der „Prawda". Woroschilow war vor einem Jahr auf dem 22. Parteitag als „Parteifeind" gebrandmarkt worden. Er hat einen besonders starken Rückhalt in der Armee. Politische Beobachter in Moskau sehen daher in seinen Veröffentlichungen im Parteiorgan nicht nur ein Zeichen für seine Rehabilitierung, sondern darüber hinaus ein Zugeständnis an die Sowjetarmee.

— Die Frau des nach Kuba entsandten stellvertretenden Ministerpräsidenten Mikojan ist im 65. Lebensjahr gestorben. Die Verstorbene war seit 1920 mit Mikojan verheiratet, mit dem sie schon von Jugend an befreundet gewesen war. Sie hat 5 Söhne großgezogen. Einer fiel im Zweiten Weltkrieg, ein zweiter ist ein angesehener Flugzeugkonstrukteur.

— Der Violinvirtuose Yehudi Menuhin unternimmt im November eine 4monatige Tournee durch die Sowjetunion. Er wird in Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk und Odessa auftreten.

— Als vierter Parteichef traf am 4. November der Pole Gomulka in Moskau ein. Seine Reise in die sowjetische Hauptstadt war ebensowenig angekündigt wie die Moskaubesuche des SED-Parteichefs Ulbricht (Ostdeutschland), des tschechischen Präsidenten und Parteichefs Novotny, und des bulgarischen Parteisekretärs Schiwkoff. Vor der Entspannung der Kuba-Krise war auch der rumänische Parteichef Gheorgiu-Dej mit Chruschtschow zusammengetroffen. Zur gleichen Zeit hat der Kreml Parteidelegationen nach Bulgarien und China entsandt. Unter der Leitung des Parteisekretärs Suslow traf am 4. November eine sowjetische Abordnung in Sofia ein. Die sowjetische Delegation für Peking steht unter der Leitung des Erziehungsministers Prokofiew.

— Die sowjetische Regierung hat am 4. November das amerikanische Botschaftsmitglied Jacob der Spionage bezichtet und aufgefordert, das Land sofort zu verlassen. Der Kreml hat im vergangenen Monat gegen zwei andere Mitglieder der US-Botschaft ähnliche Beschuldigungen erhoben. Wie die amerikanische Botschaft dazu mitteilte, war Jacob unter Mißachtung seiner diplomatischen Immunität in ein Auto gezerrt und 2½ Stunden festgehalten worden. Die Botschaft hat gegen die widerrechtliche Festnahme protestiert.

* * *

Venezuela. — Zum 2. Male binnen einer Woche haben Saboteure 4 Erdöl-Pipelines amerikanischer Oelgesellschaften in Venezuela gesprengt. Das Innenministerium in Caracos bezeichnete die Saboteure als Kommunisten. Drei Tatverdächtige wurden verhaftet. Nach den Anschlägen vor einer Woche, die vier Kraftwerken am Maracaibo-See galten, waren vier Personen festgenommen worden.

Günstige Preise und große Auswahl wie nie zuvor!

Bitte, diese Anzeige als Bestellzettel benutzen. Die gewünschte Anzahl ist bei der punktierten Linie einzutragen.

Christliche deutsche Weihnachtskarten

.... **Nr. 333 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.20**
Herrliche Winterlandschaften. Deutsche Weihnachtsgedichte und Bibelverse. Doppelwunsch für Weihnachten und Neujahr.

.... **Nr. 610 — 12 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Farbenprächtige Bilder. Schmales Hochformat. Doppelwunsch für Weihnachten und Neujahr. Bibelverse.

.... **Nr. 175 — 12 importierte Faltkarten** **$1.75**
Glitzernde Glimmerkarten. Mit Bibelversen und Weihnachts- und Neujahrsgrüßen. Passende Briefumschläge. In Dosen.

.... **Nr. 225 — 12 importierte Faltkarten** **$2.25**
Großformat. Farbenprächtige, glitzernde Glimmerkarten. Mit Bibelversen und Weihnachts- und Neujahrsgrüßen. Passende Briefumschläge. In Dosen.

.... **Nr. 350 — 12 Extrafeine Doppelfaltkarten $3.50**
Glitzernde Glimmerbilder mit herausfaltbarem dreidimensionalem Innenteil. Großformat und passende Umschläge. 12 Stück in einer Dose. Einzelpreis 35¢.

.... **Nr. 383 — 6 Importierte Faltbriefe** **$2.95**
Dreidimensional. Farbenprächtig. Doppelwunsch für Weihnachten und Neujahr. Bibelverse. Mit Briefumschlägen. Einzelpreis 25¢

.... **Nr. 730 — 4 Großformat-Faltkarten** **$1.25**
Herrliche große Kunstdruckfolien mit Weihnachtsbildern. Mit Bibelversen und Weihnachtswunsch. 4 verschiedene Karten in einer Zellophanpackung. Einzelpreis 35¢.

.... **Persönliche Weihnachtskarten** .... **20¢**
Prächtige Faltkarten mit bunten Bildern und Bibelversen, alle mit glitzerndem Glimmer versehen. Mit persönlichem Weihnachtswunsch zu haben für Großmutter, Mutter, Onkel, Bruder oder Schwester.

☆

Extra-Sonderangebot

.... **Nr. 631 — 12 Faltkarten, statt $2.40 nur $1.75**

Geschmackvoll und vornehm gestaltete Faltkarten aus Westdeutschland, mit gefütterten Umschlägen.

.... **Nr. 630 — 12 Karten 95¢**
Vornehm und geschmackvoll gestaltete Karten aus Westdeutschland, mit gefütterten Umschlägen. Mit Bibelversen.

☆

Christliche russische Weihnachtskarten

.... **12 russische Doppelfaltkarten** **$1.00**
Farbenprächtig. Mit Doppelvers und Wunsch. In Zellophanpackung zu 12 Stück. Einnzelpreis 10¢.

☆

Christliche englische Weihnachtskarten

.... **Nr. 322 — 21 Doppelfaltkarten** .... **85¢**
Farbenprächtige, religiöse Bilder. Mit englischen Bibelversen und Weihnachtswünschen. In Dose gepackt.

.... **Nr. 578 — 21 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Christliche Bilder. Normalformat. Englische Bibelverse und Wünsche. Mit Umschlägen. In Dose.

.... **Nr. 588 — 18 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Bilder aus dem christlichen Familienleben zu Weihnachten. Englische Bibelverse und Wünsche. Mit Umschlägen in Dose.

.... **Nr. 312 — 21 Doppelfaltkarten** .... **95¢**
Prächtige religiöse Bilder mit Goldverzierung oder glitzerndem Glimmer. Bibelverse und Wünsche in Englisch. In Dose.

.... **Nr. 236 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.20**
Reich verzierte und farbenprächtige Bilder mit religiösen Motiven. Gold- oder Silberauflage. Prägedruck. Englische Bibelverse. In Dose.

.... **Nr. 330 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.25**
Geschmackvoll und dezent gestaltete Bilder auf blütenweißem Grund. Gold- oder Silberauflage. Englische Bibelverse. In Dose.

.... **Nr. 258 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.40**
Religiöse Motive in goldenem Prägedruck auf blütenweißem Papier. Eine ausgesucht vornehme Sorte. Bibelverse und Wünsche in Englisch. In weißer Dose.

.... **Nr. 232 — 21 Doppelfaltkarten** **$1.25**
Prächtige Winterlandschaften (dieselben Bilder wie unter der deutschen Nummer 333), Gedichte, Bibelverse und Wünsche in Englisch. In Dose.

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Japan

10853 Kamezaki, Hyuga Shi,
Miyazaki Ken, Japan.

Am Abend des 3. September machten wir uns zagend auf den Weg zu der Stadthalle zum Beginn unserer Evangelisation. 120 Plakate mit Einladung zur „Hyuga Christian Crusade" waren in der Stadt ausgestellt, 5,000 Blättchen durch die Tageszeitung versandt worden, viele hatten wir persönlich eingeladen, einheimische Christen hatten Zettel verteilt, täglich hatte ein Auto mittels Lautsprecher die Einladung zu den Versammlungen auf den Straßen erschallen lassen. Was mehr ist, schon Monate vorher hatten unsere Mitchristen und wir um den Erfolg dieser Versammlungen, um eine Erweckung in Hyuga gebetet.

Die erste Enttäuschung war, daß der Radio-Evangelist, den wir eingeladen hatten, erkrankte und als Ersatz seinen jüngeren Bruder schickte. Nun war es 7.30 Uhr, die erste Versammlung sollte beginnen, aber es waren nur eine handvoll Leute da, die meisten von ihnen Christen. Auch nach einer weiteren Stunde waren es immer noch nur 60 Zuhörer. Die Verkündigung war kraftvoll, gewiß würden am 2. Abend mehr kommen. Doch es regnete, und die Zahl der Zuhörer war noch kleiner. Wir waren entmutigt und undankbar. Aber der gütige Gott vergab uns und zeigte uns an den folgenden Abenden, daß seine Sache nicht von bestimmten Personen auch nicht von großen Menschenmengen abhängt. Als Br. Hatris Predigten sich auf Sünde und Erlösung konzentrierten, kamen Menschen zur Sündenerkenntnis und Buße und fanden in Jesum ihren Heiland.

Zum Beispiel Frau Sokawa und ihre Tochter hörten das Evangelium zum ersten Male und waren erstaunt, daß es ihnen bis dahin nie gesagt worden war. Am letzten Abend brachte sie ihren Ehemann mit, und alle drei, Mann, Frau und Tochter, stellten sich auf die Seite Jesu. Ihrem Hause ist Heil widerfahren, sie lesen die Bibel und beten. Frau Kojischima kam auch zum ersten Male unter das Wort; sie fand Frieden und ist treu im Wandel. — Herr Kitajima, ein Student der Universität, weilte in den Ferien zu Hause, fand hier gerade was ihm fehlte, nahm Christum an und fuhr froh zurück zur Schule. Wir könnten noch eine ganze Reihe von Personen nennen, junge und alte, die das Wort annahmen und jetzt unserer Fürbitte bedürfen.

Die Gottesdienste haben nach den Sommerferien der Leute wieder mehr Zuhörer. Manche bleiben aber auch weg, und wir sind besorgt um ihr Seelenheil. Doch Gott hat unsern Kleinmut bei der erwähnten Evangelisation so beschämt, daß wir ihm gerne mehr Vertrauen wollen. Der Jüngling Hirano, der einen Selbstmordversuch machte, kommt noch immer nicht. Frl. Nasu, die Jesum vor 1 Jahr annahm, dann wieder fernblieb und unglücklich war, hat sich vom Heiligen Geist neubeleben lassen und ist wieder froh im Herrn. Wir glauben, daß eure Gebete, liebe Freunde der Mission, hier Wunder bewirken. Mitte Oktober hatten wir Tauffest.

Unsere Mission (MG, Behörde in Newton, Kans., USA) kaufte hier im Frühling ein Grundstück für einen Camp. Etwa 50 Personen kamen zum ersten Camp für Erwachsene im August. In der Stille, abseits vom Lärm der Welt, konnten wir Seelsorge tun. Am letzten Abend kamen drei Personen zum Frieden. Es gab Freudentränen. Hat sich die Mühe gelohnt? Tausendmal ja!

Unser alter Nachbar, seit 7 Jahren ein Christ, starb im Frieden nach längerem Krebsleiden. Er hatte ein christliches Begräbnis gewünscht, doch nun kamen seine Verwandten und verlangten eine buddhistische Leichenfeier. Sein Sohn ist Bürgermeister und wollte wiedergewählt werden, folglich wollte er politisch dabei gewinnen, denn die meisten Wähler sind Buddhisten. Mit bitterem Weh im Herzen wohnten wir der Feier bei, zu der etwa 2,000 Personen erschienen waren, hörten den Lärm der Priester und sahen die Ehrenbezeigungen eines großen Photos des Verstorbenen. Unser Trost war, daß er beim Herrn ist, an den er glaubte, und daß wir seinen Angehörigen ein konsequentes, christliches Zeugnis gewesen sind. Wir durften auf dem Begräbnis nicht sprechen, hatten aber eine Gedenkfeier in unserm Bethaus, und die meisten Angehörigen des Toten kamen und hörten die Wortverkündigung. Betet, daß sie zum Glauben kommen möchten.

Wir freuen uns auf einen kurzen Besuch in Nishinan, wo wir drei Jahre unseres ersten Termins dienen durften. Die Kinder schauen voll Erwartung dem Wiedersehn mit ihren alten Freunden entgegen. Gott ist gut zu uns und schenkt uns Gesundheit und Kraft.

Wir danken für alle Grüße und Karten aus der Heimat! Die Arbeit wird hier immer anspruchsvoller, und es bleibt sehr wenig Zeit, Privatbriefe zu schreiben. Verzeiht bitte, daß wir auf diese Weise versuchen, Briefe zu beantworten. Gott wolle eure Unterstützung durch Mittel und Fürbitte segnen und sein Reich durch euch und uns bauen!

Eure Mitarbeiter im Dienst für den Meister,

Peter und Mary Derksen

Aus Leserbriefen

St. Catharines, Ont.

Werte M.R.-Arbeiter alle!

Ich sage Euch innigen Dank für Eure gute Arbeit und darf es offen und aufrichtig hinzufügen, daß Ihr bei mir auf der Gebetsliste steht. Der Herr wolle uns dieses teure Blatt noch lange erhalten und Eure Mühe segnen! Meine Zahlung kommt mit Verspätung, aber Ihr handelt vorbildlich christlich und schickt uns das Blatt doch, auch wenn wir unpünktlich sind, danke sehr!

Eure Leserin,

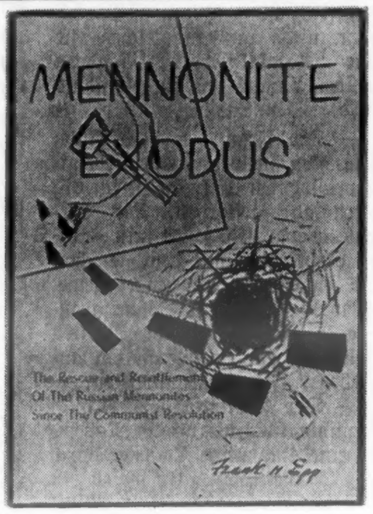
S. Warkentin.

(Wir danken für alle Bestellungen. Die Herausgabe verzögert sich etwas, wir liefern dann aber sofort.)

Mennonite Exodus

Anfang Dezember erscheint dieses neue, grosse Buch

Es schildert, wie Russland-Mennoniten durch die kommunistische Revolution entwurzelt, dann aber gerettet wurden und neue Heimat fanden.



Verfasser: Frank H. Epp
Herausgeber: Canadian Mennonite Relief and Immigration Council

Inhaltlich hat dieses 500seitige Buch das Erlebte so scharf erfaßt, daß wohl alle Überlebenden der 30,000 Geretteten und ihre Nachkommen es werden lesen und besitzen wollen. Obwohl viele es lieber in Deutsch hätten, ging das nun gerade der 2. oder 3. Generation halber nicht, denen man so gerne die Erfahrungen ihrer Eltern und Großeltern übermitteln möchte.

Das Werk hat 16 Karten, 50 illustrierte Seiten, Tabellen, Randbemerkungen, Bibliographien, Anhang und Inhaltsverzeichnis. Es ist eine Geschichte des 45jährigen bitteren Konflikts, der 1917 begann zwischen der Kommunistischen Partei und den etwa 110,000 Mennoniten Rußlands, der Errettung von etwa 30,000 Mennoniten und ihr Seßhaftwerden in Kanada und etlichen anderen westlichen Ländern.

Im Zentrum dieses ergreifenden Hergangs — Auswanderung und Einwanderung — stand in Kanada nach dem 1. Weltkrieg die Kanadische Mennonitische „Board of Colonization" in Rosthern, Saskatchewan, mit dem weitblickenden Ält. David Töws an der Leitung. In der Zeitperiode nach dem 2. Weltkrieg stand Ält. J. J. Thießen der „Board" vor; und es wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Mennonitischen Zentralkomitee (MCC), Akron, Pennsylvania. Die Leistungen dieses all-mennonitischen Hilfswerks ist allen Lesern seit 1921 wohlbekannt.

Die 7 Teile mit 29 Kapiteln des Buches geben ein bis ins einzelne gehendes Bild der Erlebnisse einer Minderheit, die durch große nationale und internationale Erschütterungen im 20. Jahrhundert entwurzelt wird. Die krassen Gegensätze der Mennoniten und des Sowjetstaates treten im wirtschaftlichen, völkisch-kulturellen und religiösen Leben klar zutage.

Geschichtlich zeigt das Buch das ängstliche Suchen der Mennoniten nach Lebensmöglichkeit im russischen Raum oder im Auslande, und das Streben nach Kanada, dem Land der Freiheit und der Möglichkeiten.

Die starken Persönlichkeiten, die in dem ganzen Drama führend wirken, werden beschrieben, ihre Weitsicht, ihr Mut, Glaube und ihre Hingabe, gelegentlich auch ihre Schwächen und Zusammenstöße.

Auch die Stärken und Schwächen der Mennoniten werden erwähnt und ihre Rolle im Zusammenstoß mit dem Kommunismus als Märtyrer oder als Gerichtete. Die tiefen Tragödien unzähliger Familien und Personen werden ins einzelne verfolgt.

Das Buch hat die Absicht, die Erfahrungen der Mennoniten im Sowjetstaat zu erklären, die Nachkommen jener Mennoniten über den Leidensweg ihrer Väter zu informieren, und dem allgemeinen Leser diesen dramatischen und blutigen Geschichtsabschnitt eines Teiles des Mennonitentums vorzuführen.

Bemerkungen von Personen, die das Manuskript „Mennonite Exodus" im Original prüften.

„Der Verfasser und die Herausgeber verdienen Anerkennung, daß sie uns dieses wertvolle Studium mennonitischer Wanderung in einem Werk bieten, das guter Lesestoff und zuverlässig ist. Es ist ein bedeutender Beitrag zur mennonitischen Geschichtsschreibung. Wer seine Vergangenheit nicht kennt, begrenzt selber seine Möglichkeiten für die Zukunft, weil er sich selbst nicht kennt." — Cornelius J. Dyck, Professor für Histor. Theologie am Mennonit. Bibelseminar, Elkhart, Indiana, USA.

„Ein wirklich großes Werk über eine der größten Epochen der jüngsten mennonitischen Vergangenheit. Als Geschichtsschreiber und doch volkstümlich führt der Verfasser die dramatischen und tragischen Geschehnisse unsrer Geschichte unter der Sowjetherrschaft vor. Dann zeigt er uns die packenden Ereignisse der Errettung und Umsiedlung von vielen Tausenden, die dank Gottes Führung entkommen durften und über dem Ozean in Nord- und Südamerika Aufnahme und neue Heimat fanden." — J. A. Toews, Präsident des MBG-Bibelcollege, Winnipeg, Manitoba.

„ ‚Mennonite Exodus' — obwohl ein Tatsachenbericht von einer traurigen, ergreifenden Periode unsrer 450 Jahre alten Geschichte, liest sich wie ein Geschichtenbuch. Die Sprache ist einfach, klar und harmonisch. Der Inhalt ist aufschlußreich und zuverlässig. Wertvolles statistisches Material und ausgiebige Bibliographie sind eingeschlossen. ‚Mennonite Exodus' wird auf dem Verzeichnis vorgeschriebenen Lesestoffs unsrer Colleges stehen. Geschichtsforscher und Laien werden das Buch mit Interesse und Gewinn lesen." — Gerhard. Lohrenz, Geschichtslehrer am Kanad. Mennon. Bibelcollege, Winnipeg, Manitoba.

Bestellzettel:

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
D. W. Friesen & Sons Ltd., Altona, Man.
Mennonite Bookstore, Rosthern, Sask.
(in allen mennonitischen Bücherläden erhältlich)

Ich bestelle hiermit .... Exemplare „Mennonite Exodus" zu je $6.00.

Name ....

Adresse ....

Hiermit Zahlung $.......... money order ☐ Bankscheck ☐ Lieferung C.O.D. gewünscht ☐

Plagt Sie der Rheumatismus

schneiden Sie dieses aus. Eine 90¢-Dose kostenlos!

In Syracuse, N.Y., hat man ein Hausmittel erfunden, das Tausenden Leidenden in Kanada, den USA und in anderen Laendern geholfen hat. Viele melden Linderung schon nach etlichen Tagen. — Mr. Delano schreibt: "Um Leidenden, die mein Mittel noch nie versucht haben, zu helfen, schicke ich Ihnen ein 90c-Paeckchen kosten- und bedingungslos. Nach dem Versuch koennen Sie urteilen. Hilft dieser kostenlose Versuch Ihnen, wie schon vielen, werden Sie froh sein. Schneiden Sie dieses einfach aus und schicken es mit Namen und Adresse und mit 25c in bar oder Postmarken fuer Versand an

**The Delano Co. Ltd. Dept. 2030 S
417 St. Peter St., Room 28
Montreal, Que.**

KOSTENLOS! Delanos Spezialitaet gegen Rheumatismus

Anmerkung: Dieses ist ein ehrliches Angebot, wichtig fuer jeden mit Rheuma Geplagten.
Kein Versand ausserhalb Kanadas.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Knoblauch ist gut fuer Sie!

Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.

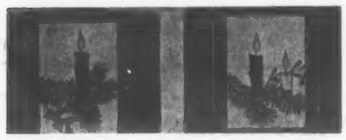
Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

Weihnachts- u. Advents-Transparente

Wunderschön für die Adventszeit im Heim und für die Weihnachtsfeier in Schule, Sonntagsschule, Verein u. Gemeinde. **Alle Transparente sind zum Aufstellen und beleuchten.**

Laßt uns Christum ehren! Dreiteiliges Weihnachts-Transparent nach einem Bild von Schnorr von Carolsfeld ..... **60¢**

Siehe, ich verkündige euch große Freude! Dreiteiliges Weihnachtstransparent nach einem Bild von Schnorr von Carolsfeld ..... **60¢**



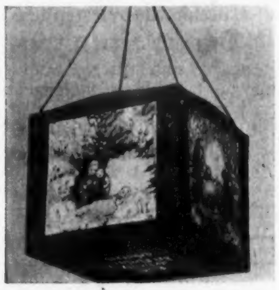
Dein Licht sei meine Weihnachtssonne. Weihnachtstransparente mit Tannenzweigen u. Kerzen. Mehrfarbendruck. Sehr licht und freundlich. Mit Bibelversen. Packung mit 12 Stück ..... **nur 95¢**
Einzelpreis ..... **10¢**

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all. Weihnachtstransparente nach Bildern von Ruthild Busch-Schumann. Mehrfarbendruck. Besonders passend für Schulen und Sonntagsschulen. Mit Bibelversen. Packung mit 12 Stück **nur 95¢**
Einzelpreis ..... **10¢**

Weihnachtsglanz. Transparente m. Kerzen und Tannenzweigen. Leuchtend-blauer Hintergrund. Sehr feierlich. Mehrfarbendruck. Mit Bibelversen.
Packung mit 12 Stück **nur 95¢**
Einzelpreis ..... **10¢**

Ich steh' an deiner Krippe hier. Transparente mit Krippenbildern von G. Schweikhart. Mehrfarbendruck. **Leuchtend-blauer Hintergrund. Sehr feierlich.**
Packung mit 12 Stück nur 95¢
Einzelpreis ..... **10¢**

Es kommt der Herr der Herrlichkeit. Kalender für die Adventszeit mit 30 Karten. Auf jeder Karte ein Bibelvers, ein Liedervers und ein Adventslied. Für das christliche Heim zur Hausandacht während der Adventszeit ..... **85¢**



Weihnachtsampel. Mit Kordel fertig zum Aufhängen an der Lampe ..... **60¢**

☆

Vorweihnachtliche Freude für Kinder!

Adventshäuschen. Zum Aufstellen. Vom 1. Advent bis Weihnachten wird täglich ein Fenster geöffnet und zu Weihnachten die Tür. Transparentes Papier in den Fenstern zum Beleuchten mit Kerze oder elektrisch ..... **65¢**

Adventskalender. Aehnlich wie das Adventshäuschen, aber ans Fenster zu hängen ..... **35¢**
Adventskalender m. Bibelversen ..... **65¢**
Adventskalender mit englischen Bibelversen ..... **55¢**

Weihnachtsgrüße. 16seitige Verteilhefte mit erbaulichen Betrachtungen, Bildern, Gedichten usw. Vier verschiedene Hefte lieferbar. 10 Stück, gemischt oder von einer Sorte ..... **nur 95¢**
Einzelpreis ..... **10¢**

THE CHRISTIAN PRESS LTD., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

oder von einer Chr.-Press-Agentur:

In BRITISH COLUMBIA: Dick's Bible & Book Store, Box 384, Clearbrook. — George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. — In ONTARIO: J. P. Dyck, Box 46, Virgil. — J. Epp, 110 Erie S., Leamington. — Mission Bookshop, 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. — In ALBERTA: J. Dueck, Box 176 und Economy Corner, Box 179, Coaldale. — In MANITOBA: Miss M. Giesbrecht, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan. Bible Book & Supply Room, Winkler.

Ueber 1000 Palmzweige eingetroffen

Jedes Heft 16 Seiten mit vielen Bildern, mehrfarbige Umschläge, nur 10¢

Zum Versand nach Russland geeignet

Die rettende Bibel. Der Mordplan eines Wilddiebes wird vereitelt. Er stiehlt die Hausbibel und nach vielen Jahren kann er, der er selbst durch das Bibellesen gläubig geworden ist, dem Eigentümer der Bibel geistlich helfen. Illustriert ..... **10¢**

In der Schmiede Gottes. Eine betende Mutter, ein mißratener Sohn ,der schließlich auf 4 Jahre ins Gefängnis muß. Nach seiner Bekehrung wird aus dem Sträfling ein Missionar. Das ist die Geschichte Lars Olsen Skrefsruds. Illustriert ..... **10¢**

Sein Werk kann niemand hindern. Als Spinnereiarbeiter lernt David Livingstone nebenbei seine lateinischen Vokabeln. Die Rastlosigkeit seines Forschens ist ergreifend, aber stets ist die Missionstätigkeit die wahre Triebfeder. Illustriert ..... **10¢**

Die Taufe des Indianerhäuptlings. Der Häuptling hat viel Unrecht und Leid erdulden müssen. Sein Herz ist hart und rachedurstig. Ein verirrter Missionar wird sein Retter, und schließlich kann er selbst einem fremden Jüngling den Weg des Lebens weisen. Illustriert **10¢**

Ein unerschrockener Zeuge Gottes. Missionar Hebich zog aus, um den Heiden die Heilsbotschaft zu bringen, und wurde den englischen Kolonialherren ein Zeuge Jesu Christi. Illustr. ..... **10¢**

Eine Reise durch die Luft. Im Krieg scheint der Kirchturm die einzige Rettung für Frau und Kind. Auf einmal steht er in Flammen, aber Gott hat einen Rettungsweg. Illustr. ..... **10¢**

In den Urwäldern Südamerikas. Missionar Johannes Meyer, und seine junge Frau mit den Kleinen leben in Aufopferung für ihre Indianer, bis der Herr den erst 33jährigen durch den Tod heimruft. Illustriert ..... **10¢**

Ueberlistet. Eine wahre christliche Räubergeschichte und wie Gott dem Wehrlosen half. Illustr. **10¢**

Franz im Sirupfaß. Die Versuchung ist stärker als aller Einfluß des frommen Elternhauses. Aber Gott hilft gnädig zurecht. Illustr. ..... **10¢**

Christenrache. Die Hilfsbereitschaft des christlichen Arztes in Aegypten bringt ihm Haß und schließlich Verfolgung. Er aber rettet seinen Todfeind vom Tode des Verdurstens in der Wüste. Illustriert ..... **10¢**

Auf der Flucht. Aus der Zeit der Verfolgungen um den Glaubens willen im 17. Jahrhundert. Von Gottes wunderbarer Hilfe in der größten Not, und der Gründung der neuen Gemeinde im fremden Land. Illustriert **10¢**

Prinzessin Bilehilde. Wie abenteuerlich durch eine fromme Prinzessin der Christusglaube nach Thüringen kam. Der edle Ritter und sein grausamer Cousin ringen um die Gunst der Prinzessin. Illustr. ..... **10¢**

Auf rechter Straße. Der taubstumme Friedel erlebt, wie Gott das große Unglück zur Segenswende seines Lebens werden läßt **10¢**

Auf der Seehundsjagd. Die packende Geschichte, wie fromme Seehundsjäger, die im ewigen Eis verschollen sind, gerettet werden. Illustr. ..... **10¢**

Du Gott siehest mich. Meta macht die Dummheiten nicht mit, auch wenn kein Mensch es sieht, und Gott lohnt ihre Treue. Illustriert ..... **10¢**

Dasalu, der christliche Negerhäuptling. Einst selbst Sklavenhändler, wird er als Christ nach Kuba verkauft, und durch Fürsprache eines Missionars befreit. Illustr. ..... **10¢**

Die Macht des Gewissens. Unschuldig ins Zuchthaus gesteckt, findet Franz dort Frieden mit Gott und Erlösung von seinem jähzornigen Wesen. Illustr. ..... **10¢**

Berg und Bauer. Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem gläubigen Lehrer Hildebrandt und Bauer Mertens bricht die Sturmflut vom 13. Nov. 1872 über die Küstenbewohner herein. Illustr. ..... **10¢**

Der Geizhals von Merseburg. Ein armer Pfarrer, der mutig die Wahrheit verkündigt, und seine Tochter mit losem Mund und warmem Herzen, werden durch einen weisen Landesvater reich beschenkt. Illustr. ..... **10¢**

Ein mutiger Richter. Wie ein ungelehrter aber gottesfürchtiger Mann in Spanien Oberrichter wurde, und selbst vor dem König das Recht nicht beugt. Illustr. ..... **10¢**

Ein finnischer Fischerknabe. Obwohl er nur 46 Jahre alt wurde, schuf er die finnische Bibelübersetzung, erfand die Schrift dazu und wurde zum gesegneten Bischof von Abo. Illustr. ..... **10¢**

Eine weiße Rose. Aus der Zeit der Christenverfolgung in Rom, besonders vom Heldenmut zweier Freundinnen. Illustr. ..... **10¢**

Wer hat gerufen? Beim Ausbruch einer Naturkatastrophe straft Gott einen reichen Spötter und zeigt an einer frommen Familie, daß er auch heutzutage noch Wunder tut. Illustr. **10¢**

Der Sturz vom Weißhorngletscher. Einen krüppligen Zwergmenbarer Weise als Missionar **10¢** schen benutzt Gott in wunder-

Auf Befehl des Königs. Wie dem Prediger Laurentius Bollhagen auch die zwangsweise Rekrutierung zu seinem Besten ausschlägt. Illustr. ..... **10¢**

Papa Heim. Der berühmte Berliner Arzt, der arm und reich gleichermaßen diente und fest an seinen Heiland glaubte. Illustr. ..... **10¢**

Hinter dem Holunderbusch. Der Erfolg einer mütterlichen Fürbitte für ihren erwachsenen Sohn bei einer Entscheidung für sein Leben. Illustr. ..... **10¢**

Lebendig begraben. 200,000 Zentner Gestein hatten 24 Männer 56 Stunden lang lebendig begraben. Illustr. ..... **10¢**

Eine schlaflose Nacht. Kindergebet retten den zum Tode verurteilten Vater auf wunderbare Weise im letzten Augenblick. Illustriert ..... **10¢**

Die Brunnengräber von Ponikau. Eine wahre Geschichte von einer wunderbaren Errettung von 2 Brüdern die 11 Tage verschüttet waren. Illustr. ..... **10¢**

Aus dem Munde der jungen Kinder. Die Geschichte einer maßlosen Not und Armut, die beinahe zum Mord geführt hätte. Illustr. ..... **10¢**

Unverhofftes Wiedersehen. Die Geschichte einer Wandlung vom Verbrecher zum Evangelisten durch in tapferes Mädchen. Illustriert ..... **10¢**

Das steinerne Bild zu Lübeck. Die Geschichte eines Kaufmanns der glaubte, seine Sünde ohne Bekenntnis durch Wiedergutmachung aus der Welt zu schaffen. Illustr. ..... **10¢**

Das Kreuz von Versailles. Wie einem armen Maler durch seine Liebe zu seinem Heiland ganz wunderbar geholfen wird. Illustriert ..... **10¢**

Die vergessene Brieftasche. Anderson von den Shetlandinseln hat Pech, verpaßt sein Schiff, aber gerade dadurch wird er vom Tode errettet und Gott hoch gepriesen. Illustr. ..... **10¢**

Reiseplan

des Evangelisten
Prediger A. G. Neufeld

(Fortsetzung.)

Aus den Berichten wissen die Leser, daß Pred. Neufeld im großen Segen gedient hat, besonders in Südamerika. Im Auftrage der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinden wird Br. Neufeld die Mennonitengemeinden in Manitoba besuchen, Bericht mit Bildern über Südamerika geben und mit Evangelisation dienen.

Im November ist er in Manitoba

am 19. in der MG zu Niverville,
am 20. in der Bergthaler MG zu Spencer,
am 21. in der Elim-MG zu Grünthal,
am 22. in der MG zu Arnaud,
am 23. in der Lichtenauer MG zu St. Elizabeth,
am 24. in der Bergthaler MG zu Morris,
am 25., morgens, in der Sargent-MG, Winnipeg,
und abends in der 1. MG, 922 Notre Dame Ave.,
am 26. in der Bergthaler MG, an Roß Ave. und Sherbrook Street, Winnipeg,
am 27. in der Schönfelder MG zu Headingley
am 28. in der Glenleaer MG zu Glenlea,
am 29. in der Bergthaler MG zu Rosenfeld,
am 30. in der Bergthaler MG zu Halbstadt.

Im Dezember ist er in Manitoba

am 1. in der Bergthaler MG zu Gretna,
am 2., morgens, in der Bergthaler MG zu Altona,
und abends in der Bergthaler MG zu Plum Coulee,
am 3. (offen),
am 4. in der Bergthaler MG zu Morden,
am 5. in der Bergthaler MG zu Lowe Farm,
am 6. in der Bergthaler MG zu Kane,
am 7. in der Bergthaler MG zu Graysville,
am 8. in der Bergthaler MG zu Carman,
am 9., morgens, in der Bergthaler MG zu Homewood,
am 10. in der Grace-MG in Brandon,
am 11. in der Bergthaler MG zu McGregor und Arden,
am 12. in der Nordkildonan-MG bei Winnipeg,
am 13. auf der Reise,
am 14. in der Nordheimer MG zu Winnipegosis,
am 15. und 16. wohl auch in der Nordheimer MG zu Winnipegosis.

Im Auftr. der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinden,

George Gröning, Aelt.

Reiseplan

für Pred. Hans Kasdorf. Der Bruder hat im Auftrage der MBG-Wohlfahrtsbehörde 4 Jahre in Blumenau, Brasilien, im Segen gedient und wird die MBG-n in Westkanada besuchen. In Manitoba wird er, so Gott will, vom **19. bis 28. November** an folgenden Plätzen sein:

Brandon, Montag, 19.
Boissevain, Dienstag, 20.
Lena, Mittwoch, 21.
Manitou, Donnerstag, 22.
Newton Siding, Freitag, 23.
North Kildonan, Sonntagmorgen, 25.
Zentralgemeinde Winnipeg, Sonntagabend, 25.
Steinbach, Montag, 26.
Niverville, Dienstag, 27.
Winkler, Mittwoch, 28.

Da Br. Hans Kasdorf nur etwa 10 Tage für Manitoba zur Verfügung stehen, kann er nicht alle Gemeinden besuchen. Wir bitten daher, die Nachbargemeinden einzuladen, wo es sich machen läßt. Br. Kasdorf gibt Berichte und hat auch „slides" von Südamerika.

Im Namen der MBG-Wohlfahrtsbehörde,

G. H. Sukkau.

Dank!

Es ist uns ein inniges Bedürfnis, allen, die bei dem Heimgang unserer teuren entschlafenen Gattin und Mutter unser in herzlicher Teilnahme gedacht haben, auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank für alle teilnehmende Liebe auszusprechen.

P. P. Epp und Kinder,
Clearbrook, B. C.

Bungalow zu verkaufen in Nordkildonan

Preis nur $14,900, weit unter Baukosten, 6 Zimmer, 1 Jahr alt.
Bitte, wenden Sie sich an Frau Bock, Telefon SP 2-0089.
Wir haben eine Auswahl von Häusern in allen Stadtteilen Winnipegs.
Frank Simonite Ltd.
370 Colony St., Winnipeg

PAKETE
nach Russland
Kleider oder Eßwaren bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street   Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung

Hier bitte nichts hineinschreiben

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr $3.50

☐ Alter Leser   ☐ Neuer Leser   (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

....

....

....

Ich lege $........... bei

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld nur in registriertem Brief

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

Christliche Schallplatten
"Special"
3 fuer $10.00

LP—100
Steinbach-Bibelschule
● Gehe hin
● Die Tage eilen hin
● Herr, mit dir
und 6 andere Lieder

LP—6
Winkler-Bibelschule
● Selig sind die
● Das Kreuz von Golgatha
● Jesus, meine Freude
und 6 andere Lieder

LP—105
Sam Wall, Bass
● Lobe den Herrn
● Der grosse Arzt
● Ew'ger Felsen
und 5 andere Lieder

REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Write or phone SP 5-4481 for FREE CATALOGUE

Einrichtung elektrischer Drahtleitungen
in neuen und älteren Häusern.
Bis zu 3 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.
KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Eigentümer
ED 4-7743
853 Henderson Hwy.
Winnipeg 15, Manitoba

Martens, Falk, Steen & Garson
Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

R. A. Andres
Physiotherapie-Massage-Klinik
Behandle rheumatische Muskel- und Gelenkleiden, Hexenschuß, Ischias, chron. Kopfschmerzen, kalte sowie einschlafende Hände und Füße.
Spreche Deutsch.
566 Maryland St., Winnipeg
Telefon SP 2-2764

Erneutes Geloebnis von Winnipegs „Mayor" Juba

Bürgermeister Stephen Juba:

„Ich danke fuer Ihr Vertrauen, indem Sie mich wieder zum „Mayor" Ihrer Stadt gewaehlt haben.

Ich will fortfahren, nach bestem Koennen die besten Interessen aller Buerger Winnipegs zu vertreten."

Stephen Juba
Mayor

Deutschsprachiger Notar
★ Verträge ★ Grundbuchangelegenheiten ★ Vollmachten ★ Testamente ★ Eidesstattliche Versicherungen (affirmations) ★ Alle Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit ★ Uebersetzungen.
DR. B. W. HOETER, 206 Vancouver Block, 736 Granville St.
Vancouver 2, B.C.   Tel. MU 4-0015

Unsere kleine Stadt
aufgeführt vom Jugendverein der Ersten Mennonitenkirche.
Von Thornton Wilder — Schauspiel in drei Akten.
Diese Gruppe brachte u. a.: 1961 — Früchte der Bildung; 1958 — Der Weg zurück; 1956 — Der Revisor; 1946 — Glaube und Heimat.
Playhouse Theatre — Sonnabend, den 24. November 1962
Eintrittskarten: 75¢, $1, $1.25, $1.50 — 8.05 Uhr abends.
Kartenvorverkauf: Fairhaven Realty, Sherbrook St. at Broadway Ave., Haddon Hall Ltd., 371 Portage Ave.
Karten auch bei Mitgliedern des Jugendvereins erhältlich und am Aufführungstag ab 5 Uhr im „Playhouse Box Office".
Sämtliche Plätze numeriert — Ein Abend guter deutscher Unterhaltung.

Ein Geschenk von dauerndem Wert
ist Ihr
Familienphoto
oder
Kinderphoto,
das Sie Ihren Verwandten und Freunden zu
Weihnachten
überreichen.

Um fachmännische Bedienung wenden Sie sich an uns.

TOEWS PHOTO STUDIO
SP 4-8484.
750 Home Street, Winnipeg 3, Manitoba.